Prü.
286

Der
Heilige Ulrich

Staedtische Bibliothek
Regensburg

Prü. 286

BEATISSIMI PATRIS

VDALRICI

TRANSLATIO ALTERA,

* * *

IMPERATORIO-FRIDERICIANÆ

PIE CONRELATIVA.

Das ist:

Des

Heiligen Ulrichs

glorreichen Bischofens zu Augspurg

zweyte,

der Kayserlich-Fridericianischen nähere,

auch mehr erleucht, und sichtbare

Erhebung, und Beysetzung

Da von

Ihro Hoch-Fürstlichen Durchlaucht

des H. R. Reichs Fürsten, und

Bischofen zu Augspurg

HERRN HERRN

Josepho I.

Landgrafen zu Hessen ꝛc. ꝛc.

die dieses grossen Heiligen Stadt, und Bistums

Patronen den 15. April laufenden Jahrs in seiner

ersten, und von Kayser Friedrich dem I. zugenannt

Barbarossa erhobene Grufft erfundene,

den 30. April aber durch höchst feyerlich Bischöfliche

Untersuchung rechtlich geprüfte, und bewährte ehrwürdigste

Gebeine den 13. May als an

St. Josephs Fürbitt-Fest, und Ihro Kayserl.

Königlich- und Apostolischen Majestät Mariä Theresiä

höchst glückseeligen Geburts-Tag

erstlich in U.L.Frauen hohes Dom-Stifft zu offentlicher Verehrung,

sodann wiederum

in einer so wohl höchst prächtig- als sehr andächtigen Pro-

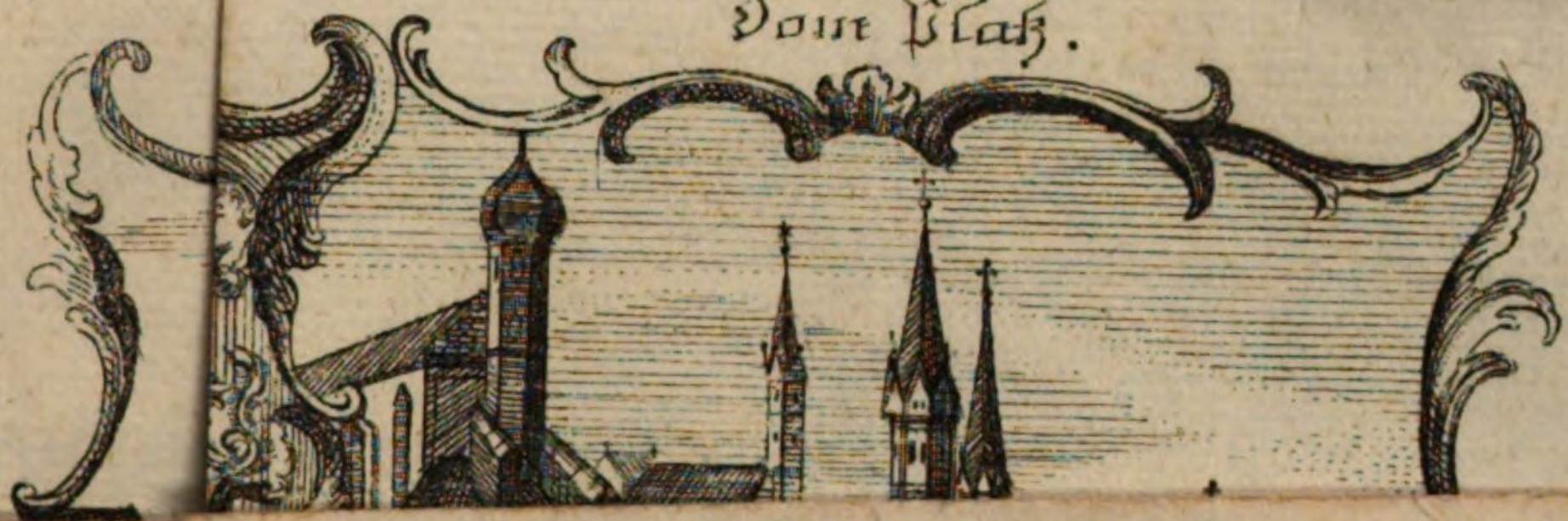
ceßion, zu beständiger, höchst gebührend, kostbar gezieret, und

herrlich neu-errichten Ruhe-Statt in St. Ulrich, und Afrä

Reichs-GOttes-Haus getragen, und

übersetzet wurden:

Dom Platz.



Da von

Ihro Hoch-Fürstlichen Durchlaucht

des H. R. Reichs Fürsten, und

Bischofen zu Augspurg

HERRN HERRN

Josepho I.

Landgrafen zu Hessen ꝛc. ꝛc.

die dieses grossen Heiligen Stadt, und Bist

Patronen den 15. April laufenden Jahrs in se

ersten, und von Kayser Friedrich dem I. zugenann

Barbarossa erhobene Grufft erfundene,

den 30. April aber durch höchst feyerlich Bi

Untersuchung rechtlich geprüfte, und bewährte ehrw

Gebeine den 13. May als an

St. Josephs Fürbitt-Fest, und Ihr

Königlich- und Apostolischen Maj ät K

höchst glückseeligen ts-

erstlich in U.L.Frauen hohes Dom- offe

sodann

in einer so wohl höchst präc

cession, zu beständiger, höch

herrlich neu-errichten Ru

Reichs-G

lichen Befehl
edächtnuß,
ses
chutz-Heiligen
chung,
hauptsächlich,
Lob, und Ehre
ttes
in seinen Heiligen ꝛc. ꝛc.
Die gantze
itäts Verhält-
und
egängnuß
hem Druck bekannt gemacht wirdet.
Mit *Approbation* der Obern
durch
ann Leonhard Mayr,
Bischöfl. geistlichen Registratorn.

G, in Verlag bey Johann Georg Obitz, Hoch-Fürstl
D Dom-Capitlischen Buchbinder, und Burgern, auch
meistern in dem Schrattenbachischen Hof. 1762.

Frantz Joseph Fetscher, Catholischen Buchdruck

Nun aber

Auf gnädigisten Bischöflichen Befehl

zu immer blühender Gedächtnuß,

und mehrer dieses

höchst-verdienten Schutz-Heiligen

Verherrlichung,

sonders aber und hauptsächlich,

zu grösserem Lob, und Ehre

GOttes

des Wunderbaren in seinen Heiligen ꝛc. ꝛc.

Die gantze

Solennitäts Verhält-

und

Begängnuß

in offentlichem Druck bekannt gemacht wirdet.

Mit *Approbation* der Obern

durch

Johann Leonhard Mayr,

Bischöfl. geistlichen Registratorn.

AUGSPURG, in Verlag bey Johann Georg Obitz, Hoch-Fürstl. Bischöfl. und Dom-Capitlischen Buchbinder, und Burgern, auch Hausmeistern in dem Schrattenbachischen Hof. 1762.

Gedruckt bey Frantz Joseph Fetscher, Catholischen Buchdrucker.

Unterthänigiste Zuschrifft
Dem
Hochwürdigist-Durchlauchtigisten
des H. R. Reichs Fürsten,
und Herren
KARL
Joseph I.
Bischofen zu Augspurg,
Landgrafen zu Hessen, Fürsten zu Hirschfeldt, Grafen zu Katzenelenbogen, Dietz, Ziegenheim, Nidda, Schaumburg, Isenburg, und Bidingen, Infulirten Abbt zu Földwar im Königreich Hungarn ꝛc. ꝛc.

Stadtliche Bibliothek
Zu Regensburg

Meinem gnädigisten Fürsten, und HERREN HERREN!

E 47/ 276

Hochwürdigist, Durchlauchtigister

Landgraf,

des H. R. Reichs Fürst, und Bischof,

Gnädigister Fürst, und Herr Herr!

Nicht nur das vormahls heidnische, und, wie es sich selbst eingebildet, feste, und dauerhaffte, auch wohl gar Welt-beherrschende Rom, welches nach Gestalt der Zeiten seine Pracht- und Prang-Feste, Gedächtnuß, und Ehren-Feyerlichkeiten gehalten, wann Horatz dem Poeten zu glauben, hat selbst auf Anordnung der Sibyllen diejenige Kayser, Feld-Obriste, und andere Helden, so sich in einigen Jahrhundert um das gemeine Weesen hochverdient gemacht, öffters mit ansehnlichem Pracht, und grossen Triumphen, mit Säcular-Fest, Einzuge, Schauspiel, und offentlichen Auftritten, oder Umgängen gezieret, und geehret; sondern auch das jetzt Christliche, und heilige Rom, nemlich, die Christ-Catholische Kirche dem alten heidnischen nicht zwar im Heidnischen, sondern Hierarchischen Gepräng nicht weichend, verordnet gantz heilig, nicht nur den Heil.

Martyrer, und Blutzeugen Christi, welche für den wahren allein seeligmachenden Glauben ihrem auch allein wahren GOTT ihr Leben, und alles aufgeopfferet, und dargegeben, hohe Fest, und Gedächtnus-Täg, Festa duplicia, gedoppelte Freude; sondern hat auch wircklich denen grossen heiligen Bischöffen, und wahren Nachkömmlingen der Aposteln ihre gedoppelte Ehr gestellet, somit vor der gantzen Christlichen Welt selbe herrlich, und ansehnlich gemacht.

Was da einstens das heidnische mit ihren Jahrhundert, und Triumph-Feyerlichkeiten, anjetzo aber das Christliche Rom mit seinen gedoppelten Festen unternommen, das haben Euer Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit Höchstderoselben ebenfalls gnädigist gefallen lassen, zumahlen höchstrühmlich sich entschlossen, dem Heiligen Ulrich unserm ersten und grösten Bistums Schutz-Patron, Euer Hoch-Fürstl. Durchl. aber hochwürdigist, und verdientesten Vorfahrer mittels angeordneter höchstfeyrlichen Erhebungs- und neu-sichtbaren Beysetzungs-Festivität die diesem besonders heiligen Tugend- und Wundersmann zukommende Ehre zu verdoppeln, zu verneuern, ja um sehr vieles zu erheben.

Johannes der XV. Römische Pabst hat Ihme mit der solennen, und bis dorthin noch nicht üblichen, sehr genauen Untersuchung seines Ruhm- und Wunder-vollen Lebenswandels, und darauf einhellig von allen anwesenden Cardinälen, und Bischöfen den dritten Hornung des 993. Jahrs unterzeichneter Canonization, so ehevor keinem Heiligen geschehen, die erste Ehr, und den Grundstein seiner allgemeinen Verehrung, und Hochachtung bey der Catholischen Kirchen, besonders hießigem weitschichtigen Bistum geleget: Luitolphus gleichfalls höchstseeligen Gedächtnuß, und dritter Nachfolger an dem Bistum verdoppelte seine Ehren-Gedächtnuß, da Er Ihne auf Befehl Pabst Johannis aus-

gegra-

gegraben, und in einen feinern, oder beſſeren Sarg Anno 993. eingeſencket: vor der dortmahlig klemmer Zeiten Geſparſamkeit ſich mit der Andacht für damahls begnügend weitere Herrlichkeiten auf ſeine höher begüterte, und mehr beglückte Nachfolger verſpahren wollen: Wie dann auch nach Verlauff faſt 200. Jahren unter Biſchofen Udalſcalco der Augſpurgiſchen Kirchen das Glück wiederfahren, daß Kayſer Friederich des Namens der Erſte, zugenannt Barbaroſſa, in höchſter Perſon mit ſeinen 3. Printzen, dem Erz-Biſchofen von Maynz, und andern 4. teutſchen Biſchöfen, groſſer Anzahl Fürſten, und Grafen des Reichs ꝛc. ꝛc. eine unbeſchreiblich herrlich, prächtig, und zugleich auferbaulichiſte Translation, oder Ueberſetzungs-Feſt gehalten, und zwar in die nemliche Grufft, wo Euer Hoch-Fürſtl. Durchl. des Heiligen Ulrichs Gebeine authentiſch, unverletzt, und mit allem des Heiligen beyliegenden Antiquario, und Sanctuario erfunden, und zu erheben gnädigiſt geruhet haben.

Hier nun, Hochwürdigiſt, Durchlauchtigiſter Fürſt, giebt es meiner unterthänigiſten Zuſchrifft zu ſchaffen, da ich auf den Zeit-Punct dieſer von Höchſtdenenſelben recht Fürſtlich, und auf eine Durchlauchtigiſte Art vorgenommenen hohen Translations-Herrlichkeit komme, und mit tieffeſter Ehrfurcht zu berühren mich erkühne. Hier ſoll wohl ein gantzes Schwaben, unb Bayern, Pfaltz, und Ries, ſamt auſſer Biſtums gelegenen Landen als unzählige Zeugen unſerm beglückten Augſpurg um die niemahls ſo ſchön, herrlich, und auferbaulche, auch zahlreich, und nimmermehr künfftig zu ſehen kommende Feſtivitäts-Freude, und höchſte Ehre Mißgönner, und Neidere werden: ohne alle Schmeicheley zu reden, ſelbſt ein groſſer Kayſer Friederich Barbaroſſa, ſo Er zugegen geweſen wäre, und ein perſönlichen Zuſchauer abgeben hätte können,

wurde

wurde Euer Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeit das Wort sprechen, und die dem Heiligen Ulrich so herrlich, majestätisch, kostbar, und ausnehmend zierlich bereitete Grufft beloben, und bewundern, und dem Titul, den diese wenige Blätter an der Stirne führen, ihr Recht wiederfahren lassen, aufruffend: BEATISSIMI PATRIS VDALRICI TRANSLATIO ALTERA! IMPERATORIO-FRIDERICIANÆ PIE CONRELATIVA! SEPULCRUM SPLENDENS GLORIÆ, ET HONORIS! Wann ich nun aber auch zugleich als eine weltbekannte Sach mir beygehen lassen muß, daß Höchstdieselbe hierinnen nicht IHRO eigene, sondern nur Ihres preißwürdigisten Vorfahrers unsers grossen heiligen Bischofs Udalrici Ehre, und Verherrlichung, forderist aber die Beförderung der allzeit schuldigisten grössern Ehre, und Glori GOTTES zum allerreinest, und gerechtisten Augenmerck ausgestecket halten, so will Euer Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit mit Meldung dessen, was ohnedem Landkündig ist, nicht beschwerlich fallen, sondern unter grundmüthigist, und unterthänigistem Wunsch alles häuffigist Himmlischen Seegens, langwierig höchstbeglückter Regierung, und vollkommnesten Hoch-Fürstlichen Wohlweesens samt diesen Blättern mich Kniefällig zu höchsten Hulden erlassen

Euer Hoch-Fürstl. Durchlaucht

unterthänigster Caplan
Registrator
Mayr.

Summarischer Inhalt der Absätzen

Erster Absatz.

Einleitung dieser historischen Blätter.

Zweyter Absatz.

Christlich critische Warnung an all, und jede Lesere.

Dritter Absatz.

St. Ulrich bereitet sich selbsten sein Grabstatt.

Vierdter Absatz.

St. Ulrich stirbt Anno 973. so, wie er gelebt, seeliglich.

Fünffter Absatz.

St. Ulrich wird von St. Wolfgang begraben.

Sechster Absatz.

St. Ulrich wircket Zeichen, und Gutthaten bey seinem Grab, und sonsten.

Siebender Absatz.

St. Ulrich wird von dem gantzen Catholischen Augspurger Bistum heilig gehalten.

Achter Absatz.

St. Ulrich wird von dem Päbstlichen Stuhl der erste heilig gesprochen.

Neunter Absatz.

Kurtze Reihe der Wunderzeichen, so nacher Rom gebracht worden.

Zehender Absatz.

Wird in eine feinere Sarg geleget, und wircket immer grosse Zeichen:

Eilffter Absatz.

Sein Heil. Leib wird unter dem abgebrandten Gebäu gesucht, und gefunden.

Zwölffter Absatz.

Von Kayser Friederich dem Ersten herrlich wiederum beygesetzet.

Dreyzehender Absatz.

1606. unter dem neuen Altar etwas anders gestellt.

Vierzehender Absatz.

Sein Heil. Leib wird ohne allen Grund zu Mayland, und sein Haupt zu Rom vorgegeben.

Fünfzehender Absatz.

St. Ulrichs Heil. Leib wird neuerding gesucht, und gefunden.

Sechzehender Absatz.

Von Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Bischoffen Joseph feyerlichst recognosciret.

Siebenzehender Absatz.

Den 13. May 1762. feyerlich, und herrlich in das hohe Dom-Stifft, von dannen wiederum in sein alte, aber neu-gezierte Grufft scheinbar transferiret.

Achtzehender Absatz.

Kurtzer Begriff St. Ulrichs Tugenden.

Neunzehender Absatz.

Weesentlicher Entwurf seiner Verehrung.

Zwanzigster Absatz.

Endlicher Schluß seiner Nachfolg.

Erster Absatz.

Einleitung dieser historischen Blättern.

ES därffte wohl als ein sträffliche Nachläßigkeit angesehen werden jenes mit so vielen selbst redenden Umständen gekleidete Stillschweigen, so fern bey unsers Bistums, und Reichs-Stadt Augspurg preißwürdigisten Schutz-Heiligen Bischofs Ulrichs erneuerter höchst-feyerlichen Uebersetzung in die von Seiner Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit aus sonders zarter Andacht, und heiligem Zutrauen, dann auch von des Hochwürdigen Herrn Reichs-Prälaten zu St. Ulrich, und Afra ungemeinem Eyfer, und treflichen Anstalten gantz prächtig, und kostbar gezierte Grufft, und herrliche Grabstatt nicht auch dem begierigen Leser, und andächtigem Volck, ja selbst der vorwitzigen Nachwelt wenigst ein kleine, dabey doch wahrhaffte Urkund, und Beschreibung mitgetheilet wurde, nicht zwar alles desjenigen, was von Zeit der Heiligsprechung, oder gar der gebenedeyten Geburts-Stunde St. Ulrichs nicht nur hier zu Land, und in dem Bistum Augspurg, sondern in gantz Teutschland, und gesamter Catholischen Kirchen wunderbar, grosses, und des Angedencken sehr würdiges bey nahe in die acht Jahrhundert der Grosse, und allzeit in seinen Heiligen wunderbare GOTT durch diesen auserlesenen Werckzeug gewircket, und darmit seinen Göttlichen Namen scheinbarester Weise zu verherrlichen beliebet

hat, nach Göttlich selbstigen Verheissungen, und untrüglichem Wort, Psalm 67. v. 36. „ GOTT ist wunderbar in seinen Heiligen, der GOTT „ Israel selbst wird seinem Volck Krafft und Stärcke geben: GOTT „ seye gebenedeyet. Und Psalm. 150. v. 1. Lobet den HErren in seinen „ Heiligen. Psalm. 249. v. 9. Diese Ehre haben alle seine Heilige, „ Alleluja. Johann. 14. v. 12. Warlich, warlich ich sage euch, wer „ an mich glaubet, der wird selbst auch die Wercke thun, die Ich „ thue, und er wird auch grössere thun, als diese; dann ich gehe zum „ Vatter.

Sondern nur was zu der vorgegangenen Erheb- und Beysetzung mag etwas beytragen, und nicht ungereimt mitlauffen. Da nun der zu dieser herrlichen Feyerlichkeit anberaumte dreyzehende Tag Monats May jener Glück- und Seegen-volle Tag geworden, an welchem nach fast verstrichenen Sechs-Jahrhundert ein in unzähliger Menge Christliches Volcke ihres so theuren Heiligen Stadt- und Bistums-Patronen ehrwürdigiste Gebein, und respective gantzen heiligen Leib zu sehen, und zu ehren das gantze Vergnügen gefunden, und ihres längst sehnlich gethanen Wunsches gewähret, und gesättiget worden, als dürffte in einer selbst flüssenden Folge auch nicht undienlich fallen, wann von dieses sehr grossen Heiligens Schwäbischer Nation sowohl, als des H. R. Reichs Stadt Augspurg, und gesamten Bistums ungemeiner Zierde, und sonderbarer Heiligkeit doch hin und wieder etwas Vorzügliches, oder zur Andachts-Beförderung auserlesen- taugliches mit eingeschalten, und gemein-nutzlich gefertiget wurde: so eben das Absehen dieser geringfügigen Blätter ist.

Zweyter Absatz.

Christlich critische Warnung an alle, und jede Lesere.

Johannes der grosse Evangelist meldet ausdrucklich am 20. und 21. Capitul seiner Evangelischen Historie, daß, gleichwie er selbsten, also auch andere drey Evangelisten nicht alles von unserem HErren, und Heyland JEsu Christo beschrieben haben, ja wer nur ein wenig in den Evangelien bewandert ist, wird müssen bekennen, daß fast ein jeder Evangelist ein besondere Geschicht, oder Wunderwerck erzehlet, von welchen die andere gar keine Meldung thun, ohne daß bis nun zu jemand so aberwitzig seyn wollen,

und

und sich zum Splitter-Richter aufwerfen können, mit Sagen, oder auch nur Dencken, daß solches nicht wahr, oder nur erdicht seye, weilen es die andere Evangelisten gäntzlich unberührt gelassen. Eben also hat es auch die Gestalt, und das Verfahren (ausgenommen die Göttliche des Heil. Geistes Authorität) mit dem Leben, und Geschichten unsers Heil. Bischofen Ulrichs; dann obschon vorlängsten die Beschreibung seines Lebens, und Wandels von dreyen unterschiedlichen Auctorn, als erstlich von einem Anonymo, oder Unbenamsten, der zu selber Zeit gelebt: Zweytens von Gebhardo Bischofen zu Augspurg, der sein Caplan gewesen, und drittens von Bernone Abbten zu Reichenau in Lateinischer Sprache gedruckt herausgegangen, so seynd doch noch viele, und ansehnliche Wunderzeichen, und Thaten hier, und dort aufgeschrieben, oder verzeichnet worden, welche in gemeldten Authorn nicht zu finden. Man hat also für rathsam angesehen, und der Mühe wohl werth zu seyn erachtet, allhier diese mäßige Warnung zu thun, daß man sich nicht stossen wolle in einigen Geschichten, so etwann von unterschiedlichen, wohl gar nicht der Fablen, sondern der Wahrheit beflissenen Schrifftstellern glaubwürdig beschrieben seynd, sonderlich, was dem Reichs-GOtteshaus zu St. Ulrich, und Afra von dem Hochwürdigisten in GOtt Vatter, und Herrn Herrn Petro der H. Röm. Kirchen Cardinal, und Bischofen zu Augspurg vor beyläuffig dreyhundert Jahren ist zugeschicket worden, obschon solches in seinem gantzen, und ordentlichen Zusammenhang in keinem andern Authore gefunden wird. Man will darneben auch nicht verneinen, daß wohl noch einige gute Zahl Geschichten vorhanden, auch zuweilen von den Mahlern nach ihrem Dichtungs-Geschmacke abgeschildert worden seyn dörfen, welche sowohl hier, als anderstwo keinen Platz finden. Indeme aber auch wider den H. Bischof Ulrich schändlich, und ehrenrührische Spötter-Gedicht in verbottenen Büchern zum Vorschein gekommen, als werden dergleichen Chartecken billich, und gäntzlich verabscheuet, derweilen auch besser zum Feuer behalten auf den Tag des Gerichts, und Verdammnuß der gottlosen Menschen. 2. Petri 3. v. 7. Wird also hiemit offentlich vor männiglichen protestiret, daß hier nichts gesetzet, welches nicht in glaubwürdigen Schrifften gegründet, oder sonsten aufzuweisen seye. Dies hat man für nöthig gehalten zur Erinnerung an den Leser mitzutheilen.

Dritter Absatz.

St. Ulrich bereitet sich selbsten sein Grabstatt.

Lasset uns nun nach dem ausgesteckten Zwecke ziehlen, und zu der *Translations*-Historie wenigstens die erste Schritte thun: solche seynd sonder der Zweifel die von St. Ulrich selbst gelegte Grundstein, und das zu St. Afra seiner lieben Heiligen ersten Augspurgischen Martyrin, und Schutz-Patronin in der ältern dortmahlig erstern Dom-Kirchen erwählte, und eigens sich zubereitete Grabmahl, und zwar an dem nemlichen heutigen St. Ulrichs Grufften-Ort, aber tiefer unter der Erden, und für dortmahl anderst beschaffenen Kirchen-Mauren, ja gantzem Gebäude.

Die gescheid Lebende dencken immer an ihren Tod, und das stete Gedencken seiner Sterb-Stund giebt die vergnügteste Lebens-Jahre: ein immer fürdaurende Bereitung zum Sterben ist das wahre Leben der Gerechten: und die blinde Vergessenheit des Tods, und seiner Stunde machet freches, und böses Leben, noch aber einen üblern Tod.

Udalricus ein im Jahr Christi 890. gebohrner Graf von Kyburg, Dillingen, und Wittißlingen, ein Sohn Hupaldi des frommen Grafen, und Tiarburgä gebohrner Herzogin aus Schwaben Burckardi dies Namens des ersten Tochters ꝛc. truge diese kluge menschlicher Schwachheits- und Sterblichkeits-Gedancken von seiner zarten Jugend an bis in das Grab mit sich: sie wurden genähret, und gestärcket in dem Clösterlichen, und beschaulichen Leben zu St. Gallen, allwo er seine feinere Lateinisch, Philosophisch, und etwann auch Theologische Schul-Jahr unter Wanningo einem sehr gelehrten, und zugleich tugendhafften Mönch hinterleget, und von den vornehmsten Lehrmeistern des Geists vor allem die Kunst wohl zu sterben erlehrnet, nachdem Er die Kunst wohl zu leben fast selbst als ein Meister andern sowohl mit seinem Beyspiel, als mit best gegründeten Sätzen beyzubringen sattsam im Stand ware: Sein Beruff zum Bistum Augspurg nach eröfferter Göttlicher Vorhersagung durch Wiboradam die St. Gallische hocherleuchte Einsiedlerin, und tugendsamste Jungfrau, dann durch Marinum den Römischen Prälaten, und machmahls heiligen Pabsten, auch mit dem Geist der Prophezeyhung berühmten Mann wurde nachmahls genugsam geprüffet von dem heiligen Adalberone Bischofen zu Augspurg seines Großvatters Brudern, ebenfalls Grafen von Dillingen, deme Er als Canonicus, und Kammerherr in allen des Bischöflichen Regiments Vorfallenheiten mitarbeitete, und neben dem

auf-

auferbaulichisten geistlich- und Canonischen Leben auch die wachbare Sterbens-Geschäffte nicht vergessen kunnte, da Adalbero der Heil. Vatter, und Bischof mit seines Kämmerlings, und Pfleg-Sohns St. Gallischem Closter-Eyfer nach seiner strengen Benedictiner-Regul, und als postulirter Abbt von Ellwangen in die Wett gestritten, wer sich besser zum guten Tod schicken kunnte. Nach vollbracht nachmahls vielen Jahren seiner selbst Bischöflichen Regierung, als die Hunnen auch St. Afrä Dom-Kirchen abgebrandt, und hierdurch der Heil. Martyrin samt aller dortig heiliger Blut-Zeugen Grab-Statten, wie auch des Heil. Bischofs Symberti seinige sehr übel zugerichtet, wolte der Heil. Mann Udalricus denselben Heiligen allen neue, und sichere Grufften bauen in der von ihm frisch aufgerichteten Kirchen, und zwar gegen Morgen: ist aber von St. Afra in einer Erscheinung belehret, und ermahnet worden, Sie, und alle heilige Martyrer in der Ruhe-Statt gegen Morgen unberühret liegen zu lassen, sondern vielmehr gegen Niedergang, oder Mittag ihme selbsten, und den heiligen Bischofen eine Grufft zu errichten. Zu deme dann auch seines Gärtners gefundenes unterirdisches Capellein die Gelegenheit gegeben, sich alldorten sein auserlesen- und beständige Grabstatt zu bestellen, in welcher, nachdem sie wohl zugericht, er auch alle Freytag das heilige Meß-Opffer verrichtet, und sonsten gar offt zu seinen Betrachtungs- und Gebett-Stunden sich allda eingefunden, einfolglich sittlicher Weis vielmahl dort in seinem Grab gestorben, und sich selbst eingesencket, in der That aber erst nach vollbracht 50. gantzer Jahren seiner vollkommnest, und weissesten Regierung herrlich ist darinn begraben worden, wie wir auch bald hören werden.

Nur solle dem begierigen Leser die Begenheit dieser Grufft und Capelleins, besonders des Ulricanischen Gärtners nicht vorenthalten bleiben: sie wird hier mitgetheilet mit eigenen denjenigen Worten, wie selbe 1620. allhier mit St. Ulrichs Leben gedruckt herausgekommen.

„ Es ware ein Gärtner Adelpoldus genannt, der daselb im Auf- und
„ Abgehen unter dem Graße eine Gruben funden gehabt, in welcher er
„ auch ein gemauertes Häuslein, oder Kirchlein gesehen: Er gehet, zeiget
„ es dem Bischof an, und spricht: Wo es deiner Heiligkeit gefällig, so kan
„ ich mein Kraut, und anders, was mir vonnöthen, dahin einlegen. Und
„ der Bischof sprach im Geist zu ihm: Wann du das thust, wirst du bald
„ deiner Sinne, und Gesundheit beraubet werden. Aber solche Warnung
„ hat der Arm in Wind geschlagen, sammlet seine Geschirre in die Gruben,

„ und

„ und verlieret alsobald sein Gesicht, und Gehöre, und andere Sinne. Er „ wird zum Heil. Mann geführet, und als er seine Schuld bekennet, und „ Verzeihung begehret, welche ihm der Heil. Bischof samt dem Seegen er„ theilet, darauf er die Gesundheit wieder erlanget. Wunder ists, daß ich „ sagen will: von der Stund an hat der Gärtner die Gruben nie wieder „ finden können. Um deßwillen auch der Heil. Mann desselben Ort öffter „ heimgesucht, und ihm ein Grabe dahin bereitet: hat auch alle Freytag „ dasselb, wann er anheims geweßt, GOtt dem HErrn das heilsam Opfer „ aufgeopferet.

Und dies ist nun auch heut zu Tag derjenige Ort, obwohlen nicht mehr in seiner vorigen Gestalt, allwo St. Ulrich in der dritten, und gleichsam untersten Grufft bis auf 1183. begraben gelegen, wie in dem siebenden Absatz vernommen werden solle.

Vierdter Absatz.

St. Ulrich, wie gelebt, also stirbt Er auch seelig.

Nachdeme der Heil. Mann in ein halbes Jahrhundert seine Bischöfliche Würde mit des gantzen Bistums grösten Nutzen und Frommen getragen, und als ein getreuer Diener GOttes bestens verwaltet, also zwar, daß GOtt annoch in seinem Leben die scheinbareste Zeichen durch ihn gewircket, der Himmlischen Erscheinungen, und Offenbarungen verborgener Dingen sehr offt gewürdiget: Nachdem er nicht nur die St. Afra-Cathedral- St. Johannis Pfarr- und St. Stephans Stifft- und Closter-Kirche gantz neu, samt vielen andern im gantzen Bistum erbauet, und gestifftet, sondern auch die Stadt Augspurg vor dem Sturtz, Wuth, und Brand der Hunnen, auch anderer noch mehrer Feinden mit unbeschreiblich vätterlicher Hülf, und Sorgfalt, auch heldenmüthiger Tapferkeit erhalten, erweiteret, bevestiget, und dardurch seinen Namen mit Grösse der Gutthaten verewiget, auch allgemach nach dreymahliger andächtiger Römer-Reis zu den Gräbern der Heil. Apostlen Petri und Pauli sich zu der Reis ins heilige Land, und himmlische Jerusalem mit aller Begierde gerüstet: auch über das nach vorgenommener, aber in dem Kirchen-Rath zu Ingolheim 972. nicht erhaltener Resignation des Bistums in die Händ seines Vetters Adalberonis sich mit Sorgen, und Arbeiten noch mehr entkräfftet, ja so gar besagten Adalberonis in der

Ader-

Vierter Absatz.

Aderlaß im Schloß zu Dillingen am Heil. Oster-Montag des 973. Jahrs plötzlich erfolgten Todtfall, ja selbst auch Kayfers Ottonis des Grossen, dem er allzeit, und in allen Dingen treu gewesen, und von Hertzen geliebt, den 7. May berührten 973. und beeder letzten Regierungs-Jahr höchst empfindlichen Hintritt hat Udalricus ohne dem im hohen Alter seines 83. Jahrs sich stündlich eines guten, und seeligen Todts der Gerechten zu sterben eyfrigist bereitet, und geübet, am 18. Brachmonat als am Festtag der Heiligen Marci, und Marcelliani sich in U. L. Frauen Dom-Kirchen tragen lassen, um die heilige Meß zu hören, weil er selbst eine zu halten nicht mehr die Kräfften hatte: Da die Meß vollendet, ließ Er sich einen Teppich vor dem H. Creutz auf die Erden decken, und legte sich auf dieselbe nieder zu beten, und ungefehr nach einer halben Stund richtete Er sich wieder auf, und gab dem Priester Luitprando seinem Cämmerer Befehl, daß er allen seinen Vorrath solte herbringen, und vor den Altar legen, ausgenommen was zu einem eintzigen Zimmer und Tisch gehöret, und eine Decken, welche Er zu seines Nachfahrers Dienst überlassen wolte: Wie er das hergebrachte gesehen, sprach Er mit Seufftzen: Ach was nutzet mich dieses alles? Es war aber mehr nicht, dann etlich wenige Hemder, sieben oder acht Tischtücher, und zwey Felleisen, und an Silber zehen Schilling, oder Reichsthaler, welches Er alsobald durch Gerhardum dem Probst unter die Armen hat ausspenden, und den übrigen Rest den Geistlichen austheilen lassen: Von seinen Kleidern hat Er zweyen frommen, und armen, auch bresthafften Männern das meiste zugeschicket: der erste ware ein Ehrwürdiger Mann Anton, nach anderer Meinung Hatton, zu Ottobeuren von St. Ulrich selbsten in GOttes Namen zur beständigen freywilligen Buß verschlossen, und eingesperret. Der andere war zu Kempten in des Closters Freythof in einem von der Erden erhebten Häuslein, mit Namen Ruozon, der seine Glieder nicht rühren, oder bewegen kunnte, als alleinig oben an den Aermen: dieser lage ohne Unterlaß dem Lob GOttes, und Gebet bey Tag und Nacht eyfrigist ob mit verschlossenen Thürlein. Solchergestalten hat der Heil. Mann alles, was Er nur im gantzen Bistum an allen Ort, und Enden ihm zugehörig, und eigenthumlich hatte, in drey Theil, nemlich zu sein, und des Nachfahrers höchst nöthigen Gebrauch, unter die Priester, unter die Armen austheilen lassen, in vollkommnester Bereitung, damit Er dem HErrn, wann er anklopfet, an Stund aufthun möchte.

Da er nun wiederum in seinen Bischof-Hof zurücke getragen worden hat er seinen Vettern Werinharium Abbten zu Fulden, der ihne heimge-

sucht, freundlichist von sich entlassen, und im Gebet mit Artelin seinem Schaffner, Hilrin, und Luitprando seinem Cämmerer, besonders aber mit Gerhardo seinem gewesten Caplan, und Dom-Probsten die Zeit seiner letzten Kranckheit heilig zugebracht in Erwartung der letzten GOtt-gefälligen Stund: siehe! da wird er von GOtt annoch nicht nur mit einer Göttlichen Gerechtigkeits-Züchtigung, und verdienten Fegfeuers-Reinigung in einer Offenbahrung bedrohet, sondern zu dessen schleuniger Abwendung, und zeitlicher Abbüssung, Göttlicher Straffe Genugthuung, und Genugleydung wegen gar zu grosser, und etwas sinnlicher Neigung gegen obbemeldt seinem liebsten obwohl Tugend-Eyfer- und Lehr-vollen Vettern Adalberone Abbten zu Ottobeuern, und Domherrn zu Augspurg in gar zu fruher, und übereilter Bistums-Resignation auch mit dem König Ezechia 4. Regum 20. v. 6. zwar nicht auf 15. Jahr, doch aber auf 15. Tage, das ist, bis auf den 4. Heumonats, mit der Verlängerung seines Lebens begnadiget, also zwar, daß, ob er schon vor Schwachheit nicht mehr stehen, vielweniger gehen konnte, er dannoch durch sonderbar grosse Gnad GOttes am 24. Junii als an St. Johannis des Tauffers Geburts-Tag dermassen gestärcket worden, daß, als er eben vom Schlaf erwachet, angefangen an die, so bey ihm waren, zu sprechen: leget mir meine Kleider an, und gebt mir Schuh an die Füß. Ob sie nun gleichwohl gedachten, er rede solches aus Aberwitz, oder verzuckter Weis, jedoch gehorsammeten sie ihme: über das wird er auch nach seinem Befehl mit den Bischöflichen Ornaten angelegt, und gehet, wie bräuchig, mit allen geistlichen Aemtern wieder aller Menschen Hoffnung hinaus durch unser Lieben Frauen Kirchen bis in St. Johannis des Tauffers Kirchen, welche er vormahls gebauet, und in seiner Ehr geweyhet hat, und verharret beständiglich so lang ohne einiger Menschen Steuer, oder Hülf, bis er zweymahl in eigener Persohn Meß gehalten, wie desselben Tags für dortmahlen gebräuchlich ware. Wie solches geschehen, setzte er sich, und sprach zu den umstehenden Geistlichen: ich hab mich nicht aus menschlicher Stärcke, und Vermögen, sondern aus Göttlicher Krafft, und Befehl Christi dies Amt der Meß zu halten unterfangen; dann wie ich heut in einem süssen Schlaf gelegen, seynd zwey junge schöne Männer neben mir gestanden, deren einer zu mir gesprochen: Warum stehest du nicht auf? dann du soltst heut zu St. Johann Meß halten. Diesem antwortet der andere: wie kan das geschehen? dann Schwachheit halben hat er noch nicht die Primam gebetet: und der erste sprach abermahl: Stehe auf, und wie ich dir gesagt, richte dich bald in gemeldter Kirch das Göttlich Amt zu halten; dann keiner wird, als du allein, heut daselbst Meß halten. Wie der Heil. Mann den

Geist-

Vierdter Absatz.

Geistlichen dies angezeiget, ist er wieder in sein Zimmer gangen, und erwartete daselb seines Abschieds anstehenden Tage mit Freuden: sprach auch offt mit dem Heil. König David: Wenn soll ich kommen, und vor meines GOttes Angesicht erscheinen?

Wenig Tag darauf, als am Vorabend der Heil. Apostlen Petri, und Pauli, hoffete er aufgelößt zu werden mit Paulo, und bey Christo zu seyn. Darumen, weil er diesen Tag eigentlich seinen letzten, und besten sich selbsten gerechnet, hat er, da man Abendszeit zur Vesper alle Glocken angezogen, auch sich alle seine Heil. Kleidung, so zu seiner Begräbnuß zubereitet waren, angezogen, und auf die Erde niedergesencket, als solte er eben dieselbe Stunde sterben: Nach der Vesper aber ist er wiederum mit anderer Leute Hülf aufgestanden, und, gleichsam als wäre er verzucket, gesprochen: O Heiliger Petre, jetzt hast du nicht gethan, wie ich gedacht habe: und ware deshalben gleichsam im Gemüth ein wenig betrübt: ist also auch dieser Tag in beständiger Todtes-Bereitung zugebracht, und überlebet worden. Den dritten Julii, oder Heumonat hat er endlich gewiß sein Lebens-End nahe zu seyn verspüret, der Ursachen sich seine Sterb-Kleider abermahlen anlegen lassen, die Erden mit Aschen Creutzweis bestreuen, und mit Weyhwasser besprengen, sodann sich darauf hin niedergelegt: alle Umstehende um Verzeihung gebetten, und allen den Bischöflichen Seegen gegeben: In solch heiliger des Todts-Erwartung lage er so lang, bis daß die Morgenröthe des 4. Julii gantz hell daher gangen, und die Welt erleuchtet: Siehe, da kame Graf Richwinus von Dillingen sein Vetter, der bey Ottone dem *II.* Römischen Kayser in wichtigen Geschäfften von St. Ulrich abgesandt ware: von deme er bisweilen redete nächst vergangene Täge sprechend: O Richwine, wolte GOtt, daß du kämest, weil ich noch lebe, damit ich dich sehen möchte! Als nun Richwinus hineingetretten, und des Kaysers Bottschafft vor ihme ausgerichtet hatte, sahe er ihn an mit noch über sich gehebten Augen, so starck er vermochte, GOtt dem Allmächtigen Danck sagend, welcher nach dem Spruch des Königlichen Propheten Davids thut den Willen deren, die ihn fürchten ꝛc. ꝛc.

Nachdeme aber Richwinus abgetretten, so hat er gleich in derselbe Stund, da die Geistliche die Litaney gesungen, und zärtlich geweinet habe seinen Geist in die Hände des HErrn befohlen im Jahr nach der Menschwe dung Christi unsers Heylands 973. im 83. Jahr seines Alters, und im 5 seines Bistums, gleich als in dem Jubel-Jahr am vierdten Tag Heum nats zur Zeit Kaysers Ottonis des andern, und Pabst Benedict des Sechst

Sein Leichnam, da man ihn gewaschen, gab einen sehr angenehmen Geruch von sich: Nachmahlen aber ist er unter alles Volcks höchster Ehrerbietung, und Betrübnuß in die Kirchen zu U. L. Frauen getragen worden. Da ist auch, wann jemahl, wahr worden: pretiosa in conspectu Domini mors Sanctorum ejus. Psal. 115. v. 15. Kostbar ist der Tod der Gerechten in dem Angesicht des HErrn. Und ein jeder solle wünschen: O daß meine Seele auch stürbe eines solchen Todts des Gerechten! und mein letztes End werde diesem gleich! Numer. 23. v. 10.

Fünffter Absatz.

St. Ulrich wird von St. Wolfgang begraben.

Um eben diese Zeit, da unsers Heil. Diener GOttes Ulrichs seeliges Hinscheiden sich ereignet, waren die Bischöfe des Teutschlands in ihrer Ruckreise von dem Kayserlichen Hof, allwo sie Reichs-Tag, und Königlich Gespräch gehalten: Konten also der Entlegenheit halben zur Begräbnuß nicht wohl eingeladen, und beruffen werden. Conradus der gottseelige Mann, und St. Ulrich vertrautester Freund lage selber kranck: desgleichen auch Friederich der Ertz-Bischof zu Saltzburg; dahero der Bott, den man nacher Saltzburg abgeordnet, wiederum zuruckkehren, und den Hochwürdigisten Vatter Wolfgang Bischofen zu Regenspurg, so eben auf seiner Heimreise begriffen ware, und zu Nördlingen im Rieß ankommen solte, allda erwarten, und zur Erd-Bestättigung St. Ulrichs einladen, und erbetten muste: welcher aus sonderbarer Schickung GOttes ohne deme Willens ware nacher Augspurg zu kommen, den Heil. Mann Udalricum, den er bey Leben zu seyn glaubte, heimzusuchen: hat also zur Begräbnuß noch in Zeiten einzutreffen versprochen, und sich möglichist beflieſſen. Auch kamen viele Adeliche, und von dem Geschlecht der Grafen von Kyburg, und Dillingen zu ihres so Heiligen Blut-Verwandten, und Ruhm-vollen Bischofs Beerdigung, unter andern auch Hildegard des Grafen Richwini von Dillingen Ehegemahlin, so da mit sich gebracht hat ein gewichstes Tuch, solches um die Priesterliche Kleider herumzuwicklen, damit selbe nicht so bald von der Erden angegriffen würden, massen der Heilig, und demüthigiste Mann befohlen, man solte keine höltzerne Laden, oder Brett, sondern blosse Erden unter seinen Leib legen, und nur oben mit einem Brett, oder Lied bedecken. Da dann alles Volck von dem gantzen Bistum wegen dem schmertzlichisten

Fünffter Absatz.

Verlurst ihres Heiligen Vatters, und besten Seelen-Hirtens in tieffes Trauren, und allgemeines Leydwesen versencket, und zum Gebet in vollem Eyfer in die Stadt, und zu St. Afra Dom-Kirchen sowohl als zu U. L. Frauen angeloffen, so musten die Dom-Herren wegen langen Ausbleiben sowohl des Bottens, als auch des Heil. Wolfgangs Regenspurgischen Bischofens den schon viele Tag ausgesetzten Leib aus U. L. Frauen Dom-Kirchen in die St. Afrä erstere und ältere Dom-Kirchen noch selbigen Tag übertragen, und auch einen GOttes-Dienst für seine Seel abhalten: Bey Ankunfft aber St. Wolfgangs wurde anerst nach Ordnung der Kirchen das letzte Seel-Amt, und zwar erst den andern Tag mit Bischöflichen Cäremonien gehalten samt allen zugehörigen Exequien, und Gebetern, auch wurde von selbigen St. Wolfgang eine bewegliche Anred an das Volck gethan, um die Seel des verstorbenen allerliebsten Bischofs Udalrici ihrem Gebet, und GOttes Gnade anzubefehlen. Dabey dann alle Geistlichkeit des Lands sowohl, als der Stadt die heilige Seel-Messen, und das häuffige Volck ihr inbrünstiges Gebet unter beständigen Seufzern, und heissen Thränen in Ansehen ihres liebsten, und nun entrissenen Heiligen Bischofs, und Vattern verricht, und ausgegossen. Des Heiligen Leichnam wurde sodann in die von Ihme selbst zugerichte Grufft von dem Bischof eingesencket: der Eingang, und Stieg mit starcken Laden bedecket, mit Steinen der Erden gleich oben steiff beschlossen. Der Heil. Wolfgang hat nach vollendtem Leich-Begängnuß, und Bischöflicher Beysetzung von St. Afra hinein in die Stadt (dann damahls ware St. Afra Dom, und GOtteshaus noch nicht inner den Stadt-Mauren) zu U. L. Frauen sich begeben, um sein Gebet auch allda zu verrichten, allwo er dann von dem Hochwürdigen Dom-Capitel nebst ihrem höflichisten Dienst, und schuldigister Danck-Erstattung auch mit einigen des Heil. Ulrichs reichlichen Ornaten, und Bischöflichen Gewanden, mit denen der Heil. Mann wohl versehen ware, beschencket worden, und wiederum anheims gen Regenspurg gezogen ist, nachdem er seinen geliebtesten geistlichen Vatter, der ihn zum Priester geweyhet, anstatt der tröstlichen Heimsuchung die traurige letzte Ehre hat abstatten müssen.

Sechster Absatz.

Von den Wunderzeichen, und Gutthaten, so bey seinem Grab, und sonsten geschehen.

Hier kommet es nicht mehr auf unsers Heil. Bischofen Ulrichs eigene und alleinige Person, und desselben Verrichtungen an, die er auf Erden sterbli-

sterblichen Leib aus steiffen Glauben, bevor aus seinem Bischöflichen Amt, und mildvätterlichen Hirten-Sorg seiner anvertrauten Heerde, und Christlichen Gemein hat reichlich zuflüssen lassen: sondern, da er nun bey GOTT, und der Glauben in dem Himmel sein End, die Göttliche Anschauung aber, wie Paulus sagt. 1. Corinth. c. 13. v. 12. von Angesicht zu Angesicht ihren Anfang genommen, gilt es hier um die Ehre GOttes, die seinen Diener vor der Kirchen, und vor aller Welt hat wollen groß und nutzlich machen, auf daß die Zeichen, Wunder, und Gutthaten, die GOtt selbsten wircket nach der Fürbitt, und Verdienst seiner Heiligen, nicht unbekannt, veracht, oder gar verneinet werden möchten: auf daß die von ihme dem gantzen Christlichen Volck des Bistums Augspurg gegebene Lehren, und heiligen Wandls treffliche Beyspiel nach seinem Hinscheiden nicht in Vergessenheit, oder Geringschätzung fallen möchten, somit auch die Ehre GOttes dardurch nicht leiden muste, oder geschmähleret werden dörffte. Seinen treuen Diener hat GOtt durch zahlreiche gantz scheinbare Zeichen so gleich nach seinem Tod, und Begräbnuß leuchten machen: der starcke Arm des HErrn hat Zeugnuß gegeben, daß ihme die unsers seeligen Bischofens vielfältige, und ansehnliche Tugend-Uebungen, Wirckungen der Wercke der Barmhertzigkeit, die Strengheit seines Lebens, mit beständigen Beten, Fasten, Wachen: daß sein reichliches Allmosen, und Erbärmnuß, so er mit den Armen, und Betrangten getragen, GOtt wohlgefällig gewesen seyen, und nun den hundertfältigen Lohn im Himmel zu empfangen haben, nach dem Ausspruch des Engels Raphaelis Tobiä am 12. Cap. 9. Vers. Die grosse Zahl der wichtigen Zeichen, welche Bischof Luitolphus nach Verlauff nicht mehr dann beyläuffig 20. Jahren in eigener Person nacher Rom an Pabst Johannem den *XV.* überbracht, auch vor allen Cardinälen, Bischöfen, und Prälaten offentlich abgelesen, und untersuchet worden, geben mir den Stoff, hier dem grossen, und wunderbaren GOtt in seinem Diener Ulrich dem Bischof unendliches Lob- und Danck-Opfer zu reichen für so viele den bresthafften, betrangten, krancken, beschädigten, und unterschiedlich verunglückten Personen erwiesene Gnaden, Hülf, und Seegen, Heilmachung, und Bitterhörung, so auf unsers hochseeligen Himmlischen Mitburgers, und glorreichen Bistums-Patronen eingelegtes Vorwort, Mittlung, und ersprießlichiste Bitten, da man ihne in rechtem Vertrauen zu der Ehre GOttes hat angeruffen, seynd erwiesen, und erhalten, auch mit offentlicher Danckabstattung angepriesen, und aufgezeichnet worden: wovon Carolus Strengelius in seiner kurtzen Augspurgischen Kirchen-Chronic in dem 22. Capitel durch dreyßig Ziffer-Zahlen mag nachgelesen werden, hier aber Kürtze halben nur anmercken wollen, was unsers

gan-

Sechster Absatz.

gantzen Bistums Innwohner, und in demselben auch diejenige, so St. Ulrichs Vorbitt weder glauben, noch verlangen, dannoch stündlich seine von GOtt erhaltene Gnaden genüssen, und von dem schädlich, und schändlichen Ratzen-Ziefer, und deren beschwerlichen Unlust durchaus überhoben zu seyn auch gezwungener Weise bekennen müssen, dabey aber diese Gutthat nächst GOtt niemand als dem Heil. Bischof Ulrich zuzuschreiben haben. Gleiche Bewandnuß hat es mit der Erden von seinem Grab, und ehrwürdigisten Gebeinen, da selbe in viele Länder, und Bistümer mit grossem Nutzen, und Frucht wider diese, und andere schädliche Thier, und Ungeziefer abgeholet, und gebrauchet wird.

Die wundersame vieler Leuten Genesung von allerley Uebel, und Kranckheiten, besonders von dem Fieber, ist geschehen offtermahlen durch höltzerne Stecken, Stäbe, oder Ruten, so auf das Grab St. Ulrichs seynd geleget worden, und nach und nach in solcher Menge zur Prob, und Zeugnuß erhaltener Gutthat seynd in der Kirchen gestanden, und gelegen, daß man selbe vor Uebersluß zum Kirchen-Dienst, und Wachs zerlassen verbrennen müssen. Die Rute, oder Stab Moysis hat Exodi 4. Cap. wundersame Krafft aus der geheiligten Erden neben dem brennenden Dornbusch am Berg Horeb, überkommen: Locus, in quo stas, terra sancta est: der Ort, auf dem du stehest, ist ein geheiligte Erden. Etwas dergleichen läst sich auch sagen von dem Grab St. Ulrichs ohne allen Aberglauben, oder Irrthum.

Die Rute Aaronis des hohen Priesters hat die Krafft bekommen wiederum zu florieren, und Mandeln zu tragen Numer. 17. nachmahls gar in den geheiligten Bunds-Kasten gelegt worden nach Zeugnuß Pauli zu den Hebräern am 9. Capit. 4. Vers. Die Moysis, und Aaronis Stäbe, Stecken, und Ruten waren pures Holtz, und GOtt hat selbe doch gebraucht zu seiner Wunderwercken gnädigisten Vollziehung: gleichermassen haben die Stecken bey dem Grab St. Ulrichs von niemand anders, als von GOtt, und seinen Heiligen Diener auf das Ulricanische Grab gelegt, gesegnet, und kräfftig gemacht: selbst alle aufbehaltene St. Ulrichs Sachen, so er jemahls gebraucht, und zu seinem Dienst gehabt, führen bis dato eine nutzliche Krafft mit sich durch- und in Ansehen seiner Verdiensten bey GOtt, gleichwie S. Petri Schatten Apostel Geschichten 5. Cap. 16. Vers, und St. Pauli Schweißtücher, und Goller Apostel-Geschichten c. 19 v. 12. die Krancheiten abweichen gemacht.

Die-

Siebender Absatz.

St. Ulrich wird von dem gantzen Catholischen Augspurger Bistum heilig gehalten.

Wer in der Römisch-Catholischen Kirchen-Historie sich mehrers umgesehen, der wird finden, daß GOtt seine sonders Auserwählte Diener mit der Ehr, Ruhm, und Ruff der Heiligkeit zu zeichnen auf eine ihme beliebige Art von Anfang des Christenthums bis jetzo erwählet, und gepflogen habe: vor allen andern aber die Blutzeugen Christi mittelst der Catholischen, das ist, allgemeinen Apostolischen Kirchen-Zeugnuß, Gutachten, und durchgehends einhelligen Beyfall der Glaubigen, am meisten derjenigen, so lebendige Zeugen, und Zuschauer ihrer Martyr, und wircklicher Blutvergiessung, oder standhafft für Christum gelitten, und überwundenen gewaltthätigen Todts bey- und neben sich hinterlassen haben: Nicht minder auch diejenige, so in unverfälschter, und genugsam geprüfter Heiligkeit, und Tugend-Wandel von dieser Welt abgeschieden, und zugleich vor- oder nach dem Tod durch stettig anhaltende Wunderzeichen, und alle natürliche Krafft übersteigende Wirckungen, und Gutthaten der Heylmachung theils bey ihren Gräbern, und Gebeiner, theils bey ihren überlassenen im Leben gebrauchten Sachen, und Eigenthum auf der frommen Christen Anflehen, und Bitten bey GOTT seynd in Gnaden angesehen, und erhört, folgends auch verrühmet worden, finden, sag ich, wird man, daß in den ersten Kirchen-Zeiten bis auf die weitere unsers Heil. Ulrichs Zeiten voce populi, das ist, durch allgemeinen Ruff des gantzen Christlichen Volcks selbigen Landes, und Kirchen, wohin der Blutzeug, oder Beichtiger gehörig ware, die Heiligsprechung, oder Canonization geschehen, und üblich gewesen, und zwar mit diesem besonders wichtigen, und beträchtlichen Umstand, daß alle in Martyrologiis, und Menologiis, das ist, in deren der Heil. Jahrs- und Monat-Bücher sowohl der Griechischen, als Lateinischen Kirchen einverleibte, und den Platz rechtmäßig besitzende Heilige, und seelige GOttes-Diener, und Dienerin ihre Heiligkeits, und Verehrungs-Prærogativ- und Kirchen-Vorzug ohne solennen, und feyerlichen Untersuch nicht minder des Leben-Wandels, als der Wunderzeichen erhalten, und noch wircklich besitzen, und bis zu End der Welt, und glorreichen Urstände besitzen werden: Vox populi, hat es geheissen, Vox Dei: was die wahre Catholische Kirchen, das wahre Volck GOttes einhellig spricht, und halt, das gilt wie GOttes-Stimm: als ob

es GOtt ihnen eingegeben zu reden: und durch dieses allgemeine Urtheil der Kirchen ohne besondere scharffe Untersuchung seynd bis auf St. Ulrichs offentlich gerichtliche Heiligsprechung aller Kirchen, und Bistümer Heilige, und seelige Diener GOttes gezeichnet, gekennet, bestimmet, und in ihre Richtigkeit, und Gewißheit gesetzet worden: Beynebens aber muß sich niemand scheinwitzig einbilden, oder boshaffter Weise beygehen lassen, als ob man der Heiligen GOttes ihren Wandel, Tugenden, und Wunderzeichen auf blinde, oder falsche Rechnung genommen, ja gar mit unterschobenen, und untüchtigem Zeug gehandelt hätte; indeme aller Kirchen sowohl der Lateinisch, als Griechischen ihre besondere Historie, vor anderen aber gantz vorzüglich deren Römischen hierzu von den ersten Päbsten bestellten Notarien fleißigist, und getreueste Verzeichnungen niemanden unbewust seyn können. Ueber das ist eines um die Catholische Kirchen höchst-verdienten Bischofs zu Cäsarea Eusebii Pamphili seine vortrefliche Arbeit in Verfertigung des Martyrer-Calenders durch den heiligen, und grossen Kirchen-Lehrer Hieronymum in dessen Uebersetzung in die Lateinische Sprach aller Welt gemein-nutzlich schon längsten geworden, also daß nicht nur nach dem Heil. Gregorio dem grossen Pabst, Usuardus, Ado, Beda, Sigebertus ꝛc. und noch weiters Baronius, Spondanus, und die Bollandisten, sondern auch Benedictus der XIV. glorwürdigisten Gedächtnuß Röm. Pabst in dem neuesten Martyrologio die allergenaueste Untersuchung gethan, somit der Heil. Diener GOttes Bewährung, und Verehrung auf den höchsten Grad der Sicherheit gestellet zu seyn von niemand mit Grund, oder Vernunfft widersprochen werden kan. Was St. Augustin von den unseeligen Heiligen spricht: Laudantur ubi non sunt, torquentur ubi sunt, sie werden geehret, wo sie nicht seynd, und gepeiniget, wo sie seynd: trifft nur die falsche Affter-Kirchen samt ihren längst verdammten Heiligen, welche die Catholische Kirchen niemahl hat gekennet.

Belangend nun aber unsern Heil. Bistums-Vorsteher Udalricum, obschon das allgemeine von der dortmahl gantz Catholischen Stadt Augspurg, und gesammten Bistum, auch allen angränzenden Provintzen Teutschlands dem Heil. Ulrich bestimmte, und durchaus einhellig beygelegte Seelig- und Heiligsprechungs-Urtheil mit häuffigen Wunderzeichen, und ungemeinen Gutthaten, so alle natürliche Krafft weit überstiegen, gantz unlaugbar bekleidet, und versieglet ware, ist doch solches alles dem eyfrigen, und Lobwürdigisten Bischof Luitolpho, und seinem Hochwürdigen Dom-Capitul, selbst auch

der danckbarestẽ Stadt Augspurg noch nicht genug geweßt, um ihren höchstverdienten, und mit ausnehmenden Tugenden samt herrlichen Zeichen leuchtenden Bischofen Udalrico hinfüro auch recht zugethan, und erkanntlich zu seyn: Ihre Lieb, Eyfer, und Hochachten gienge viel weiter, und zwar auf eine noch herrlichere, und mit dem Aussspruch selbst des Apostolischen Römischen Stuhls versieglete offenbare feyerliche Heiligsprechung.

Achter Absatz.

St. Ulrich wird von dem Päbstlichen Stuhl der erste heilig gesprochen.

Aus obbesagten Ursachen hat Luitolphus der Bischof dritter Nachfolger St. Ulrichs in eigener Person den Päbstlichen Stuhl im höchsten Vertrauen, und bester Meinung angegangen um des Höchsten, und untrüglichen Kirchen-Haupts, und Richters, Christi auf Erden Stadthalters, und Nachfolgers Petri seinen höchsten Ausspruch, Authorität, und Verehrungs-Bekräfftigung mit Nachdruck, und vorgelegten zahlreichen wahrhafften Proben unschwer, rechtmäßig, und authentisch zu erhalten, so dann zu allgemeinem Vergnügen, Freud, und Seelen-Trost gantzer teutscher Landen mit sich nacher Augspurg bewehrt, und unversehrt zu überbringen, gleichsam als ob er schon vorhinein gesehen hätte, daß nach verstrichenen 5. bis 6. Jahrhundert dem Heil. Udalrico, samt allen andern Heiligen GOttes ihre in erster Kirchen Christi unstrittig erhaltene Ehr, und Verehrung durch die Bilder-Stürmerey, und Religions-Neuerung wurde angestritten, und widersprochen werden, und zwar an seinem eigenen Bistum-Sitz. Augspurg, daß dortmahlen gantz, und zwar gut Catholische Augspurg wußte gar wohl aus ihres Heil. Bischofs, und Lehrers Udalrici Mund, und Predig-Amt, was Christus bey dem Evangelisten Luca am 22. Capitel 29. 30. 31. und 32. Vers zu Petro dem auserwählten Vorgänger der Apostlen in Betreff des Vorzugs, und Obersten Stelle für einen ausdrucklichen Befehl, und Gewalt mitgetheilet: Ego disponо vobis, sicut disposuit mihi Pater meus Regnum, ut edatis, & bibatis super mensam meam in regno meo: & sedeatis super thronos judicantes duodecim tribus Israel. Ait autem Dominus: Simon, Simon ecce Satanas expetivit vos, ut cribraret sicut triticum: ego autem rogavi pro Te, ut non deficiat fides tua: & tu aliquando conversus confirma fratres tuos.

Zu teutsch: „Ich verordne euch auch das Reich, wie mir es mein Vater verordnet hat: daß ihr über meinem Tisch in meinem Reich essen, „und trincken sollet, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf „Stämme Israel. Der HErr aber sprach. Simon, Simon, siehe, „der Satan hat euer begehret, daß er euch wannen möchte, wie den „Weitzen: Ich aber habe für dich gebetten, daß dein Glaube nicht „abnehme. Darum wann du dermahleinst bekehret bist, so stärcke „deine Brüder. Daraus hatten der Hirt samt den Schäflein, Luitolphus mit seinen lieben Augspurgern drey vor Augen liegende Sicherungen, und unfehlbare Verheissungen GOttes: Erstlich das Apostolische Richteramt: ut Sedeatis Judicantes: Zweytens Petri, oder Simonis unaufhörlichen, und unabnehmlichen Glauben, und Unfehlbarkeit: ut non deficiat fides tua. Drittens die Bestärckung, und Bekräfftigung des Apostolischen Stuhls in allen Glaubens-Vorfallenheiten der Bischöfen, und Brüdern, der Apostlen, und derselben Nachfolgern: Confirma fratres tuos.

Damit aber die dieses fromm, und Seel-eyfrigen Augspurgischen Bischofs Luitolphs Verrichtung, und glücklich erhaltene Canonizatio, oder Heiligsprechung der gantzen Christlichen Welt vor Augen gelegt, und St. Ulrichs Heiligkeits-Bewehrung mittelst unfehlbar- und klarem Beweiß dargethan werde, somit auch desselben Hergang niemand unbekannt, oder hinfüro verborgen bleiben möchte, als folget in beglaubter Abschrifft in das Teutsche übersetzet von Wort zu Wort.

St. Ulrichs Heiligsprechungs-Brief, oder *BULLA CANONIZATIONIS.*

Johannes Bischof ein Diener der Dienern GOttes wünscht allen Ertz-Bischöfen, Bischöfen, und Abbten, die in Franckreich, und Teutschland wohnen, seinen Gruß im HErrn, und den Apostolischen Seegen. Als in dem Lateranensischen Pallast eine Versammlung gehalten am ersten Tag des Jenners, und der Heiligiste Pabst Johannes sich niedergesetzt mit den Bischöfen, und Priestern, und die Diaconi samt der Clerisey herum stunden, stund der Hochwürdig in GOtt Vater, und Herr Luitolphus Bischof zu Augspurg auf, und sprach: Heiligister Herr Vatter, wann es euch, und allen herumsitzenden Schö-

schöfen, und Priestern gefällig wäre, so solle vor euch gelesen werden das Büchlein, so ich in Händen habe von dem Leben, und Wunderzeichen des Ehrwürdigen St. Ulrichs, der etwann zu Augspurg Bischof gewesen, und was Euch darinn gefällig angesehen wird, das soll erkennt werden; dann die Gegenwärtigkeit des Heil. Geists, und die Versammlung der Priester bezeugt daß gewieß seyn, was wir lesen; dann die Wahrheit kan nicht lügen, welche in dem Evangelio also gesprochen: Wo Zwen, oder Drey versammlet seynd in meinem Namen, da bin ich in Mitten unter ihnen. Wann dann diesem also ist, und sich der H Geist auch von einer so kleinen Zahl nicht absöndert, wie vielmehr sollen wir glauben, daß Er jetzunder gegenwärtig sey, als da zusammen kommen ist eine so grosse Schar der Heiligen; dann diese Versammlung ist heilig, und würdig aller Ehrerbietung. Als nun das Leben des obgedachten Heil. Bischofs verlesen ward, ist man kommen auf die Wunderwerck, welche im Leben, und nach seinem Tod geschehen seynd, wie er nemlich die Blinde sehend gemacht, die Teufel aus den besessenen Leibern getrieben, die Bettriessen gesund gemacht, und sonsten viel andere Zeichen gewircket habe, welche nicht alle haben können schrifftlich verfasset werden. Dieses alles haben wir mit Gnaden angenommen, und mit gemeinem Rath erkennet, daß man die Gedächtnuß des Heil. Bischofs St. Ulrichs mit gottseeligem Eyfer, und höchster Andacht halten, celebriren, und verehren solle; dann also verehren, und flehen wir an das Heiltum der Martyrer, und Beichtiger, daß wir den, dessen die Martyrer, und Beichtiger seynd, anbetten: wir ehren die Diener GOttes, daß die Ehre komme zu Lob dem HErrn, der gesagt hat: Der euch ehret, und aufnimmt, der ehret, und nimmt mich auf. Und darumen weil wir kein Vertrauen auf unser Gerechtigkeit haben, sollen wir durch ihr Gebett, und Verdienen bey dem barmhertzigisten GOtt stettiglich Hülf erlangen. Dann die heilsame Göttliche Gebott, auch die Lehr der geistlichen Rechten, und Heil. Vättern wollen kräfftiglich vollzogen, und verbracht werden, was nutz und gut ist, auch solches steiff solle gehalten werden in Ansehung, und Bedencken aller Kirchen GOttes, auch aus Fleiß Päbstlicher Regierung, auf daß die Gedächtnuß des höchstgedachten Ehrwürdigen Bischofs St. Ulrichs in dem GOttesdienst begangen, und das Lob GOttes dardurch vermehret werde. So aber einer (das wir doch nicht glauben) aus Vermessenheit, oder freventlicher Weis wider diese Ding, so aus unserm Gewalt gottseeliglich, und stand-

haff-

Achter Absatz.

hafftig durch dies unser Privilegium oder Freyheit geordnet seynd, handlen, oder widerwärtig zu seyn sich unterstunde, oder wolte die Ding, welche von uns zu dem Lob GOttes, und zu Ehren des vorgemeldten Bischofs gesetzt seynd, widersprechen, oder in mancherley anderm übertretten, der soll wissen, daß er aus Gewalt des Heil. Petri der Apostel Fürstens, dessen Gewalt und Amt wir gleichwohl Unwürdige verwesen, mit dem Band der *Excommunication*, oder Verfluchung verstrickt seye. Der aber aus guter Meinung solches wird halten, der wird von dem barmhertzigisten GOTT manigfältige Gnad erlangen, und des ewigen Lebens theilhafftig werden. Dies ist geschrieben durch die Hand Stephans der H. Römischen Kirchen Notarii in dem Monat Hornung der Römer Zinßzahl im Jahr 993.

Ich Johannes der Röm. Catholischen, und Apostolischen Kirchen Bischof hab in das Decret, so von uns ausgangen, verwilliget, und unterschrieben.

Johannes Bischof der H. Kirchen zu Anagnia hab verwilliger.
Benedictus Bischof der H. Pipernensischen Kirchen
Dominicus Bischof der H. Ferentiner Kirchen.
Crescentius Bischof der H. Kirchen Silvæ Candidæ.
Annizo Bischof der H. Cerensischen Kirchen.
Bonizo Ertz-Priester, und Cardinal St. Luciæ.
Benedictus Priester, und Cardinal St. Stephani.
Leo Priester, und Cardinal St. Nerei.
Johannes Priester, und Cardinal St. Damasi.
Leo Priester, und Cardinal St. Sixti.
Johannes Priester, und Cardinal der H. Apostlen.
Johannes Priester, und Cardinal St. Clementis.
Crescentius Priester, und Cardinal St. Calixti.
Benedictus Ertz-Diacon.
Johannes Diacon, und *Oblationarius*, der das Opfer empfienge.
Benedictus Diacon.
Johannes Diacon.

Diese alle haben verwilliget, und sich unterschrieben. Geben am Hornungs durch die Hand Johannis Bischofs der H. Nepesiner-Kirche Bibliothecarii, und Cantzlers des H. Apostolischen Stuls im 8. Jahr unsers H. Vatters Johannis *XV.* im obgemeldten Monat der 6ten Zinßzahl Neun-

Neunter Absatz.

Kurtze Reihe der Wunderzeichen, so nacher Rom gebracht worden.

Nur ein Auszug wird hier geliefert der Ulricanischen Wunderzeichen, ansonsten wir ebenfalls ein besonderes Buch, wie Luicolphus der Hochwürdigiste Vatter, mit Beschreibung aller seiner Wunder-vollen Wercken anfüllen wurden: auch soll die Erzehlungs-Art nur summarisch seyn.

Am Heil. Ostertag in Beyseyn grosser Zahl der Chorherren, und aller Geistlichkeit hat man im Hoch-Amt eine himmlische Hand gesehen samt, und mit der Hand Udalrici die Heilige Hostien benediciren mit dem Zeichen des Heil. Creutzes vor der Consecration. Heinrich der Priester, und Chor-Cantor erzehlte solches nach der Meß dem H. Ulrich in Gegenwart etlicher weltlicher Personen, und zwar Kniefällig, hat aber bey der Demuth Udalrici wenig Ehr eingelegt, indem er ihm darauf geantwortet: es wäre dir besser stillschweigen, als solche Ding bey den Weltlichen kundt machen.

Ein andersmahl hat man eben solche Heil. Hand am grünen Donnerstag, oder in Cœna Domini mit ihme durch das Heil. Creutz-Zeichen das Sacrament heiligen gesehen, und die es gesehen, seynd mit Freuden zu der Heil. Communion hingetretten; denen aber mit besonderem Aufdruck des Heil. Sacraments auf die Zungen das Stillschweigen auf das schärfeste gebotten, bey Lebenszeit seiner nichts darvon zu offenbaren. Die Ministranten waren bey dieser wunderbaren Erscheinung, und überirdischen Hand-Benediction so erstaunet, und wundergierig, daß sie das Zeichen mit den Cymbalen vergessen bey der Elevation, oder Aufwandlung: zu dessen Gedächtnuß wird auch annoch in dem Hochamt bey der Elevation auf dem Dom-Hoch-Altar kein Zeichen bey der Aufhebung des Heil. Kelchs gegeben, sondern stillgeschwiegen.

Vielmahl hat St. Ulrich Himmlische Erscheinung, und Offenbahrung geheimer Sachen gehabt, benanntlich von St. Afra, St. Wicterpo, und St. Adalberone, auch von seinen Heil. Schutz-Engeln. Und nach laut der Worten einer Offenbarung ist die Hand St. Wicterpi eines-, und die Hand St. Adalberonis das andertemahl bey der erschienenen Seegnung gewesen.

Neunter Absatz.

Von Arnulpho Herzogen aus Bayern, so da die Kirchen, und Clöster verwüstet, und die Kirchen-Güter den Layen zu Lehen verliehen, hat St. Ulrich die Bestraff- und Züchtigung von den Heiligen, deren Ehre verletzt, und angegriffen ware, bey GOtt fordern in einer Offenbarung gesehen, und gehört: Kayser Heinrich den Vogler genannt wegen Verabsaumung, und Weigerung der Bischöflichen Crönung, und Salbung hat er von St. Peter dem Apostel-Fürsten verstanden, daß er gleich seye einem Schwerd ohne Handgefäß, oder Degengriff.

Durch eben St. Afra Offenbarung hat er Kayfers *Ottonis I.* fromme, und grosse Thaten vernommen, auch der Hunnen Einfall auf Augspurg, aber auch derselben Niederlag; dahero St. Ulrich so voll des Himmlischen Vertrauens ware, daß er mit wenig Volck gegen die viele hundert tausend der grimmigisten Unger, und Hunnen zu streiten sich nicht geforchten.

GOtt hat auch aus sonderbarer Gnad diejenige, die St. Ulrich, und seiner Kirchen Schaden gethan, scharf gezüchtiget, wann sie nicht durch ihn absolvirt, und Buß gethan haben.

Einer, so Güter zu U. L. Frauen gehörig mißbraucht, und entzogen, hat sich selber unsinniger Weise seine Hände so lang zerrissen, bis er sein Leben geendiget.

Ein anderer, dem ein kostbares Buch in die Augen gestochen, und selbes dem Heil. Ulrich gestohlen, sodann darum ein schönes Pferd eingetauschet hat, ist von dem Pferd den ersten Tag todt geschlagen worden, als er es über den Rucken streichen wollen.

Selbst auch Arnulphus der Herzog, so das Dom zu U. L. Frauen, und die Stadt Augspurg verderbt, und geplündert, ja so gar St. Ulrich den gerecht- und frommen Bischof zu Schwabmenchingen belageret, und auf das Höchste verfolget, ist bald hernach zu Regenspurg in einem Ausfall todt geschlagen worden.

Einer von Eichstätt hatte nur ein schlechtes Altar-Tuch entfremdet, wurde doch mit dem Teufel besessen, und konnte von niemand als von St. Ulrich erlöset werden, der auch den Büssenden absolvirt, und erlediget.

St. Ulrich triebe mit Hülff seiner Brüdern, und Encklen Grafen von Kyburg, und Dillingen die Hunnen wunderbar von Augspurg ab, und empfienge zum Zeichen des weitern Sieges ein Creutz durch einen Engel, daran er

er auch an St. Lorentz-Tag als am 10. August 955. auf dem Lechfeld durch GOttes Gnad, und Kayfers Ottonis Tapferkeit die viermahl hundert tausend, oder gar unzählige Hunnen mit wenig, aber guten, und aufrichtig Catholischen Soldaten völlig auf das Haupt geschlagen, ja dergestalten aus dem Land gejaget, daß derselben nicht mehr denn sieben lebendig in Hungarn zuruckgekommen, nach einiger nicht ungeschickten Scribenten Meinung, da nicht nur der Kayser, sondern auch St. Ulrich die flüchtige Hunnen bis Ebenfurt, und Merckenstein in Oesterreich verfolget haben: derselben Führer, und Königlein, oder Fürsten hat man drey samt ihren Landsleuten zu Regenspurg auf Befehl Heinrichs des Herzogen aus Bayern aufgehencket mit den gegen Ungarn gewendten Angesichten: Bey der auf dem Lechfeld höchst geseegneten, und ewig denckenswürdigen Action haben sich aus den Augspurgischen Burgern, und Inwohnern die Färber, und Becken, insonderheit aber die Weber vortrefflich gehalten, wie es die Kayserliche Gnaden, und eroberte Sieges-Zeichen heut zu Tag noch zeigen, und beweisen.

St. Afra erschiene abermahl dem Heil. Mann, als er von der Hunnen-Niederlag zurück, und zur Bischöflichen Ruhe gekehret, und die von denen wütigen GOtt- und Menschen-Feinden ruinirte St. Afranische Dom-Kirchen wiederum aufgebauet; sie zeigte ihm, daß er gegen Niedergang der Sonnen eine Grufft bauen, hingegen Morgen die Heilige Martyrer in ihrer Ruhestatt liegen lassen solle.

Ein Gärtner, von deme schon im dritten Absatz Meldung geschehen, weilen er wider Rath, und Willen, auch ohne Erlaubnuß eine unterirdische Capellen, oder Grufft mit seinen Geschirren, und Kräutern entweyhet, wurde an seinen Sinnen gestrafft, aber nach Bereuung von dem Heil. Mann wiederum vollkommen hergestellet.

Insonderheit die mit der hinfallenden Kranckheit behafftet waren, seynd durch seine Vorbitt glücklich genesen.

Das Heil. Oel, so er am grossen Antlaß, oder grünen Donnerstag geweyhet, machte viele Krancke gesund.

Selbst auch St. Ulrich, da er zu Kempten Anno 941. kranck lage, ist durch dies Heil. Oel, so er selbst geweyhet, und sich es kommen lassen, von der Kranckheit alsobald genesen.

St.

St. Ulrich reitet einsmahls durch die hochangeloffene Wertach ohne im geringsten, auch nicht an den Schuhen, benetzet zu werden, da doch sein Caplan Herwigus auf einem höhern Pferd bis an die Gürtel naß ist worden, und die übrige alle seine Diener das Hertz nicht hatten ihme nachzureiten, sondern anderstwo eine sichere Furt suchen musten.

Als er in seinem hohen Alter zum Kayser Otto nacher Regenspurg auf der Donau gefahren, ist das Schiff auf einem Stock zerstossen, und zerrissen worden, also, daß alles muste hinausgetragen werden: Er aber ist allein darinnen geblieben, und vergessen worden in seiner Ruhe im hintern Theil des Schiffs: und selbes gienge nicht unter, bis auch St. Ulrich unter den Armen herausgeführet worden: da der Heil. Mann am Gestad, und sicher war, ist das Schiff augenblicklich untergangen vor Augen aller Anwesenden, so nächst GOTT ihme getreulich gedancket.

An dem sehr aufgeschwollenen Fluß Taro in der Lombardey muste er auf seiner Römer Reis halt machen, da man ihne weder zu Pferd, noch im Schiff dörffte ohne Lebens-Gefahr übersetzen: Er lase am Gestatt zuvor die Heil. Meß, und in vollem Vertrauen zu GOtt setzete er über mit den Seinigen, aber sonst niemand, und zwar gantz kommlich.

Zu Augspurg als er St. Stephans-Kirch, und Closter unter Elinsindă seiner Schwester Luitgardă Tochters erster Abbtißin Aufsicht gebauet, ist eine Closter-Frau wider seinen Befehl, und des Closters Gehorsam getretten, die Versorgung des Kellers, und anderes Hausweesens eigenmächtig von sich geleget, und fahren lassen: Kaum hat sie St. Ulrich betrohet, und ihr die Straff GOttes vorhergesagt, ist sie alsbald mit der Lähmung aller Glieder gestraffet worden: auch von niemand als St. Ulrich in U. L. Frauen Dom-Kirchen, wohin sie Elende getragen worden, nach Bereuung ihres Ungehorsams von dem schweren Zustand erlöset worden.

Von Augspurg auf der Reis gen Ingelheim zu der Bischof-Versammlung heilete er einen brüchigen Mann mit Namen Ruprecht von Apfeltrach in Schwaben ohnweit Biberbach, als er ihme einen Zehner Allmosen gegeben, und im Frieden gehen heissen. Nach St. Ulrichs Hinscheiden ward er abermahl von einem andern starcken Anliegen geheilet, wie wir weiter unten hören werden.

Bekannt ist das grosse Wunderzeichen, wie das Stuck Fleisch, so er dem Bayrischen Botten in einer Donnerstags-Nacht gegen dem Freytag Morgens zu gegeben, in einen Fisch ist verwandlet worden, da St. Ulrich mit St. Conrad Bischofen zu Costantz in heiligem Discurs die gantze Nacht zugebracht, und die Fleisch-Speisen stehen geblieben: GOtt hat hiedurch sein Unschuld, daß er am Freytag kein Fleisch geessen, an Tag geleget: ja auch sonst hat sich der Heil. Mann davon enthalten, und künstlich Abbruch zu thun gewust, ob ers schon allen seinen Gästen hat aufgesetzet: und daher kommt, daß ihm ein Fisch wird zugemahlen.

Eines Grafen am Rheinstrom unschuldige Frau Gräfin samt einem unschuldigen, aber fälschlich bezichtigt- und ungerecht enthaupteten Ritter werden annoch beschützet, und gerettet, da auf St. Ulrichs Himmlische- und mehr dann Salomonische Erkanntnuß Beeder Unschuld, und in GOttes Namen gegebenen Befehl das an der Gräfin zur vermeinten Straf hangende todte Haupt die Unschuld geredet, und sich zu dem vorgelegten entseelten Leib wunderbarer Weise angefüget: somit der Ritter zum neuen Leben, die Gräfliche Personen aber zu neuer frommen Ehe seynd auferwecket worden. Der von Todten Erstandene folgte seinem Erlöser Udalrico nach bis gen Augspurg, allwo er noch 27. Jahr bey U. L. Frauen im Dom- und bey St. Ulrichs-Grab zu St. Afra GOtt, und dem Erlöser JEsu Christo gedienet, und nach vielen Verdiensten seelig verschieden ist. Er solle der erste Stuhlbruder gewesen seyn.

Als St. Ulrich einer andern Rhein-Gräfin vor dem Kayser zu Cöln in dem offentlichen Kayserlichen Land-Gericht Beystand zu leisten versprochen, um ihre confilcirte Güter wiederum zu erhalten, vergasse er den Tag, und reisete dann in höchster Eyl bis an den Rhein, kame aber zu spat, und kunte zum Ueberfahren kein Schiff mehr haben. Der Heil. Mann ruffte GOtt zu Hülf, und heisset den Fuhrmann in GOttes Namen durch den Rhein mit Roß, und Wagen fahren, daß gantz Cöln darob erstaunet, und der Kayser auf solches Miracul ihme seine Bitte, der Frauen Gräfin aber ihre Güter gantz bereit zugesaget. Den Ruckweg nahme St. Ulrich abermahlen durch den Rhein, indem er Eyl hatte, und seine Geschäfft alle GOtt wohl befohlen waren.

St. Ulrich wurden die Umständ von seines Nachkömmlings Bischof-Wahl von GOtt geoffenbahret, dardurch er nach dem Tod Adalberonis einem andern nächsten Bluts-Verwandten dem Abbten zu Fulden Werinhario mit

Namen

Namen entdecket, daß ihme zwey Stimmen abgehen werden, und darumen nicht zum Bistum gelangen wurde.

Desgleichen wird ihme, wie wir oben gehöret, sein wegen dem Enckel Adalberone verdiente zeitliche Straff, oder Reinigungs-Feuer geoffenbahret: auch daß St. Wolfgang zu seiner Begräbnuß kommen werde.

Noch in letzter Kranckheit, und äusserster Leibs-Schwachheit wurde er übernatürlicher Weis durch zwey schöne Männer, oder Schutz-Engel in unsichtarer Hülfs-Leistung an St. Johannis des Taufers Geburts-Tag dermassen gestärcket, daß er ohne einige Menschen-Hülf 2. Heil. Messen lesen, und für seine verschuldte Fegfeuers-Straff aufopfern können.

Bis hieher die Zeichen im Leben:

Nun

folgen die nach seinem seeligen Tod.

Bey seinem Grab fiele eine Kertzen um auf einen ausgebreiten Teppich aus Sorglosigkeit der Sacristanen: die Kertzen brennet, und schmeltzet sehr weit ab, dem Teppich aber wurde kein Faden, oder Härlein angezunden, oder verletzet.

Reginwaldus aus Bayern wurde in seinem unheilsamen Fieber von dem Probst zu U. L. Frauen Wicfredo mit grossem Vertrauen zu St. Ulrichs Grab gewiesen mit dem guten Rath, er solte einen Stecken auf das Grab St. Ulrichs neben seinem Gebett legen: und der ehrliche Mann, nachdem er seine Andacht angezeigter Weise verricht, kunte gesund ohne den Stecken heimgehen.

Ein Dom-Capitlischer Unterthan Isenhard genannt, als er viele, und schöne Stecken, so die Wallfahrter auf St. Ulrichs Grab geleget, sahe, nahme er der schönsten einen hinweg: wurde aber, da er nicht weiter, als zum Perlach kommen, zur Straff selbst mit dem Fieber auf der Stelle behafft: als er den entfremdten Stecken heimgestellet, und St. Ulrich abgebetten, auch keinen mehr zu nehmen angelobet, ware auch das Fieber hinweggenommen.

Ein Priester aus der Versammlung St. Afrä Adelgerus mit Namen entzohe auch zwey schöne solch verlobte Stecken. Denselben Tag wurde er fast lahm an seinen Gliedern; er klagt es dem Dom-Probst, der ihm die

entwendte Stecken heimzustellen befohlen: alsbald er solches gethan, und derselben keinen mehr zu entziehen versprochen, wurde er wiederum gesund.

Diejenige, so unter dem Heil. Meß-Opfer aus Faulheit, oder Kommlichkeit zum Aufsteinen sich dieser Stecken bedienet, wurden alle mit dem Fieber gestrafft.

Es kamen nicht nur ungemein viele dergleichen Stecken, sondern auch Krucken, Karren, und Wagen vor die Kirchen-Thür, welche von denjenigen, so darauf krum, lahm, und bettrießig hergeführet, aber bey St. Ulrich ihre vollkommene Gesundheit erhalten, seynd zur Danckbarkeit allda gelassen worden: Item vieles Wachs, und andere Opfer zu dem GOttes-Dienst 2c.

Eine lahme Weibs-Person aus dem Flecken Geltenstein wurde durch ihrer Mutter im Schlaf gehabte Mahnung, und gehörte Trost-Stimm gleichfalls aufgemahnet zu St. Ulrichs Grab sich führen lassen: als sie nun mit einer Wachskertzen bittlich erschienen, ist sie mit Freuden gantz gesund nacher Haus geführt worden.

Ein stumm- und Gehör-loser Mann aus dem Dorf Thueningen erhaltet die Sprach, und das Gehör bey des Heil. Ulrichs Grab.

Ein Semmelbeck Bischofen Heinrichs von Geissenhausen nächsten Nachfolgers St. Udalrici fiele in Ungnad, St. Ulrich hat ihn wieder eingesetzt, da er ihme sein Anliegen befohlen.

Ratzo ein Bischöflicher Beamter zu Bobingen verachtete den Trunck in St. Ulrichs Liebe; in dem Schertz, und Spottung schneidt er sich selbsten in die Hand, da ers dem andern, so St. Ulrichs Lieb getruncken, und dardurch geseegnet zu seyn sicheres Gewett gethan, hat thun wollen, und strafft sich selbsten aus Verhängnuß GOttes um seines treuen Dieners Udalrici Ehrenrettung Willen.

Adelhard von Großaittingen redete schand- und schimpflich von St. Ulrichs Liebe, oder dessen Ehren-Trunck: am Heimreiten von Augspurg fallt er auf ebenem Boden mit dem Pferdt, und bricht ein Bein: mit harter Mühe hat man ihn heimgebracht, auch lang liegen, und leyden müssen, bis er seine Spott-Sünd, und St. Ulrichs Verachtung bereuet, und hingegen

zu St. Ulrich sich verlobet: wurde alsdann sogleich heyl, und gesund, aber beynebens auch danckbar, schätzte hinfüro St. Ulrichs Liebe sehr hoch.

In eben besagtem Aittingen hat ein Dom-Probstlicher Bedienter Walterich genannt im Zechen über den Trunck St. Ulrichs Liebe nur die schimpflichiste Wort ausgestossen: Was, sagte er, ist mir die Lieb St. Ulrich nutz? dann er mag minder als ein Hund Zeichen thun. Alsbald er diese Wort geredet, ward er dem Teuffel übergeben, hat die Red eines Menschen verlohren, und angefangen zu wüten, und zu bellen wie ein Hund, und ist in kurtzer Zeit mit Heulen, und Greinen erbärmlich gestorben.

Hartwein ein Schmid von Augspurg lange Zeit kranck, und fast lahm an allen seinen Gliedern ist auf einen Freytag in der Fasten zu St. Ulrich an den Krucken geführet worden; da er im Gebet zur Erden gefallen, ist ihm alles Gelencke seiner Beiner eingericht, und also gestärcket worden, daß er die Krucken von sich geworfen, und das gewöhnliche Procession-Creutz genommen, mit demselben, wie alle andere Wallfahrter zu U. L. Frauen Dom-Kirchen gekommen, seine Wunder-volle Gutthat zur Aufzeichnung angegeben, und GOtt gedancket.

Hiltepold von Meßlingen ein armer blinder Mann hat sein verlohrnes Gesicht gleichfalls durch eyfriges Gebet bey St. Ulrichs Grab wieder gefunden.

Obiger Ruprecht von Apfeltracht ist nach dem Tod St. Ulrichs an Händ, und Füssen also taub und schwach worden, daß er kaum an den Krucken zu St. Ulrichs Grab gehen können: Nach verlobten Opfer hat er schon die Krucken ablegen, nach verrichtem Opfer aber, und andächtigem Gebet ohne Stecken und Krucken frisch, und gesund heimziehen können.

Aus Königs Lotharii Gebiet kame ein blinder Mann Namens Luitherius zu des Heil. Bischofens Grabstatt, und nach dem Gebet, und Opfer hat er vollkommenes Gesicht erhalten.

Ein Clericus, oder Geistlicher, der zu Augspurg studirete, als er zu seinen Freunden kame, ist stumm worden, GOTT weiß, wie, und auf was Weis. Da er aber zu unsers Heil. Bischofs Grab geführet worden, und ein Opfer von 2. Groschen aus seinem Mund hat fallen lassen, hat er sein Red, und Ausspruch, wie vorhin, bekommen.

Ein blinder Mensch auf dem Weeg zu St. Ulrich nacher Augspurg als er Winterszeit an die Schmutter kommen mit einem kleinen Knaben als seinem Führer, das Wasser aber sehr ausgeloffen, und voller Eiß ware, ist sein Führer vor Kälte und Müde darnieder gefallen, er aber ist mit grosser Sorg, und Trauren an dem Fluß mit dem Stecken tappend auf- und abgegangen immer mit grossem Vertrauen zu U. L. Frauen, St. Afra, und St. Ulrich um Hülf ruffend: da seynd ihme gehling beede Augen eröffnet worden, daß er ein Liecht in der Nähe gesehen, zuruck gegangen, seinen elenden Führer aufgehoben, und bis zu St. Ulrichs Grab getragen, und für beede GOtt Lob, und Danck gesagt.

In Francken ist eine mächtig reiche Frau von dem Teufel besessen, von 5. Bischofen exorciziret, aber doch von keinem erlediget worden, bis endlich ein Humeral, oder weisses Achsel-Tuch, so man in der Heil. Meß zu erstens dem Priester anleget, durch einen Priester in der Nachbarschafft ist herbeygebracht worden, welches der Heil. Ulrich selbsten beym Meßlesen gebraucht, und der armen Kirchen auf der Reis zum Reichstag als ein Geschäncke überlassen: so bald solches der besessenen Frauen ist auf das Haupt geleget worden, ist sie freylich von dem erzürneten Gast starck abgemattet, aber alsogleich verlassen worden. Diese Frau hat zum Danck ihre kostbare Kleider nacher Augspurg geschicket, aus welchen Herr Wicfred Probst, und Küsterer Meß-Gewand, und andere Sachen machen lassen.

Herzogs Boleslai in Böhmen Sohn ist in schwerer Kranckheit zu unserm Schutz-Heiligen Bischof verlobet worden, und auch denselben Tag vollkommentlich genesen, dardurch dann dem gantzen Hof die gröste Freud gemacht. Der Herzog um sein Gelübd zu erfüllen schicket Gesandten mit 5. Pfund Silber, und gar viel Goldstuck, auch so viel Wachs, als ein starcker Säumer tragen, oder führen kunte. Die Herzogin Frau Mutter hat auch einen guten Theil goldener Pfenning, oder Groschen geschickt für den Sohn. Die Abgesandten haben auch U. L. Frauen Altar mit Gold und anderm Opfer, wie ihnen befohlen war, andächtig besucht, gleichfalls auch St. Afra-Altar.

Ein Pohlnischer Fürst Misicko mit Namen, so mit einem vergifften Pfeil am Arm verwundet war, und nicht anderst vermeinet, als er müßte noch dieselbe Stund sterben, hat St. Ulrich mit grossem Vertrauen ein Gelübd gethan, daß er, so bald es möglich, einen silbernen Arm samt der Hand zu St. Ulrich nacher Augspurg schicken wolle. Von Stund an ward er von

der

Neunter Absatz.

der Gefahr gelindert, und befahle sogleich dem Goldschmid einen Arm, wie er verlobt, zu machen: schickt ihn auch allhieher mit grossem Lob GOttes, und seines Heil. Dieners Udalrici.

Ein besessene Frau aus Churland in dem Dof Albegeu da sie nirgends Hülf zu erlangen gewußt, versprach sich zu St. Ulrichs Grab mit ihrem Mann During genannt zu wallfahrten: als sie St. Ulrichs-Kirchen von weiten gesehen, fiele sie schreyend, und tobend zur Erden, gleichsam wäre sie todt. Da sie der Mann, und gefährten aufgehoben, kame sie zur Vernunfft, und war GOtt Lob, vom bösen Feind gantz ledig, und frey.

Eine arme elende Frau aus dem Dorf Cameren, so aus dem Allmosen Abrahams Bischofens zu Freysingen gelebt, war dergestalten übel zugericht, daß ihr der Kienbacken auf die Brust gewachsen ohne eintziges Wort reden zu können, und die Händ hinter sich auf die Arm, daß sie die Finger nicht wohl sehen, vielweniger regen kunte; als sie Wallfahrten zu St. Ulrichs Grab gekommen, und schon in dem Ruckweeg auf der Lech-Bruck von einem Mann, so ihr begegnet, gefragt wurde, woher sie käme, kehrete sie sich um, weil sie nicht reden kunte, und deutete auf St. Afra-Kirchen: und siehe! im Umwenden gegen der Kirchen wird sie vollkommen hergestellet, daß sie reden, und die Händ wohl brauchen kunte.

Ein anderer blinder Mann, als er an die Wertach kommen mit seinem Führer, wolte aus Andacht mit blossen Füssen zu St. Ulrichs-Grab gehen, zoge also Schuhe, und Strümpf aus, solche aber nahme ihme sein boshafter Geferte, und gieng damit auf, und davon: der Blinde, weil er nicht weiter zu gehen wußte, und sein Gespan nicht mehr kame, auch die Nacht anruckte, schreyet zu U. L. Frauen, St. Afra, und St. Ulrich erbärmlich um Hülf: in solcher Angst, und Trübsal hat er gehlings ein unverhofftes Liechtlein gesehen, hiermit also sein Augenliecht erhalten: lauffet an den Ort des Liechts, macht aus Weyden ein Creutz-Zeichen, und gehet danckbar zu St. Ulrichs-Grab. Die Burger von Oberhausen haben zum beständigen Angedencken an demselben Ort des erschienenen Liechts ein grosses Creut aufgestellet.

Ein Weib mit einem krancken Kind auf einem Karren kame an Mari Geburts-Abend bis auf die Wertach-Bruck, Willens St. Ulrich so vi Wachs zu opfern, als ihr Kind schwer ware. Als sie mit dem Karren äu

sc.st

ferst auf der Bruck an dem übel versorgten Geländer fuhre, knappete selber so starck auf, daß das Kind über die Bruck in die Wertach gefallen: weil das Wasser auch sehr groß, und bey niemand eine Hülf zu holen ware, ist das Kind im Angesicht der zulauffenden Leuten untergesuncken, darob die Mutter kaum kunte zuruckgehalten werden, daß sie nicht aus Schmertzen, und Unmuth selbst auch zu dem Kind in das Wasser gesprungen. Da sie aber eines bessern Raths, und Sinnes worden, auch eylends zu St. Ulrich gelauffen, hat sie für die Seel des Kinds ihr verlobtes Opfer abgelegt: folgende Nacht erscheinet ihr ein Ehrwürdiger Bischof im Schlaf, und sagt ihr: Morgen frühe gehe hin an den Ort, wo du hast sehen dein Kind untersincken: suche es unter den Stauden am Gestad: Gleich als es nur möglich ware, ist sie mit Gefehrten hingegangen, und ihr Kind, wie der Ehrwürdige Mann gesaget, frisch, und gesund gefunden: kehrte nochmahlen zu St. Ulrich, um GOtt in seinem Heiligen Wundersmann zu loben, und zu preisen.

Ein wucheriger Bauersmann an der Donau, der da St. Ulrichs Feyertag, obschon alle andere Leut in seinem Dorf es thaten, und zwar freywillig, nicht feyren wolte, sondern rechtete sein Heu auf, und machte es an Schochen, und Hauffen um den andern Tag selbes heimzuführen. Da er denn darzu kam, und aufladen wolte, fande er es auswendig schön, und hübsch, da er es aber mit der Gabel rührete, war es inwendig lauter Staub, und Aschen. Darffte also den Tag, so er nicht gern feyren wollen, künfftig nicht mehr verachten.

Gleichermassen wurde ein Webers-Magd mit Namen Gerberga, die da an St. Ulrichs-Tag ein Zettel webete, an ihren Händen gekrümmet, und voll Schmertzen: Als ihre Frau sie zu St. Ulrich wallfahrten schickte, ehe sie auf Augspurg kommen, annoch auf dem Lechfeld, allwo sie ruhete, wurde sie schon gesund.

Ein krummer lahmer Mensch, den ein Edle Frau aus Burgund auf einem eigenen Pferd mit sich, und ihren Dienern mitgenommen, ob ihme schon die böse, und neidige Cameraden das Pferd mit Fleiß vernagelt, ist dannoch glücklich mit samt dem Pferd auf Augspurg angelanget, und seine Gesundheit bey St. Ulrichs-Grab erhalten: die B diente bereueten, daß sie ihne vor seiner Wallfahrt, und Glück verhindern wollen: und alles lobte GOtt, und den Heil. Ulrich wegen so grossen Gutthaten.

Ein

Ein junger Graf wurde in einem Bethe zu St. Ulrich gebracht, weil er so schwach, daß er sich nicht wenden, auch von Speiß nichts genüssen kunte: betete also inbrünstig um Hülf, und Vorbitt des Heil. Ulrichs bey GOTT dem Allmächtigen: nachmahls ließ er sich auch zu U. L. Frauen in das Dom tragen, und siehe! da er noch nicht beym Stadt-Thor ware, wolte er schon aufstehen: aber seine Träger glaubten ihme nicht: Da er dann zu dem Thor selbsten gekommen, hatte er abermahlen seine Träger, sie solten ihne aufstehen lassen, er seye nun gantz gesund: sie glaubten ihme auch das zweytemahl nicht, und er muste liegen bleiben wider sein Wissen, und Willen: Da er dann auf den hohen Weg gegen U. L. Frauen Dom-Kirchen gelanget, wolte er seine Träger zwingen, und befahle ihnen ernstlich Halt zu machen: weil sie aber auch dieß- und das drittemahl es ihme nicht gestatteten, so sprange er selbsten aus dem Beth, und voll der Freuden, und frolockend ist er mit steif- und steiffen Schritten in die Kirchen gantz danckbar, und von dort aus gantz gesund in seine Herrschafft gezogen.

Diese alle wunderbare, und grosse Zeichen haben sich zugetragen ehe St. Ulrich zu Rom canoniziret worden, und seynd beschrieben worden von einem der daselbst ein Inwohner zu Augspurg gewesen, und dieses Heiligen Angesicht gar offt gesehen, auch offt seine Lehr gehört, und den Seegen von ihme empfangen, gute Exempel gesehen, und die Wunderzeichen erfahren hat.

Zehender Absatz.

Wird in eine feinere Sarg geleget, und wirket immer grosse Zeichen.

Kaum ist Bischof Luitolph mit seines Heil. Vorfahrers Authentisch und Canonischem, von der Heil. Röm. Catholisch- und Apostolischen Kirchen ausgefertigten Heiligsprechungs-Brief, oder Bulla Canonizationis in Augspurg eingerucket, so ware das erste, daß selber auf Befehl Johannis des XV. höchst-besagt Römischen Pabsts dem Heil. Ulrich einige besondere Ehre beweisete, welches für derselben armseeligen, und mehr in dem innern als äusserlichen Christenthum sich beeyferender Zeiten Fähigkeit schon etwas Grosses ware, und in dem bestanden hat, daß ihme ein neue, zwar nur hölzerne, aber doch feine, zierlich, und dauerhaffte Sarg ist gemacht worden in welche der fromme Bischof Luitolph nach nicht mehr dann 20. Jahr des

Staatliche Bibliothek Regensburg

des heiligen Hinscheidens die Gebeine St. Ulrichs andächtiglich eingeleget, und zwar in der nemlichen von unserm Heiligen sich selbst zubereiteten Grufft. Dieses goldener Andacht, und höltzernen Sarge erstes Bischöfliche Ehrenzeichen hatte auch sein gutes Verbleiben bis auf die Zeiten Friederich des Ersten zugenannt des Rothbartigen, oder Barbarossa, und Udalscalci des XXXIV. Bischofens zu Augspurg, von 993. bis 1187. durch beyläuffig zweyhundert Jahre, und wurde vielleicht noch mehrere Jahrhundert gedauret haben, wann nicht ein unglückseelige Stund, und zwar die neunte Vormittags den 17. Brachmonats 1183. durch ein von grosser Sonnenhitz entstandenen grausamen Brand das gantze Gotteshauß zu St. Ulrich, und Afra, saint dem Kloster gäntzlich in die Aschen gelegt hätte, so, daß auch hiemit, und durch den ungeheuren aufgehäufften Schutt, so St. Ulrichs Grab eingeschlagen, die höchste Nothwendigkeit erwachsen nach diesem grossen Heiligthum, und sonders theur- und werthen Bistums-Schatz sorgfältigist nachzuforschen, und aus aller Gefahr, und Unehrerbietung selben mit geziemender Ehrfurcht zu erheben.

Seye es auch, daß sein des Heil. Ulrichs Grab dortmalen noch nicht verdienet hat dem äusserlichen Pracht, und Zierde nach Sepulcrum glorioſum genennet zu werden, das ist, ein herrliches Grab, so hat sich doch ausserhalb des Grabmahls seine Ehr destomehr vergrösseret, und verherrlichet; Dann durch diese Bischofs Luitolphi Andachts- und Ehrenbezeugung, und zugleich aller Orten kund gemachte Römisch-Apostolische Canonization ist ihme nicht nur in dem Bistum Augspurg, oder seiner sonst herrlichen St. Afrä Dom-Kirchen mehr Ehr, und Ruhm, Zutrauen, und Angedencken zugewachsen, sondern auch in gantzer Christenheit, in allen teutschen Bistümern, sonders aber in dem Römischen Martyrologio, und des Bistums Augspurg eigenem Heiligen Calender, zu Latein, Proprio Auguſtano, mit Priesterlichen Tag-Zeiten in dem Brevier, und feyerlicher Gedächtnuß in dem hochheiligen Meß-Opfer, und achttägiger Festivität das gebührende Vatters- und Schutz-Heiligen allgemeine Lob, und Ehre eingeführet, und ausgebreitet worden.

Hauptsächlich aber haben von Stund an die Gutthaten, Zeichen, und Wunderwercke sich zu mehren, und zu häuffen auf ein neues angefangen, wie abermahlen in R. P. Caroli Stengelii kleiner Kirchen-Chronic erhebet werden kan von dem 55. Capitul bis zu dem 58sten durch beyläuffig 300. derselben Ziferzahlen: hier aber wegen engem Raum des Orts, und Zeit, ob sie schon zum ausgestecktem Ziehl, und Absehen dieser Bögen gar dienlich wären, müssen übergangen werden.

Vor

Zehender Absatz.

Vor allem andern aber tragen zu seiner Verherrlichung sehr vieles bey jene inner- und ausser Bistums Augspurg zur Gedächtnuß St. Ulrichs dem Höchsten GOTT eingeweyhte, und unter seinem Namen errichte sehr zahlreiche, und namhaffte GOttes-Häußer, Capellen, und Altär, allwo er seinen Pfleg-Kindern unaufhörlich mit gnädigem Beystand bey dem allgütigisten GOtt, als Gebern alles Gutes, und Schänckern aller Gaben leuchtet, schirmet, und schützet: Benanntlichen das berühmte Benedictiner GOttes-hauß Neresheim auf dem Herdtfeld, allwo auch der gottseelige Vatter des Heil. Ulrichs Herr Graf Hupaldus begraben lieget: das ansehnliche Stifft, und uralte Pfarr-Kirch zu Häbach in Ober-Bayrn: St. Ulrichs Frauen-Kloster, und Kirch zu Dillingen St. Dominici Ordens: die Kirchen, und Kloster der PP. Capucinern zu Schwäbisch Gmünd: Das Hoch-Fürstl. Bischöfliche Seminarium, und Alumnat zu Dillingen: das von Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. Bischofen Alexander Sigismund um das Jahr 1733. angefangene, von Jhro Hoch-Fürstl. Durchl. Josepho unserm gnädigisten Herrn Herrn, und preißwürdigist-regierenden Bischof mit unermüdeten Eyfer, und Kosten zur Vollkommenheit gebrachte Seminarium, und junger Priester Exercitien-Hauß zu Pfaffenhaußen.

Die uralte St. Ulrichs-Capellen in dem Schloß, und Residentz-Garten zu Dillingen, welches der eigentliche Geburts-Ort unsers grossen Heil. Beichtigers seyn solle nach Aussag der Innwohner.

Die Pfarrey Wittislingen hat als Neben-Patron der Kirchen St. Ulrich nachmahls erwehlet, wo sein Frau Mutter die Gräfin Tierburga begraben lieget, und 1752. den 26. Sept. von Jhro Hoch-Fürstl. Durchl. Bischofen Joseph I. solenn, und feyerlich erhebet, auch das GOtteshauß aus dem Grund erneuert worden.

Die Pfarrey, und GOtteshauß zu Launthal Capituls Elchingen.
Die Kirchen zu Unter-Bissingen des Capituls Donauwert.
Zu Schwenningen des Capituls Höchstett.
Zu Ehrenberg des Capituls Hohenwart.
Die Pfarreyen Klein-Reichertshofen, und Lindach des ebenbesagten Capituls Hohenwart.
Zu Röttenbach des Capituls Ichenhaußen.
Zu Teffingen des nemlichen Capituls.
Die Pfarrey Schöneberg des Capituls Jettingen.
Die Pfarrey Emmenhausen des Capituls Kaufbeuren.
Die Kirchen zu Burgberg der Pfarrey Sonthofen Capituls Kempten.
Die Pfarrey Wertach Capituls Kempten.

Die Pfarrey Aichen Capituls Kirchheim.
Die Kirchen zu Steinkirch der Pfarrey Wald Capituls Kirchheim.
Die Pfarrey Spötting des Capituls Landsperg.
Die Pfarrey Erisried Capituls Mindelheim.
Die Kirchen zu Hürben bey Krumbach Capituls Mindelheim.
Das GOtteshauß zu Bollstatt einer Pfarr des Capituls Neresheim.
Das GOtteshauß Klein-Kuchen in eben dem Capitul Neresheim.
Zu Dehlingen der Pfarrey Ummenheim des nemlichen Capituls Neresheim, allwo St. Ulrichs Brunneu berühmt wegen gesunden Wasser, und zweyen hölzernen, und wunderseltsamen Fischen.
Die Pfarrey Böcking des Capituls Oberalting in Bayrn.
Die Pfarr-Kirch zu Aytrang Capituls Oberdorf im Algey.
Das Pfarr-GOtteshauß zu Amedingen Capituls Ottobeuern.
Das Pfarr-GOtteshauß Eberspach des nemlichen Capituls.
Das Pfarr-GOtteshauß Oberlaubeu auch Ottobeurer Capituls.
Die Kirche zu Sallach der Pfarrey Gempfing Capituls Rhain in Bayrn.
Die Kirchen zu Wogessenberg der Pfarrey Pöttmes in Bayrn.
Das Pfarr-GOtteshauß zu Eresburg Capituls Schwabhausen in Bayrn.
Die GOtteshäuser zu Holzhausen der Pfarrey Utting, und zu Pestenacker der Pfarrey Walleshausen im Capitul Schwabhausen.
Graben eine Pfarrey des Capituls Schwabmenchingen.
Kerschlach der Pfarrey Pähl Capituls Weilheim in Bayrn.
Die Pfarrey Aierzell des Capituls Weissenhorn.
Die GOtteshäuser zu Etlishofen, Dieperts- und Herbishofen der Pfarrey Pfaffenhofen Capituls Weissenhorn.
Das GOtteshauß zu Elgau der Pfarrey und Capituls Wöstendorf.
Das GOtteshauß zu St. Ulrich ausserhalb der Reichs-Stadt Dünckelspiel mit einer Eremiten Clausen.

Gantze Löbl. Land-Capitul haben St Ulrich zu ihrem Patron, und Exemplar der Heiligkeit sich auserwehlet, benanntlich das uralte, und weitschichtigiste, auch berühmtiste Capitul Weilheim samt einem gestifften Beneficiaten: Dann auch das Chur-Bayrl. Land-Capitul Aichach-Schrobenhausen, nebst vielen andern Orten, und GOtteshäusern.

Ausserhalb des Bistums Augspurg kommt zu bemercken die herrliche uralte Ulricanische Kirchen, und Pfarr zu Sangerhausen einer Stadt, und

Schloß in Thüringen, erbauet von Ludwig dem Springer genannt Land-Grafen von Thüringen Anno 1065. auf gethanes Gelübd, da er von St. Ulrich aus der Gefangenschafft zu Gibelstein erlöset, und glücklich in die vorbeyfliessende Sala von dem hohen Thurn gesprungen: Er war im stärcksten Gefängnuß wegen den Todtschlag Friederichen des Pfaltz-Grafen um Willen seiner Gemahlin Adelhaid.

In dem Schloß Firmian im Tyrol befindet sich ebenermassen eine feine Kirch zu St. Ulrich, allwo der Heil. Mann auf einer Römer-Reiß Meß gelesen, und durch die noch aufbehaltene Meß-Gewand zerschiedene Gutthaten ertheilet.

Zugeschweigen das bevestigte Oesterreichische Schloß Ulrichs-Kirchen, Ulrichstein in Ober-Hessen, Ulrichsthal in Schweden ꝛc.

Sic honorabitur, quemcunque voluerit Rex honorare Esther. 6.
So wird geehret werden, den der König (Himmels, und der Erden) will ehren.

In dem Bistum Costantz, wo St. Ulrich den Heil. Conradum zum Bischof geweyhet, zu St. Gallen seine Studier-Jahr verbracht, zu Einsiedlen der Engelweyhe gegenwärtig beygewohnet, und vielmahl in den GOtteshäußern der Benedictiner zugekehret, kommen folgende Kirchen, so in seinem Namen GOTT seynd eingeweyhet.

Alberweiler in dem Capitul Biberach.
Ingerkingen in dem nemlichen Capitul.
Dornstatt des Capituls Blaubeurn.
Wehingen des Capituls Ebingen.
Oberhausen des Capituls Endingen.
Geißlingen des Capituls Heigerloch.
Thanheim des Capituls Hechingen.
Baustetten des Capituls Laupheim
Hittisau des Capituls Lindau.
Uigendorf des Capituls Munderkingen.
Seedorf des Sextariat Uri.
Bodnegg des Capituls Ravenspurg.
Dietticon des Capituls Regensperg.
Schenckenzell des Capituls Rottweil.

Wellendingen des Capituls Rottweil.
In Rottweil die Beneficiat-Kirche.
Neukirch des Capituls Sursee.
Thal ohnweit des Capituls St. Gallen bey Reinecke.
Möggers des Capituls Stieffenhofen.
Güttingen des Capituls Stockach.
Schwandorf des Capituls Stockach.
Winterbach des Capituls Thüringen.
Lutheren des Capituls Willisau.
Diettmanz des Capituls Wurzach.
Arnach des Capituls Ysnee.
Kisselegg des Capituls Ysnee.
Rechtis des Capituls Ysnee.
Stainbach des Capituls Ysnee.

Von andern umliegenden Bistümern als zum Beyspiel Aichstätt, Freißing, Regenspurg, und Würtzburg ꝛc. ꝛc. nichts zu melden: woraus gar leicht zu ermessen, wie herrlich sein Namen bey allen teutschen Kirchen gestiegen seye; ja so gar Rom, und Mayland haben um seinen Leib, und Haupt wollen streiten aus keiner andern Ursach, als aus Hochschätzung dieses in der That groß- und mächtigen Diener GOTTES.

Eilffter Absatz.

Sein Heil. Leib wird unter dem abgebrandten Gebäu gesucht, und gefunden.

Bald nach St. Ulrichs Heiligsprechung, und mehr nicht dann 19. Jahr seynd unter Bischof Brunone Herzogen aus Bayrn, und Brudern des H. Kayfers Heinrichs des anderten Anno 1012. die um gantz Deutschland sehr wohl verdiente Vätter des Ordens St. Benedicti auch in Augspurg zu St. Ulrich, und Afra eingeführet worden, und das hohe Dom-Stifft zu U. L. Frauen hinkünfftig allein als der wahre Bischöfliche Sitz, und Cathedral-Kirchen beliebet worden.

Der erste, und allerbeste Abbt ware Reginbaldus ein Sohn Richwini, von dem oben im vierdten Absatz, Grafens von Kyburg, und

Dil-

Dillingen, eines Enckels St. Ulrichs, ein wahrhafftig Heil. Mann, so da wegen seiner Tugend, und trefflichen Regierungs-Kunst in lauter Milde, Liebe, und Freygebigkeit gar bald nach 3. Jahren von hier weg, und nacher Ebersperg in Bayrn, dann nach Lorch, und endlich gar zu dem Bistum Speyer Anno 1033. durch Anordnung Kaysers Conradi I. ist auserwählet worden, und Anno 1039. in gröster Heiligkeit verschieden. Der zu St. Ulrich von denen Bischofen zu Augspurg eingesetzte, und immer wohl gelittene Orden sowohl als das GOtteshauß selbsten ist in grossem Flor, und Aufnahm gestanden, bis auf das Jahr Christi, da man gezehlet 1183. in welchem den 17. Tag Brachmonats Vormittag um die neundte Stund unweit dem Kloster, und Kirchen in einer Werckstatt in der Kirchgassen gelegen aus sonders grosser Sonnen-Hitz eine Feuersbrunst entstanden, so dermassen grausam gewütet, und um sich gefressen, daß alle in der Nähe liegende Häuser, samt Läden, und Werckstatten, ja zu letzt auch St. Ulrich, und Afra-Kirch, und Kloster in kurtzer Zeit gantz abgebrandt, also, daß nicht ein eintzige Wohnung, oder mindeste Bissen zu Essen den Religiosen übergeblieben: In der Kirchen war alles so verzehret von den Feuersflammen, daß durch den Schutt, und herabgefallenen Steinen, und Brandhöltzern auch St. Ulrichs Grab zerbrochen, und eingeschlagen worden.

Bischof Hardwig von Lierheim, der selbst zuvor allda viele Jahr Prior des Convents gewesen, beeyferte sich sehr seinen Heil. Vorfahrer, Kloster- Kirch- Stadt- und Bistums-Patronen bald möglichist aus dem Schutt zu retten: liesse demnach die dritte Wochen nach dem Brand mit gesamter Hand bey St. Ulrichs Grab den ungeheuren Schutt-Hauffen abraumen um des Heiligen Grab zu entdecken: es geschahe alles mit gröstem Fleiß: allein nach gäntzlicher Abraumung ist das Grab leer gefunden, und nur vier Bretter, oder Tafeln, wie man zu einer Todenbar brauchet, in Vorschein kommen, welche freylich einen lieblichen Geruch von sich gaben, und zugleich die Muthmassung, des Heil. Ulrichs Leichnam, als er von der Welt geschieden, seye darinn gelegt gewesen: weil man aber selbst den Leib nicht erfunden, so ist ein grosser Zweiffel, und Trauren entstanden. Der Ursachen auf weitern Befehl Bischofs Hardwigs ist auf ein neues, und zwar unausetzlich durch gantzer vierzehen Tag St. Ulrichs unfehlbar hier befindlicher, und niemahlen erhobener Leichnam nachgesuchet worden: Man fande eine gemauerte Höhle, oder Grufft von Quaderstein, und unter derselben noch ein andere doch kleinere, als die erste war: Hier ist die Betrübnus, und der Kummer

noch

noch mehr gewachsen, indeme beede die Höhlen leer, und ohne eintzig Menschliche Cörper waren. Dahero etliche glaubten, St. Ulrichs Leib wäre gar nicht an diesem Ort: Bis endlich dem Heil. Beichtiger gefallen hat in der Nacht der Jahrszeit des Hintritts seines gottseeligen Vatters Hupaldi den 16. Heumonats offenbar zu werden, und in dem dritten Gewölb, welches das kleinste, und noch tieffer unter den andern zweyen gestanden: worauf man die Arbeit eingestellet bis auf St. Lorentzen Tag den 10. August, an welchem, nachdeme auch auf Bischöflichen Befehl der Probst von St. Georgen samt anderen Geistlichen beruffen worden, die Maurer, und Tagwercker hereingeführet, und durch Beicht, und Buß der Disciplinen, oder Geißlen rein, und vorbereit waren, sodann die Kirchen versperret (so viel nemlich von dem Brand an Gemäuer noch stehen geblieben, und unterdessen zum Gebrauch des GOttesdienst bedecket, und geschlossen hat können werden) hat man den gantzen Tag gearbeitet, also, daß man mit säubern, und raumen des Platz, und mit Heraußwerfung der grossen Quaderstuck aus dem Grund ꝛc. kaum bis Nacht ist fertig worden. Es hat auch an Wunderzeichen bey eben dieser Erfindung nicht gemanglet, so der Heil. Udalricus durch Krafft des Allmächtigen GOttes hier auf der Stelle gewircket, und gleich unten noch vor End dieses Absatzes sollen angeführet werden.

Als nun endlich bey des Heil. Beichtigers Udalrici seinem Grab, und Sarg genugsam Raum, und Platz gemacht, so hat sich Bischof Hardwicus, der da sich selben Tag in strengem Fasten, und Beten eyfrigist zubereitet, mit blossen Füssen, und mit heiligen Kleidern angethan aus Ehrerbietung in die Grufft hinabgelassen, und da er auf St. Ulrichs Grab stunde, hat er unter dem Bann verbotten, daß niemand heimlich von dem Heiltum etwas entziehen solte: Bey Eröffnung dann der Sarg ist der Leib St. Ulrichs mit etlichen Stucken Bischöflicher Kleidung, so unverzehret noch waren, erfunden worden, und an der rechten Seiten bey seinem Haupt ein silberne Büchs schön glantzend in einem gantz sameten Säcklein, darinnen (nach etlicher Aussag) das Blut Christi, und andere Heiltum aufbehalten waren: es wurde auch darbey gefunden ein ziemlich grosses, und verschlossenes Trüchlein voll der Heiltumer.

Der Heil. Leib wurde dann so, wie man ihne gefunden, mit allem Heiltum in Purpur eingewicklet, und in ein höltzerne Sarg verschlossen, bis eine kupferne wohl verschlossene neu gemacht worden, in welche der kostbare Leib des Heil. Beichtigers mit allem andern ehrerbietigist eingeleget worden.

Nun

Nun laßt uns vernehmen, was sich bey dieser Erfindung zugetragen, und durchaus einhellig aus authentischen Schrifften entnommen ist.

1. Als die Maurer ein grosses Quaderstuck mit Stricken aus der Grufft hinaufzogen, zerrisse das Sail, und der Stein fiel hinab auf einen jungen Menschen, oder Maurer-Gesellen mit Namen Conrad, der zu unterst stunde, den hat das Quaderstuck also niedergeschlagen, daß man ihn nicht allein für todt, sondern an allen seinen Gliedern zerquetschet, und zerbrochen gehalten. Der Prior des Klosters Heinrich, und andere Patres stunden im Grab bey St. Ulrichs Füssen bettende die Psalmen, welche also erschrocken, daß sie ihres Raths nicht wußten; da nun die Männer, so heroben stunden, geschwind in die Grub hinabgesprungen, nicht daß sie dem lebendigen, sondern dem todten, und zerquetschten Leib zu Hülf kämen: Ein Wunderding! als man den Stein hinweg gewaltzet, ward der Jüngling, gleichsam wäre er nur in Verzuckung, lebendig gefunden, auch frisch, und gesund von der Erden aufgehoben: Da man ihn hieß ein wenig ruhen, und verschnauffen, ist er unverdrossen wieder zu der Arbeit gangen, und hat die Traurigkeit in Freud verkehret: darob dann alle GOtt, und dem Heil. Udalrico gedancket.

2. Bischof Hardwicus, ob er schon den Bann verkündiget denen, so da etwas heimlich entziehen wurden, hat doch selbsten wider der Vätter Willen zu St. Afra freventlich ein Bein, oder Rippen des Heil. Beichtigers genommen, zu Stucken zerbrochen, und unehrerbietig in ein Säckel gelegt: darüber er aber so gleich gestrafft, und in seinem Gemüth gantz verkehrt, auch seines Ordens GOtteshauß zu St. Afra sehr widerwärtig geworden nur deßwillen, weil er nicht konnte nach seinem Belieben des Heiltums habhafft werden.

3. Selbigen Jahrs erschiene über diesen Frevel Hardwigs des Bischofs der Heil. Mann einem Diener Udalscalki des Dom-Probstens, der nachmahlen Bischof worden, in betrübt- und zorniger Gestalt mit Vermelden, daß er so lang der Göttlichen Gerechtigkeit klagen werde, bis Hardwicus seinen übermüthigen Frevel bezahlet haben werde. Nicht lang hernach, da er frisch, und gesund war, griff ihn ein schnelles Fieber an, sturb auch in wenig Tagen: Nach seinem Tod erschiene er offtermahlen den Religiosen zu St. Afra, bittend, daß sie ihme Verzeihung wegen zugefügter Betrübnuß, und Entunehrung St. Ulrichs Reliquien geben, und bey GOtt auch erhalten ...öchten.

4. Ein gleiches ist auch geschehen dem Probsten zu St. Georgen, der gleichfalls in der Stille wolte St. Ulrich die grosse Zehe entfremden: Kaum ist er in die Grufft hinabgelassen worden, hat er durch einen harten Fall seine grosse Zehe so starck zerstossen, daß er lang hernach die gröste Schmertzen an Füssen gelitten, auch den Säckel, den er darzu am Hals hangen hatte, und zwar heimlich, hat er offentlich mit Schand verlohren.

Diese so mühesame, und mit so namhafften Zeichen bekannt- und ruchbar gemachte Erfindung St. Ulrichs des Bischofens hat in dem gantzen Bistum so grossen Zug, und neuen Eyfer erwecket, daß seine Verehrung von Stunden verdoppelt, und das Vertrauen zu seiner Hülf, und Vorbitt bey GOtt scheinbarest gewachsen, wie dann allenthalben Kirchen, und Altär seynd gebauet worden dem Allmächtigen GOtt in der Ehr, und Namen des Heil. Udalrici, davon schon im vorigen zehenden Absatz gehandlet worden. Der Zulauf der Wallfahrtenden sowohl von fernen, als nahe gelegenen Orten ware sehr groß, daß es schier unglaublich zu sagen. Nebst den Wunderzeichen, und Gutthaten, so nicht alle untersucht, und verzeichnet werden können, seynd dannoch in sehr namhaffter Zahl diejenige, so bis dato in St. Ulrichs GOtteshauß wohl aufnotiret behalten worden, wohin ich den zweifeln wollenden Leser gewiesen haben will.

Zwölffter Absatz.

St. Ulrichs Gebeine werden unter Kayser Friederich Barbarossa genannt 1187. herrlich beygesetzt in die neu zubereite Grufft.

Nun kommen wir auf denjenigen Zeit- und Geschichten-Punct, in welchem unserm grossen Schutz-Patronen Ulrich dem Heil. Bischof als dem vorzüglich hochverdienten Lands-Vatter zu schuldigistem Danck, und Gegen-Dienst die Grossen, und Mächtigen des Heil. Röm. Reichs teutscher Nation, so zu sagen, aus dem Schlummer aufgeweckt endlich diejenige Preißwürdigiste Maßreglen genommen, welche seinen Namen auch bey weit entlegenen Völckern erschallen machen, und verewigen können. Kayser, und König, Chur-Fürsten, Herzogen, und Fürsten haben von Ulrich dem Bischof zu Augspurg, der da in seinen Tagen mächtig war in Thaten, und in

Worten vor GOtt, und allem Volck, gantz ungemeine Hülff in Rath, und That erfahren in den höchsten Angelegenheiten des Reichs, und gantzen Vatterlands, so ware es dann auch billich, daß Kayser, und König, Chur- Fürsten, und Fürsten diesem von GOtt gesandten Vatter des Vatterlands ein ewiges Denckmahl der Ehren, und ihrer Erkaudtlichkeit aufrichteten, und zwar an eben demjenigen Ort, und Sitz des Reichs, allwo Udalricus mit Kayser Ottone dem grossen der grösten Noth des Vatterlands gesteuret, und seiner Fürstlich-Bischöflichen Treue die lebhaffteste, und zu aller Nach-Welts Bewunderung hinterlassene Proben, und Meisterstücke gemacht. Angebrochen ist endlich der Glück- und Seegen-volle, auch herrlichiste Tag, welchen Kayser Friederich dieß Namens der Erste, sonst auch zugenannt Barbarossa, oder Rothbartetr mit seinen drey Printzen, dann Conrad dem Ertz-Bischoffen zu Maynz, vier Bischoffen als Ottone von Freysingen, Hermanno von Münster, Ottone von Eystett, Bertoldo von Tull, grosser Anzahl Fürsten, und Grafen, des teutschen Adels, und grosser Menge etlich hundert tausend Persohnen ꝛc. eine feyerlichist angestellte Translation, oder Uebersetzung des Heil. Leichnams St. Ulrichen in dem 1187. Jahr den anderten Oster-Feyertag großmüthigist unternommen, als ohnedem das vor 4. Jahren abgebrandte, nun aber gantz neu-erbaute St Ulrichs, und Afra GOtteshauß von dem Hochwürdigisten Ertz-Bischoffen zu Maynz Herrn Herrn Conrado höchst-feyerlich eingeweyhet, und consecriret worden, also daß in dieser gedoppelten höchsten Festivität alles Grosses, und Heiliges mit einander in die Wette gestritten, wer es eines Theils an Majestät, und Herrlichkeit, dann andern Theils an Andacht und Frömmigkeit dem andern vorthun konnte: und ist zu dato noch nicht ausgemacht, ob die hohe Solennität der Kirchweyhe es der feyerlichisten St. Ulrichs Festivität der Translation, oder hingegen diese jener es vorgethan habe: gleichermassen ist noch nicht erörtert, ob der frömmiste, grosse, und Heldenmüthige Kayser Friederich mit seinen Prinzen, Fürsten, und Adel des Reichs dem Hochwürdigisten Ertz-Bischoffen Conrado, Udalscalco von Augspurg, und allen andern grossen Bischöffen, auch zahlreicher Adelicher Clerisey vieler hoher Dom- und anderen Stifftern, Abbten, und Prälaten den Andachts, und Herrlichkeits-Siege weggenommen, und abgewonnen habe; gewieß ist es, und mit niemahls erhörter Auferbaulichkeit anzurühmen, daß dieser grosse Friederich neben und mit 3. Bischöffen in Begleitung seiner dreyen Prinzen sich gewürdiget selbst seine Schultern der Ulricanischen neu-verfertigten kupfern Sarge zu untersetzen, und mit aller Anwesenden höchsten Freude

den Leib des Heil. Ulrichs in die hierzu bereitete Grufft Persöhnlich mit gröster Andacht zu tragen.

Hardwicus von Lierheim einer der eyfrigsten Bischöffen, und in der Zahl der XXXIV. hat zwar die mühesamste Erfindung, und auch Erhebung seines Heil. Vorfahrers vollbracht, aber nicht fast glücklich, und nicht ohne desselben Ungnad, dahero hat er die Uebersetzung seines Heil. Leibs nicht erleben mögen, indeme er nach der Erfindung, so den 16. Heumonaths 1183. geschehen, den 17. Jenner 1184. fast urplötzlich gestorben.

Manegoldus selber Zeit der XIX. Abbt zu St. Ulrich hat zwar beedsowohl die Erfindung, als auch Erhebung glücklich erlebet, auch seines abgebrandten Klosters, und GOtteshauses neue Gründe wircklich geleget, aber weder die glorreiche Uebersetzung seines lieben Schutz-Heiligen Udalrici, noch die herrliche Kirchweyhe wegen hohem Alter nicht erreichen mögen, indem er schon vor seiner Abbts-Würde bey 50. Jahr dem Priorat löblichist vorgestanden, und ebenfalls in dem darauf folgenden Jahr 1184. den 12. May seeliglich abgestorben.

Diese Freude, und eine der grösten Herrlichkeit ware vorbehalten Udalscalco von Thenneloe XXXV. Bischoffen zu Augspurg in dem vierdten Jahr seiner Regierung, und Heinrich dem dritten diß Namens Abbten dem XX. zu St. Ulrich, und Afra gleichfalls in dem vierdten Jahr seines Clösterlichen Regiments. Als welch beede sowohl der Hochgebohrne, und Hochwürdigiste Bischof Udalscalcus, als der Hochwürdig, und Lob-volle Prälat Heinrich in selben schweren Zeiten an nichts ermanglen lassen, was zu solch höchst-solenner zweyfachen Feyerlichkeit etwas beytragen kunte.

Dreyzehender Absatz.

St. Ulrich wird 1606. ein neuer Altar gebauet, und der Sarg seines Heiligen Leibs etwas anderst gestellet.

Ob nun schon von besagt 1187. Jahrs mit doppelter Freude gantz höchst-beglückten Oster-Montag man sich die Rechnung machen kunte, daß wohl

wohl auf viele Sæcula, oder Jahrhundert das neue Gebäu sowohl des GOtteshauß, als Klosters seine sichere Dauer haben wurde, und also unserm mit Gnaden- und Wunderzeichen leuchtenden Heiligen Schutz-Patronen Udalrico seine so feyerlich eingeweyhte Ruhestatt frey ungestöret gelassen werden, so bleibet halt dannoch, was der weise Prediger gesprochen, immerdar wahr: nihil permanere sub Sole Eccles. 2. v. 11. Daß nichts bleibe (daure) unter der Sonnen. Was der Menschen Hände gemacht, das ist der Zergänglich- und Verderblichkeit alle Tag unterworffen. Alle Elementen, gleichwie aus selben alles gemacht wird, also verzehren selbe auch hinwiederum alles. Als man gezehlet 1334. ist abermahl ein so grosse Feuersbrunst zu Augspurg in eben dieser St. Ulrichs-Pfarr entstanden, daß 250. Häuser verbrunnen, selbst auch die Kirch ward schon angezündt, aber durch Anruffung der Heiligen dort ruhenden Patronen, besonders der Heil. Afra vor dem Feuer, und weitern Schaden glücklich, aber kümmerlich erhalten worden: Allein Anno 1467. da man die Baufälligkeit derselben Kirchen mit Augen gesehen, hat man sie abtragen müssen, und H. Petrus Cardinal und Bischof zu Augspurg hat selbst den ersten Stein gelegt an unser Lieben Frauen Himmelfahrt-Tag unter Zulauf mehr dann zwanzig tausent Menschen. Nach 6. Jahren, als 1473. ist erst gemeldter Kirchen-Bau vollendet, und der GOttesdienst an St. Martins-Fest zu halten angefangen worden. Nach Verlauf kaum eines einzigen Jahrs Anno 1474. an St. Petri- und Pauli-Tag fiele gedachte neue Kirche wieder ein unter der Vesper, da ein entsetzlicher Sturmwind das Tach aufgehoben, uud das eingefallene Langhaus erschluge 35. Personen, unter selben auch Herrn Pfarrer Hieronymum Lieber, und sein Helfer Thomam Eber, doch ist St. Ulrichs, und Afra-Chor samt ihren Gräbern unverletzt geblieben, darinnen die Conventualen samt andern weltlichen Persohnen, welche dem Gebet obgelegen, wie auch diejenige 50. Menschen, so in St. Bartholomäi-Capellen geflohen, bey dem Leben seynd erhalten worden.

Nächstes 1475. Jahr hat man wiederum angefangen St. Ulrichs-Kirchen aufzuraumen, 1477. ist selbe von Grund auf neu zu bauen angefangen worden. Anno 1500. an St. Margarethen-Tag tag ward St. Ulrichs Kirchen geweyhet, und der erste Stein auch zum neuen Chor mit grosser Solennität gelegt worden durch Kayser *MAXIMILIAN I.* und Friederich St. Severini Grafen, Cardinal St. Theodori in Beyseyn vieler sowohl geistlich, als weltlicher Fürsten, Chur-Fürsten, Königl. Gesandten, und aller auf dem Reichstag versammleten hohen Ständen.

Weil man dem gantzen Gebäu ein Proportion, und gleichstimmige Herrlichkeit geben mußte, so ist mit dem neuen Thurn bis auf 1594. die die Arbeit hinausgeloffen. Da nun auch das völlige Gebäude so, wie man es heut zu Tage siehet, zu Standen gebracht, hat Herr Reichs-Prälat Johannes Merck, gebohrn von Mindelheim, der sein gantze Sorgfältigkeit auf das ihm anvertraute GOtteshauß gewendet, auch das Innere, und zwar besonders die drey neue Chor-Altär prächtig herzustellen, ein welches er auch 1606. in vollkommenen Stand gebracht, also, daß selbe noch dieses Jahr geweyhet worden.

Bey Gelegenheit dann des neuen St. Ulrichs-Altar ist von dem Hochwürdigen, und Hochbelobten Herrn Prälaten Johann, mit Einstimmung seines gantzen Convents, auch Erlaubnus, und Approbation eines Hochwürdigisten Herrn Herrn Ordinarii beschlossen worden, das in der Grufft unter dem neuen Altar stehende Grab, oder steinernen Sarg mit der darinnen liegenden kupfernen gantz unberührt der Heil. Gebein St. Ulrichs gerad unter dem obern Altar-Stein, wo das allerheiligiste Opfer GOtt täglich in der Heil. Meß verrichtet wird, zu stellen, und also die Sarg von Aufgang der Sonnen gegen Mitternacht zu wenden auf solche Art, daß der obere Consecrations-Stein mit dem Leib, und Gebein des Heil. Ulrichs, und seiner kupfernen Behaltnuß ein gleichen Platz, und Raum einnehmen möchte nach Form, und Weiß der Römischen Aposteln Gräbern St. Peters, und Pauls: Gleich auch zu Anfang der ersten Christlichen Kirchen ordentlich das Göttliche Opfer des Altars über, und auf der Heil. Martyrer Leiber geopfert, und verrichtet worden. Besiehe Offenb. Joh. Cap. 6. v. 9.

Hier nun ist hauptsächlich wohl zu mercken, daß durch diese neue Stellung der Sarg, und Heil. Leibs kein anderer, oder neuer Platz seye gebraucht worden, als eben derjenige, welcher Anno 1187. bey der ersten feyerlichen Kayfers Friederichs Translation ist beliebet, und in der Grufft erwehlet, und zum besten ausgesehen worden; welcher Platz freylich nicht punctuel derjenige ist, welchen der Heilige Bischof sich selbsten gebauet, und in welchem sein Heil. Leib beynahe mehr dann 210. Jahr sehr tieff fast unter zweyen anderen Höhlen, und Gewölben geruhet, auch an seines hochseel. Vatters Hinscheidungs-Tag 1183. gefunden, und erhoben worden: Hier mögen sich nun diejenige Zweifel, und irrige Meinungen gantz klar, und ordentlich entwicklen, und in die Haiterkeit kommen, da

sehr

sehr viele auch Gelehrte, und die Sach tief einsehen wollende nicht einmahl gewust, oder wissen können, wo dann eigentlich der Heil. Leib in der Grufft liege, ob er ober, oder unter der Erden, weilen die Sargen alle, auch die steinerne starck vermauret, und mit Quaderstuck, und diese noch mit Eisernen Klammern hart verbunden waren, und doch unterdessen von des Heil. Ulrichs seinen Heil. Gebeinen nicht das mindeste in der Grufft selbsten zu sehen, oder zu vermercken war. Und eben das ist, wovon in den nächsten Absätzen mehrers wird angeführt, und der letzthin feyerlichst vorgenommenen neuen Recognition, Translation, und bequemeren Stellung gründliche Beweg-Ursachen, auch des vernünfftig- und wohl-anständigen GOttesdienst in Verehrung seiner Heiligen rechtmäßig, und Canonische Maß, und Weißung gegeben werden.

Vierzehender Absatz.

St. Ulrichs Heil. Leib ist nicht zu Mayland, und sein Haupt nicht zu Rom, sondern nur allhier in Augspurg.

Es ist eben der Menschen Schwachheit gantz nicht zu verüblen, wann selbe in nicht gäntzlich verborgenen, doch auch nicht genug entdeckten Sachen, und Geheimnussen strauchelt, oder wenigstens solche Schritte machet, die nicht allemahl gerad, und auf die eintzige Gewißheit, oder Unfehlbarkeit gerichtet seynd, solches Vorrecht ist nur GOtt alleine, und seinen geoffenbarten Glaubens-Articlen eigen, und vorbehalten. Der Königliche Prediger Salomon spricht weißlichen am 11. Vers ersten Capituls: Non est priorum memoria: sed nec eorum quidem, quæ postea futura sunt, erit recordatio apud eos, qui futuri sunt in novissimo: Man gedencket der vorigen Dinge nicht mehr: so wird man auch dessen, was hernach seyn wird, bey denen nicht gedencken, die zum letzten seyn werden. Ob es schon von dem 973. Jahr der ersten Beysetzung in die von ihme St. Ulrich selbst erbaute Grufft bis hieher ein geraume Zeit, so gibts sich doch aus der gantz Teutschland bekannten Kayserlich-Fridericianischen Translation in die dortmahl anderst zubereitete obere Grufft, und derselben ordentlichen Beschreibung in mehrern, und gantz glaubwürdigen Scribenten, daß St. Ulrichs Leichnam, in einer kupfernen Sarg mit besondern kostbaren

Sa-

Sachen, und Heiltumer bey seinem Haupt, auch Bischöfliche Meß-Gewanden verschlossen, und diese wiederum in einer steinern Sarg auf das beste verwahret worden, unter eben dieses unsers Heiligen Altar, und nicht mehr in der vormahls sehr tieffen, und dritten Höhle, oder unterirrdischen Capellen, und wann solches alles nicht in dem Gedächtnusse, weder in dem schrifftlichen, noch gedruckten Urkunden erfindlich wäre, so ergiebt es sich doch klar, und heuter aus der Anno 1606. von Johann Nierck Abbten zu St. Ulrich vorgenommenen, und gantz Augspurg bekandten neuen Stellung unter dem neu-errichten herrlichen Udalricianischen Altar, daß nemlich allhier, und nicht anderstwo des glorreichen, und in Augspurg Anno 973. heilig verstorbenen Wundersmann Udalrici Heil. Leib samt andern in Lebens-Zeiten gebrauchten Sachen unfehlbar zu finden, und zu verehren seye, auch je- und allzeit da gefunden, und verehret worden seye. Nichts destoweniger hat entweders ein blind-heilige Eyfer- und Streittsucht um diesen berühmten, von der Kirchen durch erstmahligen Canonizations-Act bewehrten grossen Bischof, oder desselben Namens, wenigst einiger fast gleichlautenden Sylben, Anfangs-Mittels-oder Ends-gleichtonige Aussprach, item des Lateinischen Worts *Augusta* weitschichtige Vieldeutung zu einer unvermutheten Irrung den Weeg gebahnet, als wäre St. Ulrich der Augspurgische Bischof zu Mayland gestorben, und alldort begraben worden, sein Haupt nachmahls gar nacher Rom überbracht worden.

Philippus Periarius von Alexandria des Ordens der Serviten, oder Diener Mariä SS. Theolog. Magister, und der Mathematic Lehrer zu Pavia in Welschland hat diesen falschen Wahn in einem zu Mayland in Druck gegebenen Buch, so er Paulo dem V. Römischen Pabst dediciret, in die Welt gestreuet, deme aus Unwissenheit vielleicht einige auf eine Zeit angehangen, und St. Ulrich nicht zu Augspurg, sondern in Mayland, sein Haupt aber in Rom lieber hätten suchen wollen. Da aber die Mayländer selbsten des Periarii Vergehen, und Schwachheit erkennen, und nun am Tag lieget, daß aus Ardericus, Odoricus, und Henricus ein *Udalricus*: aus Higudstanus, und aus Augusta Salassorum, Romanduorum, Taurinorum, Tricassinorum, Rauracorum &c. &c. ein *Augusta Vindelicorum* ungereimter Dingen erzwungen hat werden wollen, ohne daß von des Heil. Ulrichs Tod, Begräbnus, Canonization, Translation, und durch acht Jahrhundert gewirckten Wunder-Zeichen sich nur das mindeste von weitem nach Mayland schicken, oder fügen kunte, so seynd wohl zu bedauren jene

blinde

blinde Affter-Christen, die da lieber mit den schlechten Leuten in dem Auswurf, und Unlust stüren, als daß sie rechte, und gerechte Waren suchen wolten: und sich groß duncken, wann sie die Wahrheit verdunckten, und des um die Reichs-Stadt Augspurg, und gantzes teutsches Vatterland höchst-verdienten Bischofs Udalrici Ehre einen Abbruch thun können.

Uns ist aber, und dem gantzen danckbaren Bistum Augspurg immer genug, und sattsam von neuem erwiesen, ja mit gantz untrüglichen, vor aller Menschen Augen liegenden handgreifflich- und Authentischen Proben dargethan: haben es auch unzählig vieler tausend Menschen Augen mit grösten Freuden gesehen, daß der gebenedeyte Werckzeug, und eigentliche Leib des grossen Diener GOttes Udalrici Bischoffens zu Augspurg samt seinem Haupt, und andern vielen zugehörigen Bischöflichen Sachen wircklich allhier zugegen, und einmahl ander Orts weder gewesen, noch seyn können.

Fünfzehender Absatz.

St. Ulrichs Heil. Leib wird neuerdingen gesucht, und gefunden.

Von mehrern Jahren her haben erleuchte, und der reinen Catholischen Kirchen-Disciplin wohl-verständige Männer, ja selbst vor allen Ihro Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit als der wahre, sorgfältigst, und erfahrneste Ober-Hirt seiner anvertrauten Kirche sehnlichist gewunschen, daß die Verehrung der Heil. Gebein St. Ulrichs etwas genauer, gewisser, und sichtbarer möchte bestellet, und an einem scheinbaren Ort seiner Grufft allen Christen vor Augen gesetzet werden: dardurch allem Irrthum, und Zweifel, auch aller Lau- und Kaltsinnigkeit abgeholffen, hingegen dem Eyfer, und Andacht zu diesem sonders grossen, und ersten Bistums-Patron auf ein neues gesteuret, und Oel zugegossen werden möchte. Dieser, und keiner anderen Ursache Willen ist zu einer Erhebung, und diensamen Beysetzung der Antrag gemachet worden. Damit aber dem Christlichen Leser, und aller Ehr-liebenden Welt dieser Sachen nöthige, und zugleich nutzliche Nachricht zukomme, ist zum Voraus zu wissen, daß nach den Canonischen Rechten, auch einstimmend der Kayserl. und des Heil. Römischen Reichs Verordnungen besag Kaysers Justiniani, und Maximiliani I. Constitutionum super Officio, & Exercitio Notariatus keine Handlung, oder Unternehmung zu

offentlicher Authorität, und allgemeiner Beglaubigung, zu ewig dauerhafften, und sicheren Bestand, oder Gültigkeit nicht gelangen könne, oder möge, es seye dann Sach, es werden die von Canonischen- und Kayserlichen Rechten dabey vorgeschriebene Solennitäten und Zierlichkeiten nach Erheischung, und Wichtigkeit der Sache dabey beobachtet, und gebrauchet: Zumahlen auch die Heil. Kirchen kein blindlings GOttesdienst, sondern wie Paulus zu den Römern schreibet, Rationabile obsequium vestrum Rom. 12. v. 1. Daß selb euer GOttesdienst vernünfftig seye. Deme dann zufolg, und vorderist zu grösserer Ehre GOttes, und seines getreuen Diener Udalrici des Heil. Bischofs haben Se. Hoch-Fürstliche Durchlaucht geruhet, um künfftighin allen Zweifel, Irrung, und Einstreuung Männiglich zu benehmen, und Ihres Preißwürdigisten glorreichen Vorfahrers am Bistum gebührende Verehrung, und schuldigsten Danck-Dienstbarkeit richtig, und sicher zu bestimmen, was, und wie viel dann eigentlich von dem Heil. Leib St. Ulrichs wircklich vorhanden, und an was für einem bestimmten Ort, und Platz in seiner Grufft zu GOttes Ehr seine Andacht, und Ehrenbezeugung zu verrichten, was, und wie viel Reliquien dem Christlichen Volck von diesem grossen Freund, und Diener GOttes auszusetzen, und sichtbar zu stellen, keinesweegs anzubeten, sondern nach Christlich-Catholischer Kirchen Lehr, und Gebrauch zu ehren, und zu veneriren seyen; Allergnädigist verordnet, gegenwärtigen solennen Act, und Erforschung durch hierzu ernennte, und erbettene Commissarien, und Abgeordnete in dem Reichs-GOtteshauß zu St. Ulrich, und Afra vorzunehmen, ob- und wo eigentlich der Heil. Leib St. Ulrichs wircklich aufbehalten, und zu finden seye; in Gegenwart dann deren hierzu rechtlich erfordert- und wircklich gegenwärtiger Herren Commissarii Episcopalis, Herren Prothonotarii Apostolici, und erbettener Gezeugen haben die Handwercks-Leut die Eröffnung, und Mauerbrechung in GOttes Namen angefangen den 15. Tag Aprilis Nachmittag um 5. Uhr bis in die 11. Stund gen Mitternacht. Ob nun schon der erste Versuch auf einer, und zwar der lincken Seiten fruchtloß geschlagen, hat doch der andere in Mitten der Mauer sein erwünschten Frucht, und Eröffnung gewonnen, da man nach Hinwegraumung eines Quaderstucks die steinerne, und in selber auch die kupferne Sarg erfunden, in welcher gantz wohl verschlossenen Sarg St. Ulrichs Gebeine, oder Heil. Leib zu seyn niemand zweiflen können, um so mehr, als aussenher oben auf dem gemahlten Deckel die eigentliche Bildnus des Heil. Bischofs Udalrici samt seinem Namen gantz deutlich zu ersehen ware.

Nach-

Nachdeme nun der Heil. Leib in der verschlossenen kupfern Sarg aus der Kirchen in die Abbtey zu baldig künfftiger Bischöflichen Recognition, und eigentlicher Prüffungs-Inspection ehrenbietigist getragen worden, so hat man auch diesen Tag mit so glücklich, und erwünschtem Fund beschlossen, hingegen aber in besagter Ulricanischen Grufft sogleich von Stund an die neue Arbeit, und Auszierung derselben angefangen, um bis zu der baldig vorzunehmenden Translation, und feyerlichen Wiedereinsetzung selbe in seiner Vollkommenheit herzustellen. Zu der Hoch-Richterlich-Bischöflichen solennen Recognition, und Untersuch seynd indessen die weitere Anstalten getroffen, und das Nöthige vorgekehret worden, mit Dursuch, und Erforschung der Documenten, Archiven, Instrumenten, Schrifften, und Monumenten, auch hier, und dort von erster Translations-Zeit erkundigten Reliquien, und Zugehörde des Heil. Diener GOttes an Ehrwürdigen Gebeinen, oder andern merckwürdigen Sachen, um der richtigen Einstimmung, und jedes Puncten legaler Wahrmachung sich zu versicheren: der eigentliche Tag aber hierzu ist allergnädigst anberaumet worden der 30. April lauffenden Jahrs.

Sechzehender Absatz.

St. Ulrichs Gebeine werden von Ihro Hoch-Fürstlichen Durchlaucht Josepho *I.* Bischoffen zu Augspurg feyerlichst recognosciret.

Als man nun den Heil. Leib verschlossener in seiner kupfern Sarg in den grossen Saal der St. Ulricanischen Abbtey auf die mit Crucifix, und Leuchtern, dann einer Seiten auch mit scharlachen Teppich, anderer Seiten mit grossen reinen ausgebreiteten Pergament bedeckte Tafel, und unterlegte Küssen gebracht, seynd Ihro Hoch-Fürstl. Durchlaucht mit gesamter Hof-Staat in Begleitung eines fast gantzen Hochwürdigen Dom-Capituls von Herrn Reichs-Prälaten mit anwesenden Gästen, und samtlichen Convent empfangen, in besagten Abbtey-Saal nachmittag um 4. Uhr eingeführet worden, unter einer zahlreichen Menge aus allen Ständen versammleten Volcks: Da sich nun Se. Durchlaucht rechter Hand an die Taffel niedergelassen gegen dem Crucifix zwischen zweyen brennenden Leuchtern, und vorgelegter Sarg ihr Augenmerck haltend, auch dem Volck das Stillschweigen

aufgetragen, haben Se. Hochwürden, und Gnaden Herr Herr Johann Baptist de Bassi SS. Theologiæ Doctor Prothonotarius Apostolicus, Sr. Heiligkeit Clementis des XIII. Prælatus Domesticus, Sr. Chur-Fürstlichen Gnaden zu Maynz geistlicher Rath, dann Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Augspurg geheimer Rath, Dechant zu St. Moritzen ꝛc. ꝛc. als zu diesem solennen Act erbetten, und beruffen die Eingangs-Cäremonie angefangen mit einer auserleßen, bündtig- und eruditen Anred, ihre Hoch-Fürstlich Bischöffliche Gewalt zu den Prothonotariats-Verrichtungen offentlich legitimirt, und vorgelegt, den gantzen Act in solcher Qualität, und Amt gegenwärtig zu seyn, und alles genau, ordentlich, und rechtlich zu beobachten, dann in das Protocoll zu nehmen: beynebens auch einen sehr gelehrten Auszug der gantzen Ulricanischen Historie aus dem Alterthum, und zu dieser solennen Requisition diensamen Erudition mit grösstem allseitigen Beyfall, und Vergnügen einflüssen lassen; darauf dann mit Erbettung, und offentlicher hochachtsamen Benennung der hohen Gezeugen als S. T. Herrn Herrn Wey-Bischof von Adelmann, Herrn Herrn Dom-Probst von Dolberg, Herrn Herrn Dom-Decan von Umgelter, Herrn Herrn General-Vicari von Hornstein, Herrn Herrn Maria Joseph von Langenmantl würcklichen Prälaten zu St. Ulrich und Afra, Herrn Herrn Stadt-Pfleger von Rembold Gnaden. Dann auch zu beliebig frey offentlicher Besichtigung, und des Bischöfflichen Untersuchs mehreren Verherrlichung mit respective hochfeyerlicher Einladung, und Ehren-Ruff vorderist eines Hohen Infulirten Dom-Capituls, dann deren Hochwürdig und gnädigen Herren Herren Prälaten zu St. Georgen, und Heil. Creutz, wie auch der gnädigen Frau Abbtißin zu St. Stephan, auch Hoch-Edlen und Wohlweisen Magistrats, aller Collegiat-Stifftern, auch aller und jeder Obern und Vorstehern der Orden, und Klöster in Augspurg, und gesamter Clerisey: Zumahlen mit höchst-erforderlichen Erbett-Bestell- und Benennung deren drey Herren Medicorum, als Herrn Doctoris Algardi, Hoch-Fürstl. Bischöfflichen Hof-Rath, und Leib-Medici: Herrn Doctoris von Bingen, Hoch-Fürstl. Hof-Rath, und Hof-Medici: Herrn Doctoris Grill, Stadt-Physici ꝛc. Dann endlich auch mit Ernennung dreyer Herren Feldscheerer, als Herrn Randenrath, Hoch-Fürstl. Leib-Barbier, und Herrn Edelbruck, und Herrn Holl Stadt-Chyrurgorum &c. den ersten solennen Act gemacht, damit des Heil. Cörpers Physicalisch, und Anatomische Forschung, und Beurtheilung gerichtlich verfasset, auch alles, und jedes ad Prothocollum genommen, und zu beständig ewiger Sicherheit ad Acta publica gelegt werden möchte. Nach

wel-

welcher so ordentlich- als gelehrter Anred ist zu Eröffnung der Sarg geschritten worden, und Stuck für Stuck durch hochbesagten Herrn Herrn Protho-notarium Apostolicum herausgezogen, den Herren Medicis, und Chyrurgis zu ihrer Beurtheilung, und Physicalischen Stellung vorgelegt worden. Wo sich dann GOtt zu Danck in genauister, ordentlicher, langsamer in die 3. Stund sich erstreckender Inspection, und Recognition so viel gezeiget, daß von denen Haupt-Theilen, und gantzer Cörperlichen Zusammenfügung nichts abgehe, sondern selbst auch das Haupt gantz zugegen, und mit allen andern sehr starcken Gebeinen in seinem proportionirten Zusammenhang den gantzen Heil. Leib wircklich ausmache, und constituire. Nur daß einige sowohl bey der Luitolphischen, als Fridericianischen Kayserlichen Apertur, und Recognition herausgenommene Particulæ, insonderheit aber die durch Bischoffen Hardwig bey der Ausgrabung 1183. bekanntermassen namhaffte herausgenommene- und zerbrochene Seiten-Rippe abgängig gefunden worden: übrigens was sonst von dem Heil. Leib in- oder ausser der Stadt Augspurg einige GOtteshäuser zur Verehrung von viel hundert Jahren besitzen, solch hat alles seinen Platz, und Stellung in wahrhaffter Ordnung der Natur gleichfalls gefunden, und zugetroffen.

Es seynd auch die in der 1187. Jährigen Translation befindliche Heiltumer, und Antiquitäten richtig in Vorschein kommen, samt der Bischöflichen Kleidung: bey dem Haupt stunde ein silberne Büchsen nach der Alten Aussag mit dem Blut Christi in Tüchlein, und Erden unter dem Creutz Christi zu Jerusalem eingedrucket: dann ein Reliquien-Trüchlein ꝛc. Die Casula, Stola, und Manipulus des Heil. Ulrichs, in welchen sein Heil. Leib eingewickelt ware, alles in Form der alten Zeiten, aber vor Alterthum zimlich entfärbet. Item ein alte silberne Münz, Solidus Episcopalis genannt, mit der Figur eines Bischoffens einer Seits, anderer Seits einer Stadt gezeichnet.

Solch dann alles ist offentlich zu Männiglichem Anschauen vorgewiesen, den Herren Medicis ad calamum dictiret, ad instrumentum conficiendum aufgemercket, geschrieben, und protocolliret worden.

Weiters hat die unsägliche Mühe, und in höchstem Grad vollkommene Erudition Sr. Hochwürden und Gnaden Herrn Herrn Geheimen-Raths, und Dechants von Bassi als Protonot. Apostolici dem höchst- und hohen Auditorio, besonders Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Höchst-Richterl. Person

die Erstaunungs-würdige Proben gemacht mit dem accuraten Untersuch, und Auflösung aller Inscriptionen, Diplomatischen Documenten, uralter Müntzen, und Gepräge, so da in die St. Udalricianische Recognition, und Einstimmung der Proben einschlugen, und vielen zuvor dunckten Sachen das gröste Liecht gegeben, womit allen widrigen Einstreuungen, selbst auch den Mayländischen Irrungen völlig auf das Leben gegangen, und aus dem Grund gehoben worden. Hoch-selber Herr Dechant zu St. Moritz hat alle nur immer in gantz Teutsch- und Welschland dem Bistum Augspurg, und St. Ulrichs Historie fürträgliche Manuscripta, und Impressa von vielen Jahren mit grossem Fleiß, und Kosten gesammlet, und dardurch zu diesem feyerlich, und höchst-ansehnlich, aber auch spitzfündigen Act sich dermassen verfasset, und starck gemacht, daß durch seine so kluge Dexterität die Hoch-Fürstl. Bischöfliche Recognition ihr erwünschtes Ziel, und End mit höchster Accuratesse, und Vergnügenheit erreichen müssen.

Nachdeme nun der gantze Heil. Leib mit samt demjenigen Wenigen, was Se. Hoch-Fürstl. Durchl. zu selbst eigener Andacht, oder zum Präsent für einige hohe Höf, und eyfrigist begehrende Verehrer zu sich zu nehmen entschlossen, und besonders versieglet haben, in die nemlich kupferne Sarg wiederum mit gebührender Ehrenbietigkeit eingelegt, das Incensum mit Bischöflicher Hand darüber gegeben, die Hoch-Fürstl. Bischöfliche Recognitionis & Approbationis Sententia in folgender Form zu Latein von Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. ausgesprochen, sodann mit dem Hoch-Fürstl. Bischöflich- und Reichs-Prälat St. Ulricanischen, dann des Herrn Herrn Prothonotarii Apostolici Sigillen verschlossen, und versicheret worden, ist der Heil. Leib in St. Georgen-Capellen bis zur Translations-Zeit in dem St. Ulricanischen Reichs-GOtteshauß zur Verehrung unterdessen gestellet, immittelst aber die Arbeit in Zierung der Grufft so eyfrig beschleuniget worden, daß biß auf den 13. Tag May die wirckliche feyerliche Uebersetzung vorgehen kunte.

Folget nun auch von Wort zu Wort in Latein- und Teutscher Sprach der Hoch-Fürstl. Bischöfliche Recognitions-Sentenz, oder Hoch-Richterliche Spruch des Untersuchs.

Sen-

Sententia Reverendissimi, ac Serenissimi D. D. Principis, & Episcopi Augustani Recognoscentis Ossa Venerandissima S. Vdalrici Episcopi Augustani d. d. 30. Aprilis 1762. in Aula Imperialis Monasterii ad SS. Vdalricum, & Afram Augustæ Vindelicorum.

Sacra hæc ossa Sancti Vdalrici Episcopi Augustani perpetuis cultu, fama, traditione, coævis testibus, codicibus Manuscriptis, nec non vetustissimis hujus Ecclesiæ monumentis, complurium Scriptorum testimoniis confirmatis plenissime nobis probata, eaque omnia, quæ antiquissimi codices simul inclusa esse referunt, Nobis coram ostensa, & exhibita Auctoritate Ordinaria eadem esse recognoscimus, quæ in præsenti arca cuprea anno Domini millesimo centesimo octuagesimo septimo sub Friderico Primo Imperatore, & Udalscalco Episcopo Augustano reposita fuerunt: quare dictis sacris ossibus in eandem arcam cupream Nobis præsentibus reverenter restitutis sigillum nostrum Episcopale pro recognitione apponi jubemus, utque talia publicæ fidelium Venerationi, sicut olim occulta fuere, modo Dei Providentia manifestata exponi, & in antiquis crypta, & loco juxta Sancti Præsulis voluntatem reposita coli perpetuo possint, facultatem in Domino impertimur: Sicque imposterum dici valeat:

ERIT SEPULCRUM EIUS GLORIOSUM.

Daß die Gebeine des Heiligen Ulrichs Bischofen zu Augspurg, als durch beständige Verehrung, Ruf der Heiligkeit, allgemeinen Kirchen-Bericht, gleichjährige Zeugen, urkundliche Handschrifften, auch sehr vieler glaubwürdigen Geschichtschreibern einhelliges Zeugnuß genugsam bewährte, und in unserer Gegenwart als solche authentisch probiert- und erwiesene, nicht minder auch alles übriges, was die älteste Bücher darbey eingeschlossen gewesen zu seyn anzeigen, uns ebenfalls vorgelegt, und erwiesenes, eben diejenige, und dasjenige seyen, welche, und was in gegenwärtiger kupfern Sarg im Jahr des HErrn ein tausent ein hundert achtzig und siebenden unter Kayser Friederich dem Ersten, und Udalscalco Bischofen zu Augspurg seynd eingelegt, und beygesetzt worden, solches erkennen, und erklären wir aus unserm Bischöflichen Amt, Macht, Befugnuß, und Authorität: Der Ursachen befehlen wir auch, daß besagten Heiligen Gebeinen, so wie sie in

unse-

unserer Gegenwart in die nemlich kupferne Sarg ehrenbietig seynd wiederum eingelegt, und beygesetzt worden, unser Bischöfliches Sigill zur Bestärtigung dessen beygedruckt, oder offentlich angehencket werde: Geben auch Erlaubnuß in dem HErrn, selbe GOTT geweyhte Gebeine der offentlichen Verehrung der Christglaubigen, gleichwie sie vorhero verborgen, nunmehro aber aus Göttlicher Fürsichtigkeit entdecket, und erhoben seynd, sichtbarlich auszusetzen, und nachdem sie in der alten Grufft, und Ort nach dem Willen selbst des Heiligen Bischofens abermahlen beygesetzt, je und allzeit geehret werden können, und mögen: somit hinkünfftig auch wahrhafftig gesaget werden:

Sein Grab wird herrlich seyn.

Siebenzehender Absatz.

St. Ulrichs Heiliger Leib wird zur Verehrung in U. L. Frauen hohes Dom-Stifft getragen, von dortaus aber wiederum in seine erneuerte Ruhestatt feyrlich beygesetzet.

Als nun die Morgenröthe des 13. Tag May Monats als des ohnedem zu St. Joseph Fürbitt-Fest neu-bestimmten- und mit Sr. Kayserl. und Königl. Apostolischen Mayestätt Maria Theresia Allerhöchst jährlichen Geburts-Fest beglückten Tags gar schön hereingetretten, und diesen auch mit dem günstigisten Sonnenschein zu erfreuen versprache, wurde Augspurg ermuntert, und wer nur an St. Ulrich gedachte, bereitete sich auf best möglich das Seinige zu dieser lang erwünschten Uebersetzungs-Feyerlichkeit mit Freuden beyzutragen. Es begonnte fast alles Hoch- und Niederes, Geistlich, und Weltliche mit einander in die Wette zu streitten, wer dem andern in dem Eyfer zu St. Ulrichs Dienste vorkommen möchte. Der Ursachen ward in beeden Basilicis, oder Haupt-Kirchen, der Bischöflichen Cathedral-Kirchen sowohl als in dem ersten, und uralten St. Ulrichs- und Afra Reichs-GOtteshauß bey guter fruhe zu den solennen GOttesdiensten jedermann beschäfftiget. Es wurden in gantz Augspurg die hohe, und Conventual-Aemter viel fruher als sonsten gehalten, und nach einhellig-theils von allhießig-theils von fremden Priestern gelesenen unzählig vielen Heil. Meß-Opfern wurde mit der Predig in St. Ulrichs Kloster-Kirchen um halb 8. Uhr

der

der zierliche Anfang gemacht, von Pater Edmundus von Brixen Ord. Scti. Francisci P. P. Capucinorum Ordinari Predigern allda mit dem Thema, und erwehlten Vorspruch & erit Sepulchrum ejus glorioſum Isaiæ 11. v. 10. welche auch der Schluß des Hoch-Bischöfl. Recognitions-Sentenz waren.

Gleich nach Vollendung dessen wurde beliebt zu der ersten Dom-Kirchen-Proceßion das Zeichen zu geben: Allwo Se. Bischöfliche Gnaden Tit. Herr Herr Franz Xaveri Carl Freyherr Adelmann von Adelmannsfelden Bischof zu Mactariten, Suffraganeus, und Weyh-Bischof zu Augspurg ꝛc. mit einem Theil des hohen Dom-Stiffts zu U. L. Frauen in Pontificalibus & Infulis samt aller des hohen Marianischen Dom-Stiffts Clerisey, so den Music-Chor anstimmeten, schon in Bereitschafft gestanden dem herrlichen Zug den Anfang zu machen. Es tratten auch auf in dem Chor, allwo St. Ulrichs Heil. Leib in einer magnifiquen, und Aller Hertzen, und Augen angenehm-durchsichtigen Sarg auf einem kostbaren Ferculo ausgesetzet ware, die Hochwürdige Infulirte Herren Herren Prälaten, deren Vier, als zu St. Georgen, und zu Heil. Creutz allhier, dann von Neresheim, und Thierhaupten den Heil. Leib St. Ulrichs des Bischofs auf ihre Schultern nahmen, nebst ihren an der Seiten habenden Leviten, und Ministris, auch 6. Adelichen Hoch-Fürstl. Bischöflichen Hof-Pagen mit brennenden Torschen zu beeden Seiten.

Die gantze Uebertragungs-Ordnung, und Proceßions-Reihe ware da fast kein andere als wie diejenige, so vom hohen Dom-Stifft nach dem St. Ulrichs GOtteshauß gemachet worden, und sogleich unten nach seiner ordentlichen Eintheilung wird beschrieben werden.

Als nun um 10. Uhr die gantze erste Proceßion angerucket, und der Heil. Leib vor der Dom-Kirchen U. L. Frauen, allwo der Heil. Bischof 50. Jahr sein Sitz gehabt, unter herrlich, Volckreich, und Freuden-voller Begleitung angelanget, wurde selbiger von Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. in kostbaren Pontificalibus, auch von dem Hochwürdig-Infulirten Dom-Capitul, und gantzen Hof-Staat begleitet, und bedienet mit Bischöflichen Ceremonien, aber auch zugleich mit zärtister Andacht empfangen, und unter allgemeinem Frolocken in die hohe Dom-Kirchen auf eine in Mitten unter dem Creutz-Altar prächtig zubereiteten parade Stätte, worüber ein Himmel gehangen, zur Verehrung einige kurtze Zeit aufgesetzet: während deme

wurde von dem Dom-Chor die ex Ecclesiast. c. 44. genommene Antiphona:

Ecce Sacerdos magnus! qui in diebus suis placuit Deo, & inventus est justus: & in tempore iracundiæ factus est reconciliatio:

angestimmet:

Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. auf einem zubereiteten Fürstlichen Knie-Banck zu den Füssen der Parade-Statt verrichteten indessen ihre Andacht, und stimmeten gleichfals an den Vers:

Justum deduxit Dominus per vias rectas:

Und der Chor respondirte:

Et ostendit illi Regnum Dei.

Ihro Durchlaucht betteten die Oration aus dem Proprio Augustano so der Translations-Festivität eigen, und mitstimmig ist.

Oremus: Da, quæsumus, omnipotens Deus, ut Translationis Beati UDALRICI Confessioris tui, atque Pontificis veneranda solemnitas & devotionem nobis augeat, & salutem. Per Dominum nostrum JEsum Christum filium, qui tecum vivit, & regnat in unitate Spiritus Sancti Deus per omnia sæcula sæculorum. Amen.

Zu Teutsch: *Antipbon*: Siehe, den grossen Priester, der in seinen Tagen hat GOTT gefallen: Er ist gerecht gefunden worden, und in der Zeit des Zorns hat er die Aussöhnung gemacht. Eccles. 44.

Vers. Den Gerechten hat GOTT durch richtige Weeg geführet. Sapient. 10. v. 10.

Responsor. Und hat ihm auch das Reich GOttes gezeiget.

Gebet: Allmächtiger GOTT wir bitten dich, gibe, daß deines seeligen Beichtigers, und Bischofen Udalrici Ehrwürdige Beysetzungs-Feyerlichkeit in uns mehre sowohl die Andacht, als das Heyl, durch unsern HErrn JEsum Christum, der mit dir lebt, und regiert in Einigkeit des Heil. Geists von Anfang bis zu ewigen Zeiten. Amen.

Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. beschlossen den Verehrungs-Act mit gewöhnlich Bischöflichem Rauchwerck.

Nach diesem Beschluß ließe sich die Orgel hören, und die Procession nahme ihren solennen Zuruckzug, wie folget.

Ord-

Ordnung der Proceßion von dem hohen Dom-Stifft gegen und zu St. Ulrich.

Num. 1. Ein Genius mit St. Ulrichs Schild.
- 2. Der Meßner zu St. Ulrich mit dem keinen Fähnlein, und 2. Ministranten.
- 3. Die grüne Fahne vom Heiligen Creutz, auf welche alle teutsche Schulen folgen.
- 4. Die junge Gesellen mit ihrer Fahne.
- 5. Die Zimmerleut mit ihrer Fahne.
- 6. Die Gärtner mit ihrer Fahne.
- 7. Die Schneider, und Schuster mit ihrer Fahnen.
- 8. Die Kräutler mit ihrer Fahne.
- 9. Die Bruderschafft-Fahne St. Josephs, und Maria Magdalena von St. Moritzen der Soldaten.
- 10. Die Schmid, und Wagner mit ihrer Fahne.
- 11. Die Goldschmid, und Mahler mit ihrer Fahne.
- 12. Die Kaufleut mit ihrer Fahne.
- 13. Die Becker, und Müller mit ihrer Fahne.
- 14. Die Webers-Gesellen mit ihrer Fahne.
- 15. Die Weber-Meister mit ihrer Fahne.
- 16. Die Präuer, und Metzger mit ihrer Fahne.
- 17. Die Burger Bruderschafft unser lieben Frauen mit ihrem Genio, Creutz, und Fahnen.
- 18. Die Herren Studenten mit ihren Congregations- Geniis, und Crucifix.
- 19. Die PP. Capucini.
- 20. Die PP. Franciscani.
- 21. Die PP. Dominicani.
- 22. Die Herren Canonici Regulares zum Heil. Creutz in Pluvialibus.
- 23. Die Herren Canonici Regulares zu St. Georgen in Pluvialibus.
- 24. Die aus Löbl. Weber-Zunfft ausgewählte mit schwartzen Mäntlen bekleidete Träger zerschiedener Antiquitäten, so annoch von St. Ulrichs Zeiten aufbehalten worden: Als ein Paar Handschuhe, ein Paar Pantofel, 2. Paar Sporen, 1. Pfeil, und 2. Hauben: ein Degen, runder Schild, und grüner Sattel ist bey der Reutterey geführet worden. Obige Sachen lagen auf sammeten Küssen. Voraus giengen 3. Knaben Meister-Söhne mit Pfeil, und Bogen.

Num. 25. Die PP. Benedictini von St. Ulrichs GOtteshauß in Pluvialibus.
- 26. Insignis Collegiatæ ad S. Mauritium in Pluvialibus, mit brennenden Kertzen, gleich alle hatten, die in Pluvialibus erschienen.
- 27. Das Crucifix, und 2. Chor-Fahnen von St. Ulrich.
- 28. St. Sebastians-Bruderschafft-Fahne, auf welche folgte gantz zahlreich das Hochwürdige Dom-Capitul in Pluvialibus, & Infulis mit zweyen durch 2. Priester vorgetragenen besonderen Infulen, und ihrer abseitwarts gehenden Dienerschafft.
- 29. Hoch-Fürstl. Trompeter, und Paucker, Capell-Knaben, und HH. Chorivicarii zur Music.
- 30. Zehen theils Welt-Priester, theils Religiosen in Chorröcken, so da die eigene Res Sacras von St. Ulrich Zeiten annoch aufbehalten Kirchen, Hauß, und Grab-Geräth trugen, als eine Dalmaticam, Casulam, oder Meßgewand, Kelch, Buchs-Bäumene Tisch-Schüßlen, Haarkäme, Schweißtuch, Deckel der Sarg, und letztlich die kupferne Sarg selbsten, in welcher der Heilige Leib gefunden worden samt Casula, Stohl, und Manipul.
- 31. Das Heil. St. Ulrichs Creutz über einem kostbaren Kelch getragen von dem Hochwürdigen Jubilaten Herrn Prälaten zu Fultenbach, Abbt Michaele in Infula.
- 32. Se. Bischöfliche Gnaden Herr Weyh-Bischof Freyherr von Adelmann mit seinen Herren Assistenten, und ministris in Infula.

Num. 33. Hier folgten die Heil. Gebein des wahren und respective gantzen Leib des Heil. Bischofs, und Beichtigers *UDALRICI* besondern Patronen der Stadt, und Bistums Augspurg auf einem parade Bethlein in einem zierlichen mit Spiegel-Glaß auf allen Seiten begleideten Silbernen Heiltums-Kasten: Dieser ruhete auf einem Ehren-Gerüst, welches mit einem Seidenen- und Gold-reichen Teppich beleget von obbesagt vier Hochwürdig- und gnädigen Herren Herren Infulirten Prälaten getragen worden, als Herrn Herrn Joseph Probsten zu St. Georgen, Herrn Herrn Bartholom. Probsten zu Heil. Creutz, Herrn Herrn Benedict Maria Abbten zu Neresheim, Herrn Herrn Georgio Abbten zu Thierhaupten: Diese wurden bedienet durch vier Priester in Dalmaticis, und andere Ministros in Chorröcken: beederseits bekleideten das Heiltum, die Hoch-Fürstl. Bischöfliche Edel-Knaben mit brennenden Torschen, äusserst aber bedeckten den Heiltums-Kasten die

Hoch-

Hoch-Fürstl. Bischöfliche Leib-Garde in solcher ordentlicher Parade daß zugleich auch Se. Hoch-Fürstl. Durchl. bedecket waren.

Num. 34. Höchst-besagt Se. Hoch-Fürstl. Durchl. Joseph Bischof zu Augspurg ꝛc. als welche in gröster Andacht, und unbeschreiblicher Freude den gebenedeyten Leib ihres Heil. Vorfahrers, und sonderbaren Schutz-Patronen des Bistums zu Fuß begleiteten, und von Titl HH. Ertz-Diacon und Dom-Decan bedient wurden von zweyen Hochwürdig, und Hochgebohrnen Herrn Herrn Assistenten, und hohen Dom-Stiffts-Capitularn als S. T. Herrn Herrn Baron Ecker von Kapfing primo Diacono, Herrn Herrn Grafen von Lodron als primo Subdiacono: nebst hochbesagt gnädig- und Hochwürdigen Herren Canonicis dieneten annoch zwey Hochwürdige Canonici Cathedrales Quatuor-viri, benanntlich, Herr Michael Kurtz als anderer Diaconus, Herr Franz Matthias Strang als anderer Subdiaconus, mit denen Herren Hof-Caplänen, Cæremoniario, Caudatorio, Thuriferariis, und übrigen Ministris Clericis alle in Rocheten, und Chorröcken, jeder nach seiner gewöhnlichen Pontifical-Bedienung.

Num. 35. Sodann folgte der gantze Fürstl. Hof-Staat von allen Ministris angerechnet bis auf den untersten Bedienten durch alle Dicasteria geistlich, und weltliche in Augspurg.

Num. 36. Hinnach kame ein Hoch-Edler Catholischer Stadt-Magistrat, deme eine Fahne von Goldstuck aus der SS. Corporis Christi Bruderschafft von der Heil. Creutz-Kirchen vorgetragen worden.

Num. 37. Nach vollendtem Männlicher Personen gäntzlichem Gefolg præsentirte sich ersten Orts das Hochadeliche, Frey-Weltliche Stifft zu St. Stephan allhier mit ihrer an der Seiten gehenden Dienerschafft, und Umbrellen: Hochbesagtem Stifft wurde eine Fahne von Goldstück vorgetragen.

Num. 38. Hierauf kame wiederum eine Fahne von Silberstuck auch aus St. Stephans Stifft-Kirchen, so dem adelichen Frauenzimmer des Stadt-Patritiats vorgienge.

Num. 39. Die neue rothe Fahne: worauf folgten die Kaufmanns-Frauen nebst den andern Burgers-Frauen.

Num. 40. Die Fahne aus der Bruderschafft SS. Trinitatis, auf welche kommen seynd die Vorsinger aus dem Dom-Stifft mit dem übrigen andächtigen Frauen-Volck.

Num. 41. Und nach allem bishieher in der Ordnung angezeigten Processions-Comitat selbst aus der Reichs-Stadt Augspurg zogen noch auf in schöner Ordnung, und ungemeiner Zahl die Pfarreyen ab dem Land allhießigen Bistums, meistens aber aus Bayern, so mit Creutz, und Fahnen Bittfahrten zu St. Ullrich allhieher gekommen seynd. Wobey anzumercken sehr wohl verdienet, daß, obschon alle Gassen voll der Leuten in erstaunlicher Menge, nebst denen Häusern, und Fenstern gleichfalls voll von den Zuschauenden, doch in bester Ordnung, und gebührender Ehrfurcht, auch gottseeliger Ruckscht alle, und jede, was Stands, und Amts, oder Religions-Genossen sie immer haben seyn mögen, sehr auferbaulich sich betragen haben durch einen Strich Zeit von 5. bis 6. Stunden: ein welches der Ehre, und Festivität des Heil. Beichtigers, und Augspurgischen Bischofens Udalrici ein grossen Glantz, ja den vollkommnesten Grad der allgemeinen Hochschätzung, und Veneration beygeleget hat.

Num. 42. Bey dem gantzen schön- und herrlichen Auf- und Abzug des sowohl höchst-zahlreichen, als höchst-ehrerbietigen Gefolgs haben sich auch an 3. Orten trefflich schön, und ordentliche Aufwartungs-Paraden sehen, und hören lassen, als Erstlich bey dem prächtigen Reichs-Stadt Rathhauß, mit Rührung der Trommlen, und klingenden Spielen, sonderlich ab Seiten der Löblichen Burger-Guardia. Zweytens bey dem renovirten, und berühmten Weber-Hauß, welches nicht nur mit zierlichen Tapeten, und Mahlereyen, sondern auch mit einem prächtigen neuen Fahnen von ungemeiner Grösse prangete, und darbey eine sehr angenehme, künstlich, und herrliche von unterschiedlichen zusammen spielenden Instrumenten Ehren-Musique erschallen lassen, die da in weitem Umkreiß die desselbigen Tags ohnedem sehr angenehme Lufft mit ihrer Süsse, und Lieblichkeit durchstrichen, beynebens aber, nachdem sie die äusserlich- und innere Sinnen zärtlichist gerühret, auch die Hertzen der Vorbeygehenden nach dem Beyspiel des gecrönten Israelitischen Harpfen-Schlagers David zur Andacht ermunteret hat. Drittens auf St. Ulrichs-Platz, und Marckt gegen dem Stadt-Saltz-Stadel, allwo zwey Compagnien Cavallerie, die eine von Küraßier, die andere von Dragoner in blau, und rother Uniform, lauter Catholische, und meistens Weber-Meister, wohl beritten, und montirt, so da in feiner Ordnung paradirten: Beynebens auch in St. Ulrichs GOttes-hauß Pfarr-Garten neben der Kirch, dann auch in dem grossen Kloster-Garten waren Feuer-Mörser, und Böller gepflantzet,

aus

aus welchen wehrender Procession sowohl, als unter dem Te Deum Laudamus ein starck, und prächtiges Salve gegeben worden.

Als nun diese anderte, und eigentliche Bischöfliche Procession durch das Mitternächtige Dom-Stiffts-Thor zu St. Ulrichs GOtteshauß angelanget, so waren gleichermassen Se. Hochwürden, und Gnaden Herr Reichs-Prälat Joseph Maria von Langenmantel löblichist beeyfferet, und in schönster Bereitschafft, diesen auf ein eintziges paar Stund seinem GOtteshauß heilig entzohenen grossen Schatz, den Heil. Leib St. Ulrichs, auf das andächtigist, und fleißigist wiederum zu empfangen bey dem grossen Septentrional-Portal in Begleitung seines Wohl-Löblichen Convents, und vieler fremden ansehnlichen Gäste. Kaum ware man in den vorderisten Chor eingetretten, so wurde der Heil. Leib nicht mehr auf das vorige Ehren-Gerüst in dem Chor, sondern selbst auf den hohen Altar, und zwar auf ein 2. Schuh hohes- und gegen 4. Schuh langes sehr kostbares Fuß-Gestell aufgesetzet mit einem vorwerts besonderen Leuchter, und brennenden Wachslicht nach der von Christo selbsten entworffenen Figur, und Sinnbild Matth. 5. v. 15. Neque accendunt lucernam, & ponunt eam sub modio, sed super candelabrum, ut luceat omnibus, qui in domo sunt. Man zündet kein Liecht an, und setzet es unter ein Scheffel, sondern auf einen Leuchter, auf daß denen allen leuchte, die im Hause seynd. Unterdessen verfügten sich Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. in die Sacristey, und geruheten ein wenig zu dem solennen Hoch-Amt mit Versammlung der Kräfften, und von grosser Sonnen-Hitze erschöpfter Geister Erhohlung sich nöthigister Dingen zu præpariren, nachmahlen wurde in den allerprächtigisten Pontifical-Paramenten und zierlichister Altars-Bedienung unter einer der künstlichist, und herrlichisten Musique das solenne Hoch-Amt dem Allerhöchsten angestimmet, und das allerheiligiste Neu-Testamentische Opfer feyerlichist celebriret von Ihro Durchl. dem Landgrafen zu Hessen, Fürsten, und Bischoffen zu Augspurg vorderst zu grösserer des Höchsten Drey-Einigen GOttes Ehre, dann auch zu beyfälliger Ehre, und schuldigisten Gedächtnus seines treuen Dieners, gebohrnen Grafens von Kyburg, und Dillingen, fünfzig- und Jubeljährigen Heil. Bischofens zu Augspurg, Udalrici des grossen Stadt- und Land-Patronen ꝛc. in hochansehnlicher Chor-Præsenz eines gantzen Hochwürdig-Infulirten Dom-Capituls, gantzer Hof-Staat, sechs Infulirten Prälaten, Hoch-Adelichen St. Stephan-Stifft, aller Hochwürdigen sowohl St. Mauritianisch- als St. Georgen- und Heil. Creutzischen Herren Canonicorum,

rum, aller Klöster, und des gantzen Hoch-Edlen und Hochweisen Catholischen Magistrats, und Burgerschafft ꝛc.

Nach geendigtem Hoch-Amt wurde der Heil. Leib wiederum ab dem Hoch-Altar auf das Ehren-Gerüst, und mit selbem sodann auf die geweyhte Schultern der 4. Herren Herren Prälaten geleget, und durch eine neue, aber kürtzere Bischöfliche Procession in die von Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. herrlichist zubereite Grufft getragen, und von Höchst-besagtem unserm Durchlauchtigisten Bischofen unter gewöhnlichem Incenso, und Kirchen-Gebettern andächtigist in ein erhobene Marmorsteinene Vrnam, oder Grabmahl samt- und in der vorigen kupferen Sarg beygesetzet, und verschlossen: auf dem besonders zierlichen Altar der Grufft aber ansehnliche Reliquien sichtbarlich ausgestellet.

Welch Bischöflich-eigentlichem Beysetzungs-Act abermahlen auf Hoch-Fürstl. Bischöfliche Requisition, und Beruf zugegen, und ansehend ware Herr Herr Prothonotarius Apostolicus Joanne Baptista de Bassi &c. Decan zu St. Moritzen in Beyseyn gleichfalls als hoher zugezogener Gezeugen, S. T. des Hochwürdig und Hochwohlgebohrnen Herrn Herrn Dom-Dechant, und Ertz-Diacon. Herrn Herrn Baron Ecker von Kapfing, und Herrn Herrn Grafen Lodron als bey diesem Pontifical-Act ministrirenden Assistenten, samt allen Herren Prälaten, und Hof-Caplän, auch andern Altar-Ministern, so daß

die des Heiligen Ulrichs Glorreichen Bischofens zu Augspurg zweyte, der Kayserlich-Friedericianischen nähere, auch mehr erleucht, und sichtbare Erhebung, und Beysetzung unter des Himmels Begünstigung, und gantz Augspurg-Frolocken ihr erwünschtes Zihl, und Ende erreichet.

Nach dem Ruckgang zu dem Hoch-Altar wurde alsbalden das fröhlich, und feyerliche Te Deum Laudamus, oder Ambrosianische Lobgesang dem Höchsten, und allgütigisten GOtt angestimmet, somit unter schönster, und auferbaulichister Andacht, zugleich auch munterm Knallen, und Donnern der Mörsser, und Böllern diese prächtigist, und andächtigiste Festivität für den halben Tag beyläuffig um halb 2. Uhr Nachmittag herrlichist beschlossen.

Nach

Nach 3. Uhr wurde die solenne Vesper von Sr. Hochwürden, und Gnaden Herrn Herrn Reichs-Prälaten des Orts in Pontificalibus abgesungen, und die Ehrwürdigiste Grabstatt des Heil. Ulrichs beständig von andächtigen Verehrern, und fremden Wallfahrtern besucht: ist auch diesen Tag, wann jemahlen, in der That wahr worden: & erit sepulchrum ejus glorioſum Isaiæ 11. v. 10. Und sein Grab wird herrlich seyn.

Ihro Hoch-Fürstl. Durchlaucht haben den Tag vollends mit besonderer Galla, und zahlreichen offenen Tafel celebriret, auch wegen dem höchsten Geburts-Fest Sr. Kayserl. Königl. und Apostolischen Mayestätt Mariä Theresiä ꝛc. ꝛc. zu höchst dero unsterblichen Ehren, und schuldigister Devotion ist nachmahlen ein künstlich, und sinnreiches Feuerwerck bey der Hoch-Fürstl. Bischöflichen Residenz auf dem Frohnhof Nachts um 9. Uhr feyerlichist loßgebrennet worden zu männiglichem Vergnügen, und Bewunderung unter Höchst-Freuden-vollen viel tausent Glückswünschen.

Die gantze Octav hindurch wurde in der Grufft St. Ulrichs täglich von vielen, auch hohen Standes-Priestern, und Prälaten das Heil. Meß-Opfer gehalten, die ordinari Hoch-Aemter aber gantz feyerlich, wie auch die Vespern von abwechslenden Herren Prälaten der Stadt Augspurg, und Auswärtigen mit sonderer Andacht, und Feyerlichkeit Pontificaliter abgesungen.

In specie am nächsten Freytag von Titl. Herrn Herrn Abbt Michael Prälaten zu Fultenbach.

Am Samstag von Titl. Herrn Herrn Abbt Georgio Prälaten zu Thierhaupten.

Am Sonntag von Titl. Herrn Herrn Probsten Joseph Prälaten zu St. Georgen in Augspurg.

Am Montag von Titl. Herrn Herrn Probsten Bartholome Prälaten zum Heil. Creutz in Augspurg.

Am Dienstag von Titl. Herrn Herrn Abbt Joseph Maria Prälaten des Reichs-GOtteshauß zu St. Ulrich, und Afra.

Am Mittwoch von Titl. Herrn Herrn Dechant zu S. Moritzen Johann Baptista von Bassi, Sr. Päpstl. Heiligkeit Clementis des XIII. Prælato Domestico, Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. Geheimen-Rath ꝛc. ꝛc.

Am Donnerstag wurde der Schluß gemacht von Sr. Hochwürden, und Gnaden Herrn Herrn Reichs-Prälaten des Orts.

Ihro Hoch-Fürstl. Durchlaucht haben den 18. May nochmalen ihre ausserordentliche Andacht mit einem sonders vorgenommenen Wallfahrt Besuch, und Heil. Meß-Opfer in St. Ulrichs-Grufft erneueret, und zum schönsten Denckmahl abgestattet, somit den frölichen Translations-Tag nicht allein, sondern auch die Octavam St. Ulrichs verherrlichet.

Achtzehender Absatz.

Kurtzer Begriff St. Ulrichs Tugenden.

Es haben unser Hochwürdigist Durchlauchtigister Bischof, und Landgraf dem grossen Heil. Ulrich seinem Vorfahrer, und Patriarchen gethan mit der feyerlich- und andächtigen Translation, was der Heers-Führer Moyses jener grosse und vertrauteste GOttes-Freund Exodi 13. v. 19. mit Erheb- und Austragung der Gebeinen Josephs des grossen Aegyptischen Patriarchen gethan: Tulit quoque Moyses ossa Joseph secum. Moyses hat auch die Gebeine Josephs mit sich genommen. Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. haben sich theilhafftig gemacht der Ehre, welche Josue der Held, und Heersführer c. 24. v. 32. mit herrlicher Begräbnus, und Beysetzung der Gebeinen Josephs des Aegyptischen Vice-Königs verdienet, und erworben, da er ihne nach seinem Willen, und Testament Gen. 50. v. 24. zugleich auch nach Verdienst, und Gerechtigkeit zu Sichem in dem Theil des Ackers, den Jacob von denen Kindern Hemor des Vatters Sichem um hundert junge Schaf erkauffet hatte, und ein Erbtheil ware der Kinder Josephs, begraben, und seinem lieben Volck darmit die gröste Freud gemacht hat. Joseph der Patriarch wolte in seines Vatters Jacob eigentlich Patriarchalischen Grabstatt zu Sichem liegen: St. Ulrich nirgend anderstwo als zu St. Afra, wo der Heil. Augspurgischen Bischöffen, und Hochwürdigisten Vättern Begräbnus bis auf unsere Zeiten immer herrlicher worden. Josephs Grab ware um hundert junge Schaf von den Kindern Hemors erkauffet: Udalricus hat seines wohl um etlich hundert tausend Schäflein, so er als Ober-Hirt fleißig geweidet, eingekauffet, und theuer erworben: des Aegyptischen Heylands Grab ware ein Erbtheil der Kinder Josephs: das Grab St. Ulrichs mag wohl ein Erbtheil der Kinder GOttes, der Heiligen Martyrer, und ersten frommen Christen, besonders der Heil. Augspurgischen Bischöffen genennet werden, als ein von dem Heil. Mann selbst in grösten Ehren gehal-

haltenes Capellein, und hochgeschätztes Heiligtum. Am füglichisten kan es aber auch ein Erbtheil der Kinder Josephs betitult werden, als welches von ihrem wahren geistlichen höchsten Vatter, und Bischoffen Josepho dem Hochwürdigist-Durchlauchtigisten Fürsten, und Herrn Herrn zum besten Erbtheil, und schätzbaresten Vermächtnus, und Heiligsten Genuß durch dermahlig zierlichste Zubereitung der Grufft, und heutige andächtigiste Translation, und Beysetzung St. Ulrichs Heil. Leib sich erworben haben alle gute, und fromme Kinder Josephs, das ist, alle des gantzen Bistums eingehörige rechtglaubige Catholische Christen.

Damit nun aber der recht feyerlich gehaltenen, und nur schlecht gemein beschriebenen St. Ulrichs Uebersetzung auch der im Summarischen Inhalt versprochene Beysatz der Ulricanischen Tugenden, Verehrung, und Nachfolg auf dem Fuß nachfolgen möge, so führe ich den Leser

Erstlich wiederum zurück auf einige deren abgewandelten Sätzen, insonderheit den 3. 4. 7. 8. 9. allwo schon hin- und wieder St. Ulrichs Tugenden ihren Glantz, und Schimmer starck von sich gegeben haben.

Zweytens durchlauffe ich mit dem Leser seinen Lebenslauf summarischer Weiß, woraus man in kurtzem Begriff seine Tugenden mit Händen fühlen wird.

I. Mußte er als ein Kind noch nicht gar 12. Wochen alt schon von der Milch abgezogen, und zum Wasser nach seinem vorbedeutlichen theils natürlichen, theils geistlichen Geschmacke, und Appetit gewendet werden, als gleichsam zum künfftig strengen Fasten, und Bischöflicher Nichterkeit; dann nach der Vorhersagung eines frommen, und in dem Gräflichen Haus Hupaldi des Vatters wohl gelittenen, und gern beherbergten Priesters wurde er sonsten gestorben seyn, bey dem Wasser aber künfftiger Zeit groß vor dem HErrn werden: und dieses durch eingegossene Tugend, und sondere Gnad GOttes.

II. In bester Zucht, und vollkommenem Gehorsam hat er das wahre Christliche Leben aus dem Grund des Evangelii zu St. Gallen erlehrnet, und ausgeübet.

III. Zu Augspurg an dem Hof eines Heiligen, und berühmtesten Bischofs Adalberonis seines Groß-Oncles, oder Groß-Vatters Bruder hat

er die Persohn eines guten, frommen, gelehrten, und geübten Dom-Herrens, und Bischöflichen Cammerers, zugleich auch eines geheimen, und geistlichen Raths-Stell vertretten.

IV. Da ihme die Bischöfliche Würde mehrmahlen vorgesagt, und allerdings anerbotten, hat er aus Demuth selbe so lang geflohen, als lang andere selbige zu suchen pflegen.

V. Der Göttlichen Verordnung aber leistete er Folg, und gehorchete dem Beruf zum Bistum.

VI. Er erfüllet gleich Anfangs vollkommentlich, was Paulus zum Titum am 1. Cap. von einem Bischof erforderet. „ Ein Bischof soll ohne „ schändliches Laster seyn: nicht zornig, nicht weinsichtig, nicht ein Schläger, nicht schändlichen Gewinns begierig, sondern gastfrey, gütig, nüchtern, gerecht, heilig, der sich enthalt, und die Rede führe, die der Lehr, „ und dem Glauben gleichförmig seye, auf daß er mächtig sey durch rechtschaffen heilsame Lehre zu ermahnen, und die Widersacher zu straffen. Mit allen diesen Bischöflichen Zierden, und Kleinodien ware Udalricus nicht nur ein wenig, sondern reichlich versehen.

VII. Mit grossem Fleiß erkundigte er sich der Beschaffenheit seiner Unterthanen mit Visitation auf dem Land, wie in den Städten, ob aller Orten ein fleißige Lehr, und gutes Exempel der Seelsorger, dann auch Folg, und Gehorsam, vor allem aber ein Christlicher Wandel aller Seelen im Bistum: Was da die Gerechtigkeit, und die geistliche Freyheit der GOteshäuser, und ihre Kirchen-Diener, die Stifftungen, und was die Ehre GOttes betroffen.

VIII. Er ware voll der Liebe, und Vätterlichen Erbarmnuß mit denen, die da ohne ihr Schuld, auch ohne Laster arm, beschädiget, und verunglücket, also, daß er nicht nur die Mauren der Kirchen zur Ehr GOttes, sondern auch die Häuser, und Mauren der Stadt zum Schutz, und Schirm wider die Unglaubige, und andere Feind aufgebauet.

IX. Er ware ein Eyferer der Gerechtigkeit, und höchster Treue, mit welcher er dem gerechten, und frommen Kayser Ottoni I. wider den gröstenHauffen seiner Feinden beygestanden, selbst sein Leben, und Vermögen zum

Be-

Besten der gerechten Sach aufgesetzet, da er sowohl hier in Augspurg, als zu Schwabmenchingen von Herzog Arnolpho, und dann von denen grausamen, und unzahlbaren Hunnen belagert, und bis auf den Tod ist verfolget worden.

X. In ihme ware seiner Feinden, und Beleidigern schnelle, und behendte Gnad, und Barmhertzigkeit, indeme er alle, die von GOtt wegen denen an ihm, oder seiner Kirchen verübten Verbrechen gestraffet worden, und je ein wahres Zeichen der Buß, und Besserung von sich gaben, von ihren Ublen, und Straffen erlediget, und mild-Vätterlich absolviret hat mit einer ausnehmenden Großmuth, und Bischöflichen Sanfftmuth.

XI. In ihme ware auch ein Ritterliche Heldenmuth, und Tapferkeit, da er in allen, auch grösten Gefahren einen unverzagten Kämpfer, und Christlichen Ritter sich erzeiget, zuweilen nur mit Bischöflichen Kleydern angethan, ohne Harnisch, und Waffen gegen die Feind, nicht nur an der Seiten Kayser Ottonis, sondern auch als Führer vorderst an der Spitzen der Truppen sein Leben für GOTT, und seine Kirchen, dann auch für das betrangte Vatterland aufgesetzet hat.

XII. Neben allem deme hat doch den Vorzug gehabt das beständige Gebet, und der innere Wandel mit GOTT, und vor dessen Allsichtigen Augen: Er hat nun mögen in der Kirchen, zu Hauß, auf den Reißen, oder zu Feld seyn, selbst in dem Fahren auf seinem Wagen mußten mit ihme seine Caplän psalliren, beten, lesen ꝛc. ꝛc. in letzter Kranckheit waren die Geschäffte seiner Hofleut in lauter Beten, und geistlich Lesen bestanden: die Gespräch des Heil. Pabsts Gregorii waren ihm nach der Heiligen Schrifft, und Priesterlichen Tagzeiten das angenehmste Buch. Wann Beten mit GOTT reden ist, so kan man wohl sagen, er habe in allen seinen Geschäfften mit GOTT darüber geredet, weilen er immerfort gebetet: ist also auch kein Wunder, daß er in allen, auch geheimen Sachen den Willen GOttes erkundiget, und den Ausschlag seiner Unternehmungen zuvor gewußt: Er ware in seinem Geist mehr bey, und mit GOtt, als mit den Menschen. Selbst auch den glücklichen Entsatz der von den Hunnen belagert- und äusserest betrangten Stadt Augspurg hat er mehr mit dem seinigen, und unschuldiger Kinderen, auch frommer, gottsförchtiger, armer Burgers-Frauen in allhießigem hohen Dom-Stifft angeordnetem allgemeinen Gebet, als mit den Waffen erzwungen: Die Niederlag der Hunnen auf dem Lechfeld danckte

Kayser Otto I. der sonders grossen Gnade GOttes, aber auch dem sonders eyfrigen Gebet Udalrici.

XIII. St. Ulrichs recht Catholischer Eyfer, und sonderbare Andacht zu den Heil. Fürsten der Apostlen Petro, und Paulo, und ihren Heiligen Gebeinen, zu deren Verehrung er dreymahl gen Rom andächtiglichist gereiset ist. Er ware begierig selbst auch die heilige Ort zu Jerusalem zu ehren, wo der Heyland für uns gelitten hat: der Ursachen er auch nicht nachgelassen, bis er von den Tüchlein, und von der Erden, in welche das kostbareste Blut JEsu Christi vom Creutz auf den Calvari-Berg geronnen, habhafft geworden, selbes auch als sein liebsten Schatz neben sich bey seinem Haupt in dem Grab stellen lassen, wie es denn auch wircklich also erfunden, und gegenwärtig ist. Sein Andacht ware groß zu den Heiligen Reliquien, und Gebeinen der Martyrer, und grosser Dieneren GOttes: wie er dann von St. Mauritio, und seiner Legion Martyrer von Agaw aus Burgund ein zimlichen Schatz mit heimgebracht, auch von St. Gallen, Einsiedlen, und Reichenau ansehnliches Heiltum in U. L. Frauen Dom- und St. Afra-Kirchen eingesetzet hat.

XIV. Neben, und unter aller seiner stetten, und unzerstörlichen Andacht, und Gebet ware doch nicht abgängig im geringsten die Sorgfalt, und kluge Regierungs-Art alles in seinem Bistum wohl zu ordnen, und einzuführen, selbst das allgemeine Beste des Reichs, deme er gar offt an der Seiten beeder Kayserin, und Königen Ottonen mächtiglich beygestanden, zu befördern. Ottonem den Vatter hat er mit seinem Sohn dem Herzogen Ludolph bey Illertissen in Schwaben nebst Hartberto Bischoffen von Chur glücklich versöhnet, da beede Armeen mit einander schlagen wolten, und man ihre Einigkeit zu Demmung der Hunnen höchst nöthig hatte, ja selbst das Heyl gantz Teutschlands daran gelegen ware. Das Stifft Kempten hat er unterstützet mit Rath, und That: Ottobeuern hat er selbst verwaltet, und nach dem Tod Adalberonis seines Enckels ihnen bey dem Kayser die freye Wahl einen Prälaten zu erwehlen, und die Rechten einer Abbtey zuwegen gebracht. Seiner Vor-Eltern Grab zu Wirtißlingen, und das GOttes-Hauß alldorten hat er besser herstellen lassen: Die Familien-Sachen seiner Vettern Richwini, und Hupaldi in Dillingen, Wittißlingen, und Sulmatingen über der Iller hat er als erbettener Schid-Richter güttiglichen aus einander gesetzt: St. Afra Dom- St. Johannis Pfarr- und St. Stephans Stifft-Kirchen hat er neu erbauet, und gestifftet. Mit benachbarten

Bi-

Bischoffen hat er die vertrauteste Freundschafft gepflogen, und die Beförderung der Catholischen Kirchen sehr hoch getrieben, mit St. Conrad Bischoffen zu Costanz, den er zum Bischof consecriret, der Engelweyhe der Capellen zu Einsiedlen beygewohnet: auch von dieses Heiligen Bischoffen Leben, und Gesundheit, da man ihne fälschlich todt gesagt, Offenbahrung von GOTT gehabt: Starchandum den Bischof zu Aichstett, so in der Schlacht wider die Hunnen auf dem Lechfeld um sein Leben gekommen, hat er in Persohn selbst nacher Aichstätt geführet, und begraben, ihn als seinen auf Erden gehabten besten Freund offentlich bekennet, und bedauret. St. Wolfgang, deme er die Priesterliche Weyhung gegeben, als seinen liebsten Sohn gehalten.

Die im Krieg, absonderlich in der Hunnen-Schlacht, auf dem Lechfeld todtgebliebene Fürsten, Grafen, und Edelleut hat er zu Augspurg mit möglichsten Ehren, und Herrlichkeit begraben; ja so gar die gemeine Soldaten alle verpflegt, für ihre Seelen wie ein Judas Machabäus GOTT Versöhn- und Vorbitt-Opffer verrichtet, und, wie einige schreiben wollen, derselben viele von Todten erwecket, und mit den Heiligen Sacramenten versehen, nachmahls in ihre Ruhestatt wieder niederlegen lassen.

XV. St. Ulrich ware mit einem Wort, mit Paulo allen alles worden, omnibus omnia factus sum. Corinth. 9. v. 22. Ein vollkommener Bischof, und Vatter des Vatterlands.

Sollte er wegen unzeitiger Liebe, und Neugung gegen seinem Enckel Adalberone das Fegfeuer verschuldet haben, hat ers nach der Erkanntnuß des Fehlers seine letzte 15. Tag hertzlich bereuet, und auf dieser Welt noch abgebüsset. So fern aber auch die Frage hier an mich kommen sollte, ob St. Ulrich in dem Orden des Heil. Benedicti gelebt habe, und gestorben seye; da gebe ich zur Antwort, daß der Heilige Mann freylich in St. Gallen die Liebe der strengen Benedictiner Regul gewonnen, selbe auch lebenslänglich, so viel möglich, in seinem Bischöflichen Hof, so mehr ein Apostolische Priester-Versammlung genenet werden solte, beybehalten, absonderlich Abends nach der Complet das Stillschweigen betreffent, und die Abstinenz vom Fleisch essen: Aus unauslöschlichem Eyfer, zu des Heiligen Benedicts Leben, und Regul-Bekänntnuß hat St. Ulrich nicht nur im Benedictiner-Habit in dem Synodo, oder Bischof-Versammlung zu Ingelheim sich offentlich dargestellet, sondern hauptsächlich aus Liebe des Closter-Lebens

das

das Bistums-Regiment seinem Vettern einem Benedictiner-Abbten zu Ottobeuren Adalberoni, und zugleich Dom-Herrn zu Augspurg resigniren wollen. Selbst aber mit offentlichen Ordens-Gelübden ist er niemahls, und in keinem Closter weder Profeß, noch verlobt gewest.

Neunzehender Absatz.

Weesentlicher Entwurf seiner Verehrung.

Wann nun auch von seiner Verehrung einen Anzeig, oder Unterricht thun solle, wird ich selben mit kurtzer, aber gründlich Bibel-mäßiger Vorschrifft einem jeden Christen zum leichten, sicheren, auch GOTT gefälligen Gebrauch mittheilen; so da bestehet in folgendem.

1. Ehre, lieb, und lobe GOtt den HErrn allzeit in dem Leben, Wandel, und Tugenden, besonders aber in den herrlich groß- und vielen Wunderthaten Udalrici des Bischoffens, nicht weil sie Udalrici, sonder GOttes Wercke seynd.

2. Ehre, lieb, und lobe, so offt dir beliebt, St. Ulrich in dem Himmel als ein mächtigen Vorbitter, und Patronen sowohl der Stadt, als Bistum Augspurg, gleichwie Job, und David, Jeremias, und Onias Vorbittere in Heil. Schrifft zu lesen seynd. Ruff zu ihm, schrey zu ihm, bitt durch ihn, ruff ihn an, flehe ihn an, bitte ihn, daß er für dich bitten woll bey GOtt: Er höret dich, er siehet dich in GOtt, durch GOtt, und durch seine Engel, gleichwie in der heimlichen Offenbahrung St. Joannis austrucklich von den Englen, von den Martyren, und 24. Aeltesten verzeichnet ist.

3. Ehre ihne hier auf Erden öffters und absonderlich an seinem Fest-Tage mit danckbarer Gedächtnuß seines grossen Namens, noch mehr aber seiner grossen Liebe, mit welcher er GOtt so eyferig gedienet, und seiner anvertrauten Augspurgerischen Kirchen als seiner liebsten Braut so treulich bey- und heilig vorgestanden ist durch 50. hart, und schwere Jahre. Ehre ihne als den besten geistlichen Vatter krafft des vierten Gebott GOttes: Honora Patrem & Matrem, ehre Vatter, und Mutter.

Sein eigentlicher Verehrungs-Tag ist unter Bischoff Heinrich dem anderen 1059. bestimmet worden mit allgemeiner solennen Feyer den 4. Heumonats als an seinem heiligen Hinscheidungs-Tag.

4. Ehre seine gebenedeyte- und Seegen-volle Gebeine aber nicht nur als Gebeine, sonder als auserlesene Werckzeuge der Göttlichen Allmacht, und Erbärmde, mit welchen GOtt gefallen hat so viel herrlich- und so viel Gutes zu wircken, und seine Göttliche Ehre zu beförderen: Welche auch gleich den Gebeinen Josephs des Aegyptischen Patriarchens von Moyse, und Josue, also von Josepho dem Hochwürdigist- und Durchlauchtigisten Fürsten, und Bischoffen zu Augspurg in ihr gebührende Ruhestatt mit vernünfftigen GOttes-Dienst als herrliche Zeugnuß, und Bekäntnuß-Proben der ausgebreiteten Lehr Christi, und seiner ersten unverfälschten Catholischen Kirchen ohne alle Abgötterey mit der Schrifft-mäßigen Beehrung seynd beygesetzet worden: Einstens aber in dem Himmel nach der allgemeinen Urstunde in gröster Glorie bey dem Thron GOttes stehen werden, und nicht nur eine kupferne Sarg, oder kleine steinerne Grufft, sonder mit höchster Klarheit, und scheinbarester Herrlichkeit bekleidet ein gantzes Himmelreich besitzen werden.

5. Ehre seine Begräbnuß, seine Bildnuß, und was du von ihme haben kanst, solte es auch nur Erden seyn, aber allzeit nur in Rucksicht auf den grossen und Ehrwürdigen Diener GOttes Udalricum, und selbsten auch den Heil. Udalricum nicht anderst, als wegen GOtt; gleichwie Moyses die Erden beym Dorn-Busch am Berg Horeb ehren mußte. Diese Ehre gebühret, und sollen haben alle heilige GOttes, und ihre Gebeine, die da seynd sichtbare Zeugnuß, Zierde, und handgreifliche Proben der wahren Lehr und Kirchen Christi, ausser welcher keine Heiligkeit, und auch keine wahre Wunderzeichen nimmermehr werden gefunden werden, auch niemahls seynd gefunden worden.

Zur Ubung, und täglichen Gebrauch dieses hier angedeuten gründlich und kurtzen Verehrungs-Begriff dienet gar wohl jenes zu St. Ulrich, und Afra Reichs-GOttes-Haus Anno 1750. herausgegebene kleine, aber Kernhaffte Büchlein unter dem Titul kurtzer Lebens-Begriff von dem heiligen Bischof, und besonderen Augspurgischen Patronen St. Ulrich in sieben Tag-Zeiten ordentlich abgetheilet ꝛc. Nicht minder dienet

auch die berühmte und älteste von Kayser, König, Cardinälen, und Bischöffen beliebte sehr zahlreiche Bruderschafft St. Udalrici, und Asia ohne eintzigen Kosten, oder Beschwernuß in eben besagten Reichs-GOttes-Haus aufgericht Anno 1440. Zum herrlichen Beyspiel solle uns dienen, was hie zum Lob, und Ehr des heiligen Ulrichs ex actis publicis, aus offentlichen Urkunden angemerckt zu werden höchst wohl verdienet.

Kayser Heinrich der Erste zugenannt der Vogler, als der heilige Udalricus nach dem Tod Hiltini das Bistum aus Demuth nicht annehmen wolte, hat mit seiner Authorität, und Hochachtung, so er für Udalricum hatte, ihne endlich auf den Bischöflichen Thron gebracht Anno 923.

Kayser Otto I. nach dem Tod Henrici seines Vatters Anno 936. hat Udalricum den Bischof als seinen getreuesten Rath, und Beystand in allen seinen, und des Reichs-Angelegenheiten so glücklich gebraucht, daß er durch seine gute Räth, Gebet, und vom Himmel erbetene Hülff die herrlichiste Sieg erhalten, und das Reich in schweristen Zeiten löblichist verwaltet. Otto der Kayser schätzte ihne so hoch, und so vertreulich, daß er zu Ravenna in Welschland, als am Ort des Exarchatûs Romani, allwo er auf ein Zeit Hof gehalten, und von dem heiligen Mann in seiner letzten Römer-Reis am Heimziehen 971. besuchet worden, aus Demuth, und Innbrunst Göttlicher Liebe ihn zu empfangen vor Freuden so starck eilete, daß er nur an einem Fuß bedecket, und mit dem anderen blos selbem entgegen gesprungen: Von seiner Hand hat er die heilige Sacramenten absonderlich vor der Schlacht auf dem Lechfeld mit gröster Andacht empfangen, hat auch alles, was er von ihme verlanget, mit Kayserlichen Gnaden bestättiget, und ist in eben dem Jahr 973. den 7. May verstorben, in welchem der H. Udalricus nicht gar 2. Monat hernach.

Kayser Otto der anderte hat ihne noch eine Stund vor seinem Absterben durch Richwinum seinen Vetteren mit einem Kayserlichen Gruß und nahmhafften Gesandschafft gewürdiget, da er ihme eine wichtige Ausrichtung, auf die er sehnlichst gewartet, in höchsten Gnaden überbringen lassen.

Kayser Heinrich der anderte dies Namens, und Heilige hat Anno Christi 1119. dem seeligen Bischof Udalrico seinem liebsten Vetteren, und Geschlechts-Vorfahren eine gantz Teutschland die prächtigiste Kirchen als

Sepul-

Sepulcrum glorioſum zubereitet, und würcklich bauen laſſen mit aufgewandten groſſen Köſten unter St. Mauritzen Titul, als zu welchem ſich Kayſer Heinrich in einem Feldzug verlobt gehabt, auf dem nemlichen Platz, wo anjetzo St. Moritzen anſehnliche Stifft-Kirchen erbauet iſt. Dieſes prächtig mit allen hierzu erforderten Köſten ſchon richtig beſtellte Gebäu iſt aber von Brunone des Kayſers Brudern, und Biſchoffen zu Augſpurg nicht nach dem Willen des Kayſers auf- und ausgeführet worden, weilen dieſem klugen, und in der St. Ulrich Hiſtorie ſehr bewanderten Biſchoffen, und Bayeriſchen Hertzogen Brunoni der Willen St. Ulrichs, daß er ſein Grab-Statt bey St. Afra nicht änderen wolle, beſſer bekannt ſware, und er dieſen groſſen Schatz des Heil. Leibs denen Vätteren, St. Benedicts-Orden, ſo erſt vor ſieben Jahren nemlich 1012. dort eingeſetzt, nicht entziehen wollen. Der heilige Kayſer hingegen, da er mit ſeinem vorgehabten prächtigiſten St. Ulrichs Ehren-Gedächtnuß bey St. Moritzen nicht hinausgelanget, hat die vier dorthin beſtimmte Stifftungs-Dörfer in Bayrn als Röttenbach, Schönbach, Hollenbach, und Mainbach zu St. Afra dem Heil. Udalricus geſchäncket, welchen die H. Kayſerin Kunegund ihr eigenes Erb-Gut Todtenweis gleichfalls beygeleget.

Unter Heinrich dem dritten Römiſchen Kayſer, und in deſſen höchſter Gewart iſt Anno 1051. Pabſt Leo der IX. nachdem er allhier St. Gallen Kirchlein geweyhet, bey St. Ulrich, und Afra in ſeinem Gebett mit einer vom Himmel gekommenen lauten Stimm gewürdiget worden, beſtehend in dieſen Worten: Ego cogito cogitationis Pacis, & non afflictionis: Ich gedencke Friedens-Gedancken, und nicht der Betrübnuß.

Heinrich der vierte Römiſche Kayſer zierte mit perſönlicher Majeſtät die Einweyhung der Kirchen St. Ulrichs, und Afra 1071. welche erneuert, und conſecriret hat Embrico von Leiningen der XXVIII. Biſchof zu Augſpurg mit Gunderado (andere ſchreiben Gunzone) Biſchoffen zu Eichſtätt, und Ellenhardo Biſchoffen von Freyſingen.

Kayſer Friedrich der Erſte, wie wir ſchon im zwölfften Absatz verſtanden, hat St. Ulrichs GOttes-Haus 1187. in ſeiner höchſten Perſon, und ſeiner 3. Printzen Gegenwart einweyhen laſſen, deſſen Heil. Leib mit gröſter Andacht, und Auferbaulichkeit in die Grufft mit dreyen Biſchöffen getragen: Dem GOttes-Haus St. Ulrichs Titel, und Namen, dem

Bistum, und Reich-Stadt aber sein Schutz, und Patrocinium eintweders beygeleget, oder in höchsten Gnaden bestättiget, da es auch an Päbstlich, und Bischöflicher Confirmation nicht ermanglet hatte.

Friderich der anderte Römische Kayser hat seines Anherrn Kaysers Friderichs des Ersten die dem GOttes-Haus zu Sr. Ulrich, und Afra gemachte grosse Schanckungen, und Gnaden-Brieff Anno 1240. allergnädigist confirmiret: Kayser Albertus desgleichen Anno 1302.

Fridrich der dritte, Römische Kayser hat sich gewürdiget Anno 1440. mit eigener Hand in die neu aufgerichte St. Ulrichs, und Afra Bruderschafft samt seiner Kayserlichen Gemahlin Eleonora einzuverleiben, gleichwie längst zuvor Friderich der Erste sich in St. Ulrichs Closter, und Convents geistliche Verbrüderung Anno 1182. andächtiglichst hat eingeschrieben, und nach verrichter Kirchweyhe- und St. Ulrichs Ubersetzungs-Solennität 1187. sich einen ewigen Jahr-Tag allda gestifftet mit Schänckung dreyer Höfen in dem Dorf Hürblingen.

Kayser Maximilianus I. hat aus Andacht, und Ehrerbietigkeit zu St. Ulrich, und Afra Anno 1500. in eigen höchster Person den ersten Stein zum neuen Chor geleget in Beyseyn vieler Churfürsten, Fürsten, Ertz-Bischoffen, und Bischoffen, Königlicher Gesandten ꝛc. und unsäglichem Volck. Er nennete aus sonderer Zärtlichkeit, und Hochachtung St. Ulrich seinen Majorem, & propinguum, heiligen Vorfahrer, und Anverwandten.

Anno 1518. aber auf St. Ulrichs Fest-Tag hat er einen allgemeinen Reichs-Tag gehalten, bey welchem 3. Cardinal, viele Königliche Gesandte, Churfürsten und Fürsten des Reichs ꝛc. mehr als lang vor nicht geschehen, in gröster Pracht erschienen.

Kayser Carl der Fünffte ist 1530. an St. Ulrichs-Tag zu dem GOttes-Haus dieses um die Reichs-Stadt Augspurg, und gesamtes teutsches Reich höchst-verdienten heiligen Bischoffens mit allen Fürsten des Reichs-Tags mit gröster Andacht eingezogen, alldorten durch die Kayserlichen und seines Bruders Ferdinand I. Römischen Königs Hof-Musicanten das Hochamt von Herrn Prälaten des Reichs-GOttes-Haus feyerlichist dem höchsten GOtt abhalten lassen. Bald darauf als dem 1. August haben Se. Kayserl.

Kayserl. Majestät dem bemelden Reichs- GOttes- Haus ein allergnädigist Kayserl. Privilegium ertheilet, welches auch nachmahlen von allen nachfolgenden Römischen Kayseren bekräfftiget, und bestättiget worden.

Kayser Ferdinand der II. nachdem er An. 1619. zu Franckfurt zum Römischen Kayser erwählt, und gecrönet ware, ist von dortaus nacher Augspurg mit grossem Gefolg der Durchlauchtigisten Fürsten, und Herren aufgebrochen, an St. Michaelis- Fest zu St. Ulrich dem GOttes- Dienst andächtigist beygewohnet, nach dessen Vollendung aus St. Ulrichs- Kelch mit gröster Ehrerbietigkeit, mit gebogenen Knyen getruncken, welchem Exempel die gantze Kayserliche Hofstatt nachgefolget: Das Closter ward von ihme mit viel Gnaden, und privilegien begabet.

Kayser Ferdinand der Dritte hat Anno 1653. den 25. May zu St. Ulrich mit seinem Sohn Ferdinand König in Ungarn, und Böhmen, auch 3. Churfürsten den feyerlichisten GOttes- Dienst abgewartet, und dem Ertz-Haus Oesterreich dem Seegen erbetten.

Ferdinand der Vierte, nachdem er zuvor den 5. Augusti zum Ungarisch- und dem 8. Septembris 1633. zum Böhmischen König, ist den 31. May 1653. zu St. Ulrich in der grossen Sacristey von gesammten Chur-Fürsten des Reichs zum Römischen König erwehlet worden: Bey welcher höchster Solennität auch das Grab St. Ulrichs, sein heiliges Creutz, und andere seine Reliquien grosse Verehrung empfangen.

Kayser Leopold mit seiner Gemahlin der neu gecrönten Kayserin dann auch und sonders Josephus I. der Ungarische König, als er 1690. den 24. Jener in eben St. Ulrichs GOttes- Haus herrlicher Sacristey zum Römischen König erwählet, haben ihre Andacht nach der dem Haus Oesterreich angestammten Frömmigkeit mit recht Durchläuchtigistem Beyspiel dargethan.

Albert Sigismund Bischoff zu Freysing, und Regenspurg Hertzog aus Bayrn hat Anno 1679. ein gantz silberne Lampen 9. Schuh hoch St. Ulrich verehret.

Maximilian Emmanuel Hertzog, und Churfürst in Bayrn, da er Anno 1703. bey St. Ulrich, und Afra zu zweymahl seinen Einkehr genommen, hat auch des grossen heiligen Bischoffen Udalrici Grabstatt in höchsten Eh-

ren gehalten, und dessen GOttes-Haus währendem Krieg in Gnaden angesehen.

Sein Durchlauchtigister Enckel, und heutiger Churfürst in Bayrn Maximilian Joseph seynd den 25. May als den zwölfften Tag nach der feyrlichen Translation mit Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht der Churfürstin, Ihro Hochheit Josepha, Ihro Königliche Hochheit Printz Clement aus Sachsen, und vielen hohen Ministern ꝛc. unserm, und der Churfürstlichen Landen Bistums Augspurg hochgepriesenen Schutz-Heiligen zu Lieb, und Ehren von Schleißheim allhier gereiset, und nicht nur mit Lands-Vätterlich, und innbrünstiger Andacht, und zärtistem Zutrauen ihre gesamte Chur- und Hertzogliche Lande in seinem mächtigen Schutz bey GOtt, und Vorbitt befohlen, sonder haben auch Se. Hochfürstliche Durchlauchtigkeit Bischoffen Josepho zu Augspurg, als höchst welche hierzu ihre höflichiste Einladund thun lassen, die besondere, und gröste Freud gemacht, ja so gar höchst besagt Se. Churfürstliche Durchlaucht samt allen Königlichen Hocheiten, und Durchlauchtigkeiten, auch gesamten hohen Ministeren, und gantzer Churfürstlichen Suite haben sich in die St. Ulrichs, und Afra uralte, und allzeit hochgeschätzte Bruderschafft andächtiglichst einverleiben lassen: Beynebens auch in St. Moritzen ansehlich- und uralt Hochlöblichen von allermildist Hertzoglich Bayrischer Stifftung sich rühmendes Stifft, und herrliches GOttes-Haus noch vor höchst Dero Abreis sich zu verfügen geruhet, um die daselbstige des Chur-Haus Bayrn herrlichist, und neu glantzende Monumenta Heinrichs des heiligen Kaysers, und Brunonis des grossen Bischoffs in höchst gnädigen Augenschein zu nehmen, somit ihrer Weltbekannten Clemenz, Frömmigkeit, und Tugend bey jedermänniglichen die schönste Proben hinterlassen haben.

Aus dieser Acten-mäßig und zwar der Allerhöchsten des Teutschen Reichs Christlichister Potentaten, und Regenten von wenigst acht Jahrhundert beständiger Hochachtung, und Verehrung St. Ulrichs des unfehlbar grossen heiligen Beichtigers, und höchst Exemplarischen Bischoffens lehrnen nun gantz überzeugter, und beschämter Dingen alle, und jede laue, und kaltsinnige Christen ihrem geistlichen Seelen-Vatter, und viel vermögendem Diener, und Freund GOttes hinkünfftig ihre Andacht, und Vertrauen gantz anderst zu ermessen, und viel höher zu bestimmen, auch in weit grössere Lebhafftigkeit zu bringen: Andere aber sollen ab dem gantz nichti-

gen,

gen, und durchaus grundlosen Vorwurf einiger Abgötterey, oder Götzen-Kniebug, darwider mit Hertz, und Mund, mit Wort, und That je, und allzeit protestiret wird, als einer eitlen Lästerung in Ewigkeit sich weidlich schamen, hingegen die einfältige, knetchthaffte, demüthigist, und unterthänigiste der Göttlichen Majestät höchst gebührende Vorbitts-Mittlung, die auch im Himmel nicht aufhörente Brüder-Lieb, und Gemeinschafft der Heiligen, so alles nach Göttlich- und menschlichen, Natur- und Gnaden-Gesätzen mehr dann tausendmahl gerechtfertiget ist, auch nicht anderst als in- durch- und mit Krafft der Mittlung und Verdiensten Christi des höchsten Richter-Mittlers geschehen kan, doch einmahl erkennen, und des heiligen Bischoffen Ulrichs mildistes Vatter-Hertz, so er nimmermehr ablegen wird, nicht verachten, und sich selbsten zum Schaden sperren. Der Verfasser gönnet, und wünschet allen St. Ulrichs Liebe: Wie solches noch klärer geben wird folgend letzter

Zwantzigster Absatz.

Endlicher Schluß seiner Nachfolg.

Den letzten, und besten Puncten betreffend die Nachfolg St. Ulrichs hat ein geneigter, und bis ans End geduldiger Leser von mir mit einem paar Wort zum Voraus so viel: nemlich NB. Die Nachfolg St. Ulrichs machet sich selbsten ein jeder, und zwar je bälder, je besser.

Doch aber, damit nicht die Sach, und zwar die wichtigiste gar zu kurtz abgeschnitten, und dardurch diese Bögen ungestalt werden möchten, soll auch von St. Ulrichs Nachfolg ein weiters paar Wort den Schluß begleiten.

Glückseelige Reichs-Stadt Augspurg! Glückseeliges Reichs-GOttes-Haus zu St. Ulrich, und Afra. Glückseeliges Bistum Augspurg! Als GOTT dem Heersführer Moysi den Bau der Hütte des Bunds auf dem Berg Sinai gezeiget Exodi 25. v. 40. sagte er ihme: Inspice, & fac secundùm Exemplar, quod tibi in monte monstratum est. Siehe darauf, und mache es nach dem Vorbild, das dir auf dem Berg vorgezeiget ist. Und ich sage dir ebenfalls: Siehe auf St. Ulrich als dein Vorbild,

bild, und mache es nach diesem Vorbild im Leben, und Sterben: Lebe nach seinem Vorbild, und Beyspiel, so dir als ein wahres Christen Vorbild gezeiget, und gesetzet hat nicht der geringe Verfasser dieser Blätter, sondern der Heil. Geist Actor. Apost. 20. v. 28. Vos Spiritus Sanctus posuit Episcopos regere Ecclesiam Dei, quam acquisivit sanguine suo. Euch hat der Heilige Geist zu Bischof gesetzet zu regieren die Kirchen GOttes, die er mit seinem Blut erworben hat. Und 2. Corinth. 8. v. 23. Fratres nostri, Apostoli Ecclesiarum, & gloria Christi: Unsere Brüder, sagt Paulus, seynd sie, Apostel der Kirchen, und Christi Ehr. Von den Bischoffen sagt weiter, und noch klärer Paulus der Völcker-Lehrer, und selbst der beste Bischof, zu seinem Timotheo an dehr ersten Epistel 4. c. 12. vers: Exemplum esto fidelium in verbo, in conversatione, in charitate, in fide, in castitate: Sey du mein Timothee ein Exempel, oder Beyspiel der Glaubigen im Wort, in dem Umgang, in der Liebe, im Glauben, in der Keuschheit.

Item zu dem Tito, auch rechtschaffenen Heil. Bischof. Titi 2. v. 7. In omnibus teipsum præbe exemplum bonorum operum, in doctrina, in integritate, in gravitate: in allem stelle dich selber dar zum Beyspiel der guten Wercken, in der Lehr, in der Aufrichtigkeit, in ernsthafftem Weesen. Also, daß die Sach gantz Bibel-mäßig ist, die rechtschaffene Bischöf, wie ein Heiliger Ulrich ware, seyen allezeit unsere Vorbilder, Beyspiel, und Exemplar, auf welche wir sehen, und unser Christliches Gebäu des gantzen Lebens darnach machen sollen. So siehe dann auf diesen unsern dir vorgestellten Bischof der Augspurgischen Kirchen, und du wirst unschwer in ihme finden den wahren Glauben, aber kein andern, als den alten Römisch-Catholischen: inspice, & fac secundum exemplar. Siehe darauf, und mache es nach dem Vorbild.

Er ware ein wahrhafftig gerechter, unsträfflicher, vollkommener Hirt, und Ober-Aufseher seiner gantzen Gemeine, und Christlicher Heerde, wie Paulus ihne fordert, er ware aber auch sein Lebenlang, wie Paulus, ohne Ehe, ohne Weib, keusch und rein: und so muste auch seine untergebene Geistlichkeit seyn im gantzen Bistum: er hatte keine leibliche, sondern nur geistliche Söhn, und Töchter: inspice, & fac secundum exemplar: Siehe darauf, und mache es nach dem Vorbild.

Er ware nüchtern, streng im Fasten, und enthielte sich auch von dem erlaubten Fleischessen: seine Kleider, und Liegerstatt waren rauh: er casteyete

mit

mit Paulo seinen Leib, und brachte ihn in die Dienstbarkeit der Seelen: inspice, & fac secundum exemplar: Siehe darauf, und mach es nach dem Vorbild.

Er ware voll des Eyfers in dem Dienst GOttes, und seine Ubungen der Religion waren rein, unbefleckt, und GOtt gantz gefällig ohne alle Abgötterey, oder blinden Aberglauben: Er ware aber zugleich ein grosser Eyferer, und Verehrer des Heil. Creutz Christi, der seeligsten Mutter GOttes, und allzeit Jungfrauen Mariä: ein beständiger Verehrer der Heil. Reliquien, und der Gebeiner der Martyrer, und anderer grosser Dienern GOttes, sonderlich des Heil. Mauritii, und seiner Gesellschafft, von denen er ein grossen Theil aus Burgund in eigener Person hat abgeholet, und mit grossen Ehren in Augspurg eingetragen: Deßgleichen auch von dem Heil. Martyrer Abundio, dessen Hirnschalen er von Rom mit sich gebracht. Inspice, & fac secundum exemplar: Siehe darauf, und mach es nach dem Vorbild.

Er hat das hohe Bischof- und Priester-Amt fünfzig Jahr heilig, würdig, und nach Christi des Heylands, und höchsten Priesters Ordnung, und Einsetzung verwaltet, und täglich zum grösten Göttlichen Wohlgefallen, und Ehre verrichtet: Er hat aber die Catholische Lateinische Heil. Meß, und kein anders Opfer geopfert, hat es auch für keine Papistisch, oder gar Antichristische Cäremonie, worinn man den Götzen die Knie biege, gehalten, sondern als das Heiligste unblutige Opfer des Lamms des neuen Testaments nach dem Exempel, und Vorbild der Heil. Apostlen, ja nach dem Vorbild, und Befehl Christi selbsten im Heil. Abendmahl: hoc facite in meam commemorationem Luc. 22. v. 9. Das thut zu meiner Gedächtnuß: Er hat es auch nicht nur täglich einmahl, sondern öffters nach derselben Zeiten Brauch in der Catholischen (solches weißlich erlaubenden, und auch zu seiner Zeit wiederum verbietenden) Kirchen andächtiglichist gehalten, wann es ihme immer möglich ware, sondern in seiner Kranckheit, und Leibs-Schwachheit selbiges durch andere Priester für sich lesen lassen, und damit ers eyfrigist in eigener Person anhören, und betrachten kunte, sich in die Kirchen tragen lassen. Inspice, & fac secundum exemplar: Siehe darauf, und mache ꝛc.

Er hat das Hochheilige Sacrament des neuen Bunds, den allerheiligsten Leib, und Blut JEsu Christi nicht unter zwey Gestalten, sondern nur unter einer in gantzem Bistum Augspurg den Layen, selbst auch dem frommen

Kayser Ottoni I. vor der Hunnen Schlacht gereichet: auch nicht als nur leeres Brod, so erst im Genuß, und Schlucken solle zum Sacrament werden, sondern durch die Wort Christi, durch die Priesterliche Consecration ist wircklich in das Fleisch, und Blut Christi verwandlet worden. Inspice, & fac secundum exemplar: Siehe darauf, und mach es nach dem Vorbild.

Er hat die zeitliche Straffen der Sünden auch in jener Welt, oder nach dem allgemeinen Kirchen-Wort, iu dem dritten Ort des Fegfeuers geglaubt, auch selbst ihme ist davon geoffenbahret worden: den Abgestorbenen hat er mit grösstem Fleiß das heylsame Opfer nach dem Beyspiel Judä des Machabäers zum Trost nachgeschicket: Inspice, & fac secundum Exemplar: Siehe darauf, und mache es nach dem Vorbild.

Er ware dem Gebet, sonderlich den Priesterlichen Tagzeiten beständiglich bis an sein End, auch in den Kranckheiten so viel möglich ergeben, auch auf den Reisen im Wagen mit seinen Geistlichen, und Caplänen laut psalliert: Inspice, & fac secundum exemplar: Siehe darauf, und mache ꝛc.

Sein Bischöflicher Hof ware ehender ein Tugend-volles Kloster zu nennen, als ein Gräfl. oder Fürstl. Bischöfl. Pallast, in welchem er immer Arme, und Hungerige gespeiset, Nackende bekleidet, die geistlich- und leibliche Werck der Barmhertzigkeit ohne Unterlaß geübet. Inspice, & fac secundum exemplar: Siehe darauf, und mache es nach dem Vorbild.

Er ware Kayser, und König, und dem gantzen Teutschen Reich getreu, dienstbar, und ehrerbietig, aber auch darbey höchst treu, und sehr ehrerbietig gegen dem Römisch-Apostolischen Stuhl St. Petri, wohin er in Person dreymahl mit grosser Ehrfurcht gereiset, und seinen Gehorsam, und Veneration gezeiget. Inspice, & fac secundum exemplar: Siehe darauf, und mache ꝛc.

Er ware ein eyfriger Lehrer, und Prediger des Wort GOttes, ein trefflicher Ausleger der Heil. Schrifft: aber nach dem Sinn, und Auslegung der Heil. Vätter, und der allgemeinen Catholischen Kirchen: Keineswegs hat er die von St. Hieronymo in das Latein übersetzte, und in allen Kirchen gantz Teutschlands angenommene, und sicher befundene Bibel verstümplet, oder beschnitten, verkehret, oder gantze Bücher ausgemusteret, sondern als das wahre, unverfälschte Wort GOttes geehret, und nicht jedem Layen zu lesen weder befohlen, noch gerathen. Inspice, & fac secundum exemplar: Siehe darauf, und mach es nach dem Vorbild.

Er

Er hat die Ohrenbeicht, und das Heil. Sacrament der Buß als das heilsamste, und nothwendigste Heilmittel für die Sünder im gantzen Bistum so eyfrig, und heilig in eigener Person administriret, daß man ihme um seine heilig Bischöfliche Absolution häuffig zugeloffen, und von Sünden loßgesprochen worden. Inspice, & fac secundum Exemplar: Siehe darauf, und mache es nach dem Vorbild.

Mit einem Wort: er war, und ist auch annoch in dem Himmel uns allen ein treffliches Vorbild, Beyspiel, und Spiegel aller Tugenden, eines wahren Christenthums: ein Meister zum fromm, und guten Leben, ein Meister zum fromm, und guten Sterben. Ein der vortrefflichisten, und heiligisten Bischöffen, ja ein recht eyfrig- und Ertz-Catholischer Bischof, deme die sowohl von Kayser Friederich angeordnete, und wenig Heiligen zugekommene Mayestättische Translation, als auch die gegenwärtig verfaßte, und von Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. als ihrem Heiligst- und Preißwürdigisten Vorfahrer sonders andächtig angestellte Erheb- und Beysetzung in die schönst gezierte Grufft mit allem Recht, und höchst-gebührenden Vorzug zuerkennet, und feyerlichist celebriret worden.

Sein über des H. R. Reichs Stadt Augspurg, über das Reichs-GOtteshauß, und sein eigene Ruhestatt zu St. Afra, über das gantze Bistum, und Vatterland durch acht Jahrhundert getragen, und liebreichist geführtes Vorbitter-Amt, und Schutz-Heiligen Namens-Ehr soll uns allen zum neuen Eyfer, sowohl seiner Verehrung, und Dienstgeflüssenheit, als auch zur sondern Liebe, und Nachfolge der stärckste Sporn, und Antrieb seyn: allen, und jeden des Bistums, und Reichs-Stadt-Inwohnern, guten, und bösen zum allerbesten Bischof der Seelen, und geistlichen Augenmerck soll er seyn, und bleiben, so lang die Flüsse Lech, und Wertach, Licus, & Vinda werden unser Vindelicien machen, den Guten zwar zur beständigen Freud, und Aufmunterung, den Bösen aber zur baldig, und ewig erfreulichen Bekehrung.

Unterdessen ist des Verfassers, wie selbst auch dieser Absätzen, und zwar eintzig und allein zu grösserer Ehre GOttes, und Heyl des Neben-Menschen, gebührendes Ziehl, und

ENDE

SEPVLCRVM
SPLENDENS
GLORIÆ, ET HONORIS
* * *
SANCTI
VDALRICI
MAGNI ANTISTITIS.
* * *
VerherrLIChtes
GLorIe-VnD Ehren-
GrabMahL
* * *
SanCt
VLRICHS
DIeses theVren
GOttes-Mann.

INSCRIPTIO
LAPIDI MARMOREO FORIS CRYPTAM.

SEPULCRUM
S. VDALRICI. EP. AVGVST
DECENTIORI. FORMA.
DEVOTIONIS. CAVSA.
DONAVIT.
AC. IN. EO. SACRA. OSSA.
DIE. XIII. MAII.
ANNO. MDCCLXII.
SOLENNITER. REPOSUIT.
IOSEPHVS. EP. AVGVST.
LANDGR. HASSIÆ.
INDIGNVS. EIVS. SVCCESSOR.

Du Teutsch.

Das

GRAB

S. ULRICHS.

Bischofens. zu. Augspurg.

Hat. in. feinere. gegenwärtige. Form.

Andachts. halben.

gestellet.

und. in. selbem. die. Heilige. Gebein.

den. XIII. May.

Anno. MDCCLXII.

Feyerlich. beygesetzet.

Joseph. Bischof. zu. Augspurg.

Landgraf. zu. Hessen. ꝛc. ꝛc.

Sein. unwürdiger. Nachfolger.

Errata, und Supplementa.

Pag.	29.	Lin. 4.	lieſe: aus dem Churerland in Graubündten in dem Dorf Albegeu.
Pag.	33. n.	Lin. 26.	lieſe: Eine Capellen zu Warmisried in dem Capit. Bayßweil.
'	'	'	Die Pfarrey Todtenweiß des Cap. Fridberg.
'	'	'	Zu Eiſingerſtorf der Pfarrey Ainling des Capituls Fridberg.
'	'	'	Zu Weichenberg der Pfarrey Alßmos des Capituls Fridberg.
'	'	'	Zu Schönau der Pfarrey Sainpach des Capituls Fridberg.
'	'	'	Die Pfarrey Seeg des Capituls Füeſſen.
'	'	'	Zu Pflach der Pfarrey Breitenwang des Cap. Füeſſen.
'	'	'	Auf der Hütten auſſerhalb Reutti der Pfarrey Breittenwang Capit. Füeſſen.
'	'	'	Zu Breittenwang ſelbſt eine Capell.
'	'	'	Die Capell zum Fiſchhaus der Pfarrey
'	'	'	Roßhaupten Cap. Füeſſen
'	'	'	Breinkofen der Pfarrey Ikingen Cap. Gmünd.
Pag.	34.	Lin. 18.	Eresburg lieſe Ereſing ſamt einer Capellen.
Pag.	ead.	Lin. 22.	Pühl lieſe Pähl.
Pag.	47.	Lin. 2.	rechte lieſe: echte.
Pag.	50.	Lin. 31.	poſt verba Hoff-Rath und: lieſe Leib- und.
Ead.	pag. &	Lin. -	poſt verba Stadt Phyſici lieſe: auch Hochfürſtl. Turn- Taxiſchen Leib- Medici.
Pag.	51.	Lin. 30.	Lieſe von den Herren Medicis.
Pag.	57.	Lin. 18.	ante num. 13. Lieſe: die Kornmeſſer mit ihrer Fahne.
Pag.	72.	Lin. 32.	Lieſe: 1019.
Pag.	73.	Lin. 19.	Lieſe: Gegenwart.
-	-	Lin. 53.	cogitationis lieſe: cogitationes.
Pag.	78.	Lin. 11.	Anſtatt: an dem erſten Capitel: lieſe an der erſten Epiſtel.

Staatliche Bibliothek
Regensburg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Meyer, Johann Leonhard. / Belling, Joseph Erasmus. / Verhelst, Aegid,

Beatissimi Patris Vdalrici Translatio Altera, Imperatorio-Fridericianae Pie Conrelativa Das ist: Des Heiligen Ulrichs glorreichen Bischofens zu Augspurg zweyte, der Kayserlich-Fridericianischen nähere, auch mehr erleucht, und sichtbare Erhebung, und Beysetzung

Augspurg 1762

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Prü.286
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11112986-1
VD18 1461457